MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

479 (14.10.1905) 2.Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-115447

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition . . . . . 218.

Nr. 479. Samstag, 14. Oktober 1905. (2. Abendblatt.

Gerichtszeitung.

* Berlin, 13. Okt. Die Geschichte einer unglücklichen Ehe war es wieder, mit deren Schlußkapitel sich am Dienstag das Schwurgericht am Landgericht Berlin I beschäftigte. Aus der Untersuchungshaft wurde die 35jährige Witwe Amanda Wenzel vorgeführt, eine sauber gekleidete, abgehärmte und in ihrem ganzen Wesen sehr sympathische Frau, die unter der schweren Anklage der Körperverletzung mit Todesfolge stand. Der Verletzte war ihr eigener Ehemann. Was sie aus ihrer Ehe, der ein jetzt 9 Jahre altes Töchterchen entsprossen ist, den Geschworenen erzählte, war eine fortgesetzte Leidensgeschichte, die wiederholt von dem lauten Schluchzen der Angeklagten unterbrochen wurde. Sie betrieb früher mit ihrem Ehemanne in Danzig ein Hotel, das ganz gut ging, dann aber durch die Schuld des Mannes immer mehr in den Erträgen herabging. Der Mann ergab sich dem Trunke, geriet in lüderliche Gesellschaft, wurde seiner Frau vielfach untreu und es kam zu mancherlei Zwistigkeiten zwischen den Eheleuten. Die Frau hatte die Hölle auf Erden und erlitt auch erheblichen Schaden an ihrer Gesundheit, denn der Mann hatte sie durch eine böse Krankheit infiziert. Sie geriet nach und nach in eine tiefe seelische Verstimmung und als sie ihren Ehemann mehrmals in flagranti bei der Untreue ertappte, trennte sie sich 1902 von ihm. Erst als er heilig versprochen hatte, sich zu bessern, zog sie wieder mit ihm zusammen. Nachdem das Geschäft in Danzig aufgegeben war, zog das Ehepaar nach Berlin und betrieb hier mehrere Schankgeschäfte ohne Erfolg. Dann mieteten sie sich eine ganz kleine Wohnung. Die Stube wurde an einen Bekannten des Ehemannes vermietet, die Familie wohnte in der Küche. Der Ehemann hatte eine Stellung als Reisender für eine Großdestillation angenommen, wo er ein festes Gehalt von 75 M. und 6 Mark Spesen erhielt. Diese Beschäftigung brachte es mit sich, daß der Ehemann noch mehr in Kneipen, namentlich in Damenkneipen umherlag und sehr oft erst frühmorgens nach Hause kam. Das Wirtschaftsgeld gab er der Frau nur widerwillig und in so unzureichendem Maße, daß die Frau in Wirklichkeit darbte und sich zur Herbeischaffung der notwendigsten Lebensmittel wiederholt Geld borgen mußte. Am 21. Juni versprach der Ehemann Geld zu bringen. Als er zurückkam, war ihr das entsetzliche Los und das Benehmen ihres Mannes durch den Kopf gegangen; sie war sehr erregt, und erhielt auf ihre Frage, ob er Geld mitgebracht habe, eine höhnische Antwort. Ihre Aufregung stieg, nun kam der lange aufgespeicherte Zorn bei ihr zum Ausbruch. Mit den Worten: „Du sollst doch einen Denkzettel erhalten!" zog sie das Deckbrett weg, griff nach einer auf der Maschine stehenden Flasche und goß einen Teil des Inhalts ihrem Manne über die Beine bis hinauf zum Unterleib. In der Flasche war Karbol, welches die Frau als Mittel gegen Wanzen sich gekauft hatte. Der Mann empfand sofort heftige Schmerzen, das Fleisch rötete sich auffallend und der Mann mußte das Bett aufsuchen. Als die Frau sah, was sie angerichtet hatte, bekam sie einen furchtbaren Schreck und bemühte sich, ihm durch Ei und Oel Linderung zu schaffen. Als dies nichts nutzte, wurde schleunigst zu einem Arzt geschickt und dieser ordnete die Ueberführung des Ehemannes in ein Krankenhaus an. Dort ist der Mann nach 5 Tagen gestorben. Nach den ärztlichen Gutachten ist der Tod durch Karbolvergiftung erfolgt. Die Angeklagte war über diesen Ausgang untröstlich und versicherte immer wieder unter Tränen dem Gerichtshofe, daß sie nicht gewußt habe, daß die Flüssigkeit in der Flasche so gefährlich war. Die Geschworenen gaben ihren Spruch auf Nichtschuldig ab, worauf die Freisprechung der Angeklagten erfolgte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Neues über Schillers Kollegien in Jena. Als Ergänzungsheft zum „Archiv für Kulturgeschichte" erscheint demnächst eine Veröffentlichung von Prof. Dr. R. Fester in Erlangen: „Der Universitätsbereiser Friedrich Gedike und sein Bericht an Friedrich Wilhelm II." Der Bericht enthält unter „Jena" interessante Mitteilungen über Schiller, auch des weiteren Nachrichten über die Karlsschule und Schillers Kollegen, sowie das Studentenleben in der thüringischen Musenstadt. Da heißt es u. a.: „Jena hat jetzt ohngefähr ebensoviele Studenten als Göttingen, nehmlich zwischen acht- und neunhundert. Aber freilich hat Jena nicht so viele reiche und vornehme studiosos als Göttingen. Man lebt in Jena sehr wohlfeil, wie auch aus den beigelegten Oekonomischen Nachrichten usw. erhellt. Diese Wohlfeilheit lockt viele zum Studieren. Es sind unter den Jenaischen Studenten viele Söhne von Bauern, die ihren Vätern oft nur 30 Thlr. oder weniger kosten, wenn sie den Freitisch im öffentlichen Convictorium haben. Hier werden täglich 137 Studenten Mittags und Abends gespeist, teils ganz umsonst, teils gegen einen Zuschuß von 6 Groschen wöchentlich. Die Jenaischen Studenten waren sonst wegen ihrer Roheit und Wildheit berüchtigt. Jetzt hat sich der Ton außerordentlich gebessert. Indessen sind doch noch manche Spuren der alten Roheit übrig. Dahin gehört z. B. die auf keiner andern Universität gebräuchliche Bezeugung des Beifalls durch lautes Trommeln. Wenn hier ein beliebter Professor ins Auditorium tritt, so trommeln alle Studenten mit den Füßen, und mit dieser für einen Fremden so auffallenden Musik wird der Professor, den man ehren will, auf den Katheder begleitet. Ich lernte diese Bezeugung des Beifalls zuerst in einem Kollegium des Prof. Schiller kennen, wo mindestens 400 Zuhörer zugegen waren, und wo daher dieser von den dortigen Studenten sehr verehrte Professor mit einem ganz unbändigen Geräusch bewillkommt wurde." (Gedike hörte Schiller und besuchte ihn am 29. Juli 1789.) Es ist dann weiter von den Jenenser Professoren die Rede; sie werden im einzelnen charakterisiert und beurteilt. Schiller wird ausführlicher behandelt. „Auch erst ganz neuerlich ist der bekannte theatralische Dichter Schiller hier als Professor angestellt worden und hat gleich in diesem ersten halben Jahre einen ganz außerordentlichen Beifall gefunden. Er mußte in dem größten hiesigen Auditorium lesen, und doch hatten die Zuhörer nicht Raum. Noch bei meinem Aufenthalt hatte er in seiner Einleitung in die Universalgeschichte an 400 Zuhörer (Begonnen hatte Schiller am 26. Mai mit seiner berühmten Antrittsrede. Ref.) Ich gestehe indessen, daß es mir schwer ward, die Ursachen seines übergroßen Beifalls zu finden. Er las alles Wort für Wort ab, in einem pathetischen deklamatorischen Ton, der aber sehr häufig zu den simpeln historischen Factis und geographischen Notizen, die er vorzutragen hatte, gar nicht paßte. Ueberhaupt aber war die ganze Vorlesung mehr Rede als unterrichtlicher Vortrag. Der Reiz der Neuheit und die Begierde, einen berühmten theatralischen Dichter nun auf dem Katheder in einer ganz neuen Situation zu sehen, mochte wohl am meisten den Zusammenfluß so vieler Zuhörer bewirkt haben, zumal da nichts für das Kollegium bezahlt ward und es spät am Abend, wo keiner mehr las, gelesen wurde."

Vom Pariser Theater. Von einer erfolgreichen Premiere aus dem „Theatre Antoine" wird aus Paris berichtet: Der Ton, der heute noch am reinsten und klarsten gestimmt aus den Pariser Theaterstücken heraustönt, ist der einer melancholischen Liebesseligkeit und einer leisen, fast müden Lebenslust. Das Lied von der Liebe, die wie ein verklärender Schein auf das Leben fällt und dann die dunklen Schatten eines tragischen Schicksals heraufbeschwört, dies Lied, das in Privosts „Manon Lescaut", in Watteaus Bildern und Musfets Liedern tönt, es hat in Werken wie Donnays „Amants" und Capues „Boine" eine gedämpftere leisere Klangfarbe erhalten, in der doch die gallische Heiterkeit immer wieder durchbricht. Ein solches Meisterwerk einer graziösen Melancholie und einer tragisch lachenden Erotik ist uns nun wieder in Leon Gandillots fünfaktigem Stücke „Vers l'Amour" geschenkt worden, das der Erfolg der Pariser Theatersaison zu werden verspricht. Als lustiger Auftakt umfängt uns zuerst das vergnügte Treiben eines Künstlercabarets auf dem Montmatre, aus dessen von Witz und Lachen erfüllter Atmosphäre sich allmählich die Hauptpersonen des Stückes, der begabte Maler Jacques Martel und die schöne Blanche, herauslösen. Reizend ist es geschildert, wie Blanche, von dem tollen Treiben des Künstlervölkchens umfangen, der verführerischen Anmut des jungen Malers erliegt. Doch die Zeit vergeht und die Liebe ermattet. Jacques findet mit seinen Werken Beifall, er kommt in die Akademie und wird Offizier der Ehrenlegion. Die niedliche Yvonne, die Schwägerin eines Freundes, soll seine Frau werden und ihm helfen, in den Freuden der Häuslichkeit sein Glück zu finden. Im Herbst, da in süßer Reife die Natur dahinwelkt, treffen sich Yvonne und Jacques; doch Blanche kommt auf ihrem Rade zufällig vorbeigefahren, in dem Maler steigt die alte Liebe mächtig empor und er widersetzt sich nicht, als Yvonne eifersüchtig das Verlöbnis löst. Blanche hat unterdessen einen alten reichen Verehrer geheiratet; in dieser luxuriösen Umgebung erscheint sie Jacques noch verführerischer, aber Blanche will nun eine anständige Frau bleiben, und es beginnen jetzt jene Qualen der verschmähten Liebe, die den Menschen langsam mürbe machen und in denen ein leiser Hoffnungsstrahl jubelnde Freude, jede Enttäuschung niederschmetterndes Unglück hervorruft. Jenes Spiel des ewigen Anziehens und Abstoßens beginnt nun und Jacques wartet in nervöser Erregung auf Blanche, die nicht kommen mag. Der letzte Akt ist ein traurig skeptischer Mollakkord, in dem die Liebe mit der welkenden Natur zu Grabe geht. Eine letzte Aussprache der Beiden, die eine fröhliche Lebenswelle einst zueinander getragen hat. Der Mann fühlt, daß er auf ewig mit dieser Frau zusammengehört, aber sie will ihre Bequemlichkeit nicht aufgeben; so trennt sie das Geld . . .

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; mündliche oder telephonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rechtsverbindlichkeit.)

Alter Abonnent hier. Sie wundern sich, daß Herr Geh. Hofrat Dr. Hecht in auswärtigen Blättern als „geistiger Leiter" und „Inspirator" der Rheinischen Hypothekenbank dahier bezeichnet wird, da er doch seit Jahren sich nicht mehr hier aufhält. Ihre Verwunderung ist gerechtfertigt; die betreffenden Blätter sind unrichtig informiert. Herr Dr. Hecht ist bekanntlich seit einer längeren Reihe von Jahren aus der Direktion der Rheinischen Hypothekenbank hier (wie auch aus der Direktion der Pfälzischen Hypothekenbank in Ludwigshafen) ausgeschieden. Er ist Mitglied der Aufsichtsräte der genannten Institute und wird wohl einige Male im Jahre zu Sitzungen hier erscheinen. Der Leitung der Banken steht er fern.

Stammtisch im Ratskeller. Es ist nicht angängig, Ihnen mitzuteilen, welches Honorar der betreffende Künstler pro Abend erhält. Wir werden Ihre Frage später beantworten.

Abonnent J. B. Bis jetzt ist die Gemeinde Beiertheim noch nicht zu Karlsruhe einverleibt.

Abonnent O. S., Sandhofen. Wenden Sie sich gefälligst an den Vorstand des Vereins für Volksbildung, der Ihnen gerne das Programm zugehen lassen wird, aus welchem Sie alles Wissenswerte ersehen können.

Abonnent H. J., Unter-Waldmichelbach. Sie haben Recht, der „Hamburger Correspondent" weiß offenbar noch nichts vom Bestehen des Mannheimer Rosengartens, sonst würde er nicht beim Aufzählen der größten Säle und Hallen in Deutschland und Oesterreich die Mainzer Stadthalle mit ihren 1557 Quadratmetern an die Spitze stellen. Wir geben Ihnen im folgenden die Größenverhältnisse des hiesigen Rosengartens, wie uns solche von sachverständiger Seite zur Verfügung gestellt werden: Die bebaute Fläche des Rosengartens beträgt 5325 Quadratmeter, der Nibelungensaal hat eine Grundfläche von 1953 Quadratmetern, der Musensaal von 1248 Quadratmetern und der Versammlungssaal von 334 Quadratmetern. Die Grundfläche der Wandelhalle beträgt 1215 Quadratmeter.

Abonnent W. G. 1. Da Sie Ihre Willenserklärung, die auf Abschluß des Vertrages mit dem Institut gerichtet war, rechtzeitig angefochten haben, gilt der Vertrag als nicht zustande gekommen. 2. Sie können Ihr Geld herausverlangen; Ihr Vertragsgegner kann jedoch den Schadenersatz verlangen, den er dadurch erleidet, daß er auf die Giltigkeit Ihrer Erklärung vertraut hat. 3. Ueber die Höhe desselben entscheidet natürlich das billige Ermessen, evtl. das Gericht.

Abonnent F. B. 1. Ein Teil der Gehaltsforderung kann gepfändet werden. 2. Der Prinzipal kann durch Gerichtsbeschluß ermächtigt werden, für Begleichung seiner Forderungen am Gehalt zu kürzen. 3. Die Untergebenen können bei dem Zwangsvollstreckungsgericht die Interventions-, d. h. die Einwandsklage erheben.

Abonnent K. R. in L. 1. Gemäß § 847 B.G.B. können Sie eine billige Entschädigung in Geld auch für den Schaden, der nicht Vermögensschaden ist, verlangen. 2. Ueber Ihre zweite Frage bestimmt das Gesetz nichts; das richtet sich nach den Umständen jedes einzelnen Falles.

Mehr als 30 Sorten von MAGGI's Suppen mit dem Kreuzstern

wie Tapioka-Julienne, Reis, Erbs, Grünkern, Haferschleim, Kartoffel, Sago, Gemüse, Riebele u. s. w.

ermöglichen der Hausfrau angenehme Abwechslung bei Herstellung der täglichen Suppe. Ein Würfel zu 10 Pfg. gibt — nur mit Wasser gekocht — 2 gute Teller. 59130

Tricotagen werden nach Maß angefertigt. F. W. Leichter, H 1, 5.

Landauer Anzeiger Landau, Pfalz. Auf im März 14300!! Inserate wirksam.

Urinuntersuchen öffentl. chem. Laboratorium Dr. K. Gemoll Mannheim, N 6, 3 neben der Ingenieurschule

Damenhüte finden Sie in grösster Auswahl bei sorgfältiger Verarbeitung und nur guten Qualitäten aussergewöhnlich billig. Um Besichtigung meiner Ausstellung bittend

Lina Kaufmann

F 2, 11 Mannheim F 2, 11

neben der Synagoge.

Modernisieren und Aufarbeiten getragener Hüte sofort bereitwilligst.

Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparverein.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der städtischen Brückenwagen am Jungbusch und Tattersall betr.

Nr. 35993 I. Obige Wagen sollen alsbald mit der Berechtigung zum tarifmäßigen Gebührenbezug dem Meistbietenden, vorerst auf die Dauer eines Jahres, verpachtet werden.

Angebote hierauf sind verschlossen mit der Aufschrift: „Brückenwage Jungbusch bezw. Tattersall" bis

Freitag, den 20. Oktober, vormittags 9 Uhr

auf Zimmer Nr. 6 des alten Rathauses abzuliefern, woselbst auch die näheren Bedingungen in der Zeit vormittags 8—9 Uhr eingesehen werden können.

Mannheim, 4. Okt. 1905.

Bürgermeisteramt:
Ritter.
gez. Schieß.

Bekanntmachung.

Nach § 22 der Feldpolizeiordnung (§ 368, Ziff. 9 des R.-St.-G.) ist das unbefugte Betreten fremden Eigentums vor beendeter Ernte verboten und wird mit Geldstrafe bis 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Desgleichen wird nach § 37 Abs. 6 der Feldpolizeiordnung gemäß § 145 Ziff. 3 P.-Str.-G. an Geld bis zu 20 M. bestraft, wer außer den Fällen des § 22 unbefugt über fremde Äcker, Wiesen, Weiden oder Schonungen fährt, reitet oder Vieh treibt.

Wir bringen dies zur Kenntnis mit dem Anfügen, daß Uebertretungen unnachsichtlich durch unser Feldhutpersonal zur Anzeige gebracht werden.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Versteigerung.

Mittwoch, 18. Oktober 1905

und die darauffolgenden Werktage, nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamtes — Lit. C 5, 1 — Eingang westliche Seite des Zeughausgebäudes — **die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder** gegen Barzahlung statt.

Die Uhren, Gold- und Silberpfänder kommen Freitag, den 20. dis. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab, zum Ausgebot.

Das Versteigerungslokal wird jeweils erst um 1/2 2 Uhr geöffnet. Kindern ist der Zutritt zum Versteigerungslokal nicht gestattet.

Mannheim, den 6. Oktbr. 1905.

Städtisches Leihamt.
Hofmann.

Ins Auge
fallend ist jedes Gesicht ohne **Hautunreinigkeiten und Hautausschläge**, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte etc. Daher gebrauchen Sie nur Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd,
à St. 50 Pf. in der:
Mohren-Apotheke, O 3, 5.
Stern-Apotheke, T 3, 1.
Adler-Apotheke, H 7, 1.
Engel-Apotheke, Neckarvorstadt.
Waldhof-Apotheke, Waldhof.
Luisen-Apotheke, O 8, 4.
Neckar-Apotheke, Langstr. 41.
J. Brunn, Hofdrogerie, Q 1, 10.
M. Oettinger Nachf., F 2, 2, Marktstraße.
Germania-Drogerie, F 1, 8 und **Flora-Drogerie**, Mittelstraße 59.
Carl Ulrich Rueß, D 3, 1.
Rudolf Heintze, Mittelstr. 24
In **Neckarau**: **Storchen-Apotheke**, **Dr. Fritz Trentz**, Katharinenstr. 29

Herren-
Hemden nach Maß; Garantie für guten Sitz 28255
Normal- u. Reformhemden und Unterhosen.
Maßnahme und Mustervorlage auf Wunsch bei den Kunden.
Max Keller, Q 3, 11
1 Tr. Prämiiert 1 Tr.
Pfalzgau-Ausstellung 1880.

Modes — Robes.
Damen-Hüte werden chic und billig garniert.
Daselbst werden auch **Costume, Blousen und Röcke** elegant zu sehr bill. Preis angefertigt. 28725
Wilhelmine Nees,
U 1, 7, Breitestraße.

Mannheimer Bilderhaus
H 7, 31, Jungbuschstr.
Inhaber:
Wilhelm Ziegler, Glaser.
Billigste Bezugsquelle in gerahmten und ungerahmten Bildern, sowie Malvorlagen aller Art, geschmackvolles Einrahmen von Bildern, Brautkränzen etc., Reinigen und Bleichen von alten Stahl- und Kupferstichen.
Alle in die Glaserei einschlagenden Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.

Einladung zur Landtagswahl.

Gemäß höchster Entschließung aus Großh. Staatsministerium vom 26. ... d. J. und § 43 Abs. 1 des Landtagswahlgesetzes vom 24. August 1904 finden die **Neuwahlen zur II. Kammer der Ständeversammlung** am **Donnerstag, den 19. Oktober d. J., vorm. 11—8 Uhr nachmittags** statt.

Jeder Abgeordnete wird in einem besonderen Wahlkreis gewählt. In Mannheim sind **5 Abgeordnete** im **Wahlkreis 58 bis 62: Mannheim (Stadt) I—V** zu wählen.

Die Abgrenzung der **Wahlkreise** und — innerhalb derselben — jene der **Wahlbezirke** und das **Wahllokal** eines jeden Bezirks werden nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wahlbezirk Nr.	Bezeichnung des Wahlbezirks	Wahllokal
	I. Wahlkreis.	
1	Dammstr. Nr. 12—68, Langstr. 21a bis 109 und Nr. 24—94, Laurentiusstr. (2. Querstraße links), Lortzingstr. (3. Querstr.) links und rechts.	Knabenschule, Neckarstadt, Zimmer Nr. 4
2	Jean Beckerstr., Pflügersgrundstr., Alphornstr. (4. Querstr.), Diesterwegstr. (5. Querstr.), Humboldtstraße (7. u. 8. Querstr.), Lutherstraße (6. Querstr.), Pestalozzistr. (9. Querstr.), Zehntstr. (10. Querstraße).	Knabenschule, Neckarstadt, Zimmer Nr. 9
3	Elfenstr. (11. Querstr.), Gärtnerstr. (12. Querstr.), Gartenfeldstr. u. Riedfeldstraße.	Hildaschule Neckarstadt Zimmer Nr. 2
4	Bürgermeister Fuchsstr. (14. Querstraße), Draisstr. (13. Querstr.), Fröhlichstr. (15. Querstr.), Stockhornstr. (16. Querstr.)	Hildaschule Neckarstadt Zimmer Nr. 3
5	Ackerstraße (16. Querstr.), Gutemannstraße (18. Querstr.), Industriehafengebiet und Friesenheimer Rheininsel, Mittelstr. links Nr. 24—127 und rechts Nr. 18 bis 150, Pumpwerkstr. (17. Querstraße).	Hildaschule Neckarstadt Zimmer Nr. 8
6	Bäckerweg, Dammstraße, Exerzierplatz, Feudenheimerstraße, am Friedhof, Hochuferstraße, Hohwiesenweg, Käferthalerstraße, Keller'scher Privatweg, Kronprinzenstraße, Landwehrstraße, Lange-Rötterweg, Lindenstraße, Neckarvorland rechts, III. Sandgewann, Schafweidestraße, Schimperstraße, Speyerersgärten, Waldhofstraße links 19 bis 169 und rechts ganz, Weinheimerstraße.	Schulhaus Wohlgelegen Zimmer Nr. 5
	(Käferthal)	
7	Friedrichstr., Gartenstr., Gewerbestr., Grenzweg, Großherzogstr., Hebbelstr., Kirchenstr., Mannheimerstr., Kurze Mannheimerstraße, Äußere Querstraße, 70. Sandgewann.	Rathaus Käferthal
	(Käferthal)	
8	Bahnhofstraße, Feudenheimerstr., Käferthaler Wald, Kirchplatz, Ladenburgerstr., Lampertheimerstraße, Luisenstr., Mittelstraße, Panzer, Riedstr., Wasserwerkstr., Äußere und Innere Weingartstr., Wormserstraße.	Schulhaus Käferthal
	(Waldhof)	
9	Altrheinstr., Bahnhof, Feldstraße, Hubenstr., Langestr., Sandhoferstraße, Schießplatzstr., Speckweg, Wachtstr., Waldstr., Zellstoffstraße.	Schulhaus Waldhof Zimmer 1
	(Waldhof)	
10	Alte Frankfurterstr., Hafenbahnstr., Luzenberg, Luzenbergstr., Riedstr., Sammelbahnhof, Sandhoferstr., Sandstr., Spiegelmanufaktur u. Stollberg.	Schulhaus Waldhof Zimmer 17
	II. Wahlkreis.	
1	H 1—3, J 1—3 u. J 3a.	Schulhaus K 2 Zimmer 1
2	H 4—7, J 4 und J 4a.	Schulhaus K 2
3	J 5—7, K 1—2.	Schulhaus K 5, 1 Zimmer 3
4	K 3—7, U 1—2.	Friedrichschule (Knaben) Zimmer 3
5	S 1—5, T 1.	Friedrichschule (Mädchen) Zimmer 24
6	T 2—5.	Friedrichschule (Mädchen) Zimmer 28
7	Beilstr., Böckstr., Hafenstr. 58 bis Schluß, Jungbuschstraße rechts, Werftstraße.	Schulhaus K 5, 2 Zimmer 2
8	Dalbergstr., Grabenstr., Holzstr., Luisenring No. 25—62, Neckarvorlandstraße, Schanzenstraße, Seilerstraße.	Schulhaus K 5, 3 Zimmer 5
9	Dammstr. No. 1—10, Langstraße links 1—19 und rechts 2—20, Laurentiusstr. (2. Querstr.) rechts, am Meßplatz (1. Querstr.), Mittelstraße links No. 1—15 u. rechts No. 4—12a, Waldhofstr. links 1—17.	Neckarschule Turnhalle
	III. Wahlkreis.	
1	A 1—4, B 1—7, C 1, Parkring und Rheinvorland.	Schulhaus L 1 Zimmer 2
2	C 2—8, D 1—5.	Schulhaus L 1 Zimmer 22
3	D 6—7, E 1—7, F 1—3, Akademiestraße, Leopoldstr., Rheinstr.	Schulhaus D 7, 22 Zimmer 5
4	F 4—7, G 2—4.	Rathaus 2. Stock Saal
5	G 5—7, Kirchenstraße.	Schulhaus D 7, 22 Zimmer 9
6	Jungbuschstraße links, Luisenring 1—24, Hafenstraße No. 2—52, Mühlau und Schiffe.	Turnhalle K 6
7	L 1—4 und 6, M 1—5, N 1—5.	Turnhalle L 1
8	O 2—5, P 1—5, Q 1—3.	Schulhaus R 2 Zimmer 5
9	Q 4—5, R 1—3.	Schulhaus R 2, Zimmer 6
	IV. Wahlkreis.	
1	Schloß mit Rheinbrücke u. Rheinvorland, L 5, L 7—15 u. L 8—14, M 6—7, Haupt- und Rangierbahnhof.	Luisenschule (Knaben) Zimmer 11
2	N 6—7, O 6—7, P 6—7, Q 6—7, R 6.	Gewerbeschule N 6 Zimmer 11
3	R 7, S 6, T 6, Friedrichsring	Realgymnasium Zimmer 34
4	U 2—6	Friedrichschule Turnhalle
5	Augusta-Anlage, Beethovenstraße, Carolastr., Charlottenpl., Charlottenstraße, Collinistr., Elisabethstr., Friedrichsplatz, Goethestr., Gutenbergstraße, Hebelstr., Hildastr., Kaiserring Nr. 30 bis Schluß, Karl-Ludwigstr., Lachnerstr., Lameystr., Maximilianstr., Mollstr. ganz, Neckarvorland links, Renzstr., Nuitsstr., Pfalzgrafenstr., Prinz-Wilhelmstr., Renzstr., Richard-Wagnerstr., Rosengartenstr., Ruprechtstr., Schubertstr., Seckenheimerstr., Tullastr., Virchowstr., Werderpl., Werderstraße	Oberrealschule Tullastr. Zimmer 15
6	Augartenstr. links Nr. 1—73 und rechts 2—56, Friedrich-Karlstr., Roonstr., Seckenheimerstr. links, Seckenheimerstr. rechts bis Nr. 98	Oberrealschule Tullastr. Zimmer 16
7	Bahnhofplatz, Bismarckstr., Friedrichsfelderstr. 1—7, Kaiserring 2 bis 28, Kepplerstr. links, Große Merzelstraße links und rechts bis Kepplerstr., Kleine Merzelstraße, Moltkestr., Rheinhäuserstr. links (bis Nr. 40) bis Traitteurstraße, Rheinhäuserstr. rechts (bis Nr. 4) bis Kepplerstr., Schwetzingerstr. links (bis Nr. 43) bis Kepplerstr., Schwetzingerstr. rechts (bis Nr. 46) bis Kepplerstr., Tattersallstr.	Luisenschule Seckenheimerstr. Zimmer 1
8	Kleinfeldstr. links 33 bis Schluß, Rheindammstr., Traitteurstr. links 41 ab und rechts von 52 ab, Gr. Wallstadtstr. links u. rechts von Rheinhäuserstr. ab.	Luisenschule Seckenheimerstr. Zimmer 7
9	Lindenhofplatz, Rennershofstraße, Rheinaustr., Rheindammstr.	Schulhaus Lindenhof Zimmer 3
10	Gontardstr. links bis 21 und rechts bis 24 bis Gontardpl., Eichelsheimerstr. links bis 31 u. rechts bis 34 bis Meerfeldstraße, Meerfeldstr. rechts, Meerlachstraße, Rheinparkstr., Rheinvillenstr., Windeckstr. links bis 15 und rechts bis 18 bis Meerfeldstraße.	Schulhaus Lindenhof Zimmer 4
	V. Wahlkreis.	
1	Amerikanerstr. links u. rechts, Kepplerstraße rechts, Kleinfeldstr. (bis Nr. 33) bis Augartenstr., Kleinfeldstr. rechts, Seckenheimerstraße rechts (von 100 an), Gr. Wallstadtstraße links (bis Nr. 45) und rechts (bis Nr. 44) bis Rheinhäuserstraße, Kl. Wallstadtstr. (lk. u. rechts).	Luisenschule Turnhalle
2	Schwetzingerstraße links von Nr. 43 ab u. Schwetzingerstr. rechts von Nr. 48 ab.	Mollschule Zimmer 1
3	Augartenstr. rechts von Nr. 56 ab, Burgstr., Fabrikstationstr., Kleinfeld, Krappmühlstr., Rheinhäuserplatz, Rheinhäuserstr. links von Nr. 45 an und rechts von Nr. 6 ab, Schlachthof, Viehhof, Wallstadtstr., Vordere Riedstr., Welschengärten, Windmühlstr.	Mollschule Zimmer 6
4	Friedrichsfelderstr. Nr. 8 bis Schluß, Gr. Merzelstr. links und rechts von Kepplerstr. an, Lindenstr. links (bis Nr. 39) bis Rheinhäuserstr. u. rechts (bis Nr. 50) bis Augartenstr.	Mollschule Zimmer 20
5	Bellenstr. links und rechts, Gontardplatz, Meerfeldstr. links	Schulhaus Lindenhof Zimmer 17
6	Eichelsheimerstr. links von 33 ab und rechts von 36 ab, Gasfabrikstr., Gontardstr. links von 23 ab und rechts von 26 ab, Holzhofweg, Lindenhofstraße links und rechts, Rheingewann, Stephanienpromenade, Waldparkweg, Windeckstr. links von Nr. 19 ab u. rechts von Nr. 22 ab.	Schulhaus Lindenhof Zimmer 14
	(Neckarau.)	
7	Adlerstr. u. K. Adlerstr., Fabrikstation, Herrlachstr., Hermsheimerweg, Mönchwörthstr., Neckarauerstraße, Rosenstr., Schulstr.	Schulhaus I, Neckarau Zimmer 4
	(Neckarau.)	
8	Friedrichstraße, Giebenstr., Kaiser Wilhelmstr., Katharinenstraße, Luisenstr., Wingertstr.	Schulhaus II, Neckarau Zimmer 6
	(Neckarau.)	
9	Angelstr., Dammstr., Dorfgärtenstr., Friedrichstr., Germaniastraße, Hauptstr., Molitorstr., Neugasse, Plattengäßchen, Rathausstr., Rheingoldstr., Schulgasse, Wörthstr.	Schulhaus II, Neckarau Zimmer 8
	(Neckarau.)	
10	Altripperstr., Angelstr., Belfortstr., Bodmannstr., Blumenstr., Eisenbahnstr., Feudenheimerstr., Fischerstraße, Großfeldstr., Industriestr., Kasernenstr., Maiweg, Pfingstweidstraße, Rheinstr., Schwetzingerlandstraße, Seckenheimerweg, Werderstr., Schiffe im Rheinhafen.	Rathaus Neckarau

Die Namen der Mitglieder der Wahlkommissionen werden besonders bekanntgegeben.

Wir laden die Wahlberechtigten zur Stimmabgabe mit dem Anfügen ein, daß **nach** 8 Uhr nachmittags auch von solchen Wahlberechtigten, die schon vorher im Wahllokal **anwesend waren**, — **kein Stimmzettel mehr angenommen wird.**

Mannheim, den 10. Oktober 1905.

Der Stadtrat:
v. Hollander.
Winterer.

ALBERT WOLF GRAPHISCHE-KUNST-ANSTALT. MANNHEIM Tattersallstr. 31 Telephon 3083
Clichés
1. SPEZIAL-GESCHÄFT a. Platze
Prämirt m. gold. Medaille für vorzügl. ausgef. Clichés

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 16. Oktober 1905,** tritt der **Winterfahrplan der städtischen Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen** in Kraft.

Die Wagen verkehren hiernach auf den einzelnen Linien wie folgt:

1. Rundbahn-Nordschleife.

a. Hinfahrt:

Hauptbahnhof-Wasserturm-Paradeplatz-Rheinstraße-Friedrichsbrücke-Wasserturm-Hauptbahnhof.

Erste Fahrt ab Hauptbahnhof . . . 6^{00} Uhr morg.
Ausfahrt des ersten Wagens aus der Wagenhalle beim Panorama über Friedrichsring . . . 5^{47} „ „
Letzte Fahrt ab Hauptbahnhof bis Hauptbahnhof 10^{40} „ abds.
Letzte Fahrt ab Hauptbahnhof bis Panorama . 11^{20} „ „

b. Rückfahrt:

Hauptbahnhof-Wasserturm-Friedrichsbrücke-Rheinstraße-Paradeplatz-Wasserturm-Hauptbahnhof.

Erste Fahrt ab Hauptbahnhof . . . 6^{00} Uhr morg.
Ausfahrt des ersten Wagens aus der Wagenhalle beim Panorama über Luisenring . . . 5^{50} „ „
Letzte Fahrt ab Hauptbahnhof bis Hauptbahnhof 10^{40} „ abds.
Vorletzte Fahrt ab Hauptbahnhof bis Panorama 11^{20} „ „
Letzte Fahrt ab Hauptbahnhof laut D.-F. 3 . . 11^{40} „ „

Zu 1a und b. Bis 7 Uhr morgens (an Sonntagen bis 8 Uhr morgens) und von 9^{00} Uhr abends bis Schluß folgen sich die Wagen alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

2. Waldhof-Anilinfabrik-Friesenheim.

Erste Fahrt ab Friedrichsbrücke nach Friesenheim an Werktagen . . . 5^{40} Uhr morg.
Zweite Fahrt ab Friedrichsbrücke nach Friesenheim an Werktagen . . . 5^{50} „ „
Erste Fahrt an Sonntagen . . . 5^{51} „ „
Erste Fahrt ab Friedrichsbrücke nach Waldhof an Werktagen . . . 5^{51} „ „
Erste Fahrt ab Waldhof nach Friesenheim . . . 5^{58} „ „
„ „ „ Friesenheim an Werktagen nach Waldhof . . . 5^{48} „ „
„ „ „ Friesenheim an Sonntagen . . 6^{00} „ „
Letzte „ „ Waldhof nach Friesenheim 9^{00} u. 10^{00} „ abds.
„ „ „ „ „ Anilinfabrik an Werktagen 10^{22} „ „
„ „ „ „ „ „ an Sonntagen 10^{32} „ „
„ „ „ „ „ Bahnhof Ludwigshafen . . 10^{32} „ „
„ „ „ „ „ der Friedrichsbrücke 10^{40} „ „
„ „ „ Elektrizitätswerk nach der Friedrichsbrücke . . . 11^{11} „ „
„ „ „ Friesenheim nach Waldhof . . 9^{48} „ „
„ „ „ „ „ Elektrizitätswerk an Werktagen . 10^{00} „ „
„ „ „ „ „ Elektrizitätswerk an Sonntagen . 10^{0} „ „
„ „ „ „ „ der Friedrichsbrücke . . 10^{00} „ „
„ „ „ Anilinfabrik „ b. Friedrichsbrücke an Werktagen . 11^{07} „ „
„ „ „ „ „ b. Friedrichsbrücke an Sonntagen . 11^{15} „ „
„ „ „ Bahnhof Ludwigshafen nach der Friedrichsbrücke an Werktagen . 11^{15} „ „
„ „ „ Bahnhof Ludwigshafen nach der Friedrichsbrücke an Sonntagen . 11^{20} „ „

Auf der Teilstrecke Friedrichsbrücke bis Anilinfabrik folgen sich die Wagen an Werktagen von 5^{00} bis 6^{30}, an Sonntagen bis 7^{00} Uhr morgens und von 9 Uhr abends bis Schluß alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

Auf der Teilstrecke Anilinfabrik-Friesenheim folgen sich die Wagen an Werktagen bis 9^{44} abends alle 10 Minuten, von da ab bis 9^{44} alle 20 Minuten. Letzter Wagen nach Friesenheim-Anilinfabrik ab 10^{00} abends.

An Sonntagen ist die Wagenfolge auf der Linie Anilinfabrik-Friesenheim während des ganzen Tages alle 10 Minuten.

Spätwagen.

Paradeplatz-Bahnhof Ludwigshafen-Anilinfabrik und von da zurück über Breite Straße-Depot:

Paradeplatz ab . . . . 11^{30} Uhr nachts
Ludwigshafen Bahnhof an und ab . . . . . 11^{45} „ „
Anilinfabrik an . . . . 11^{50} „ „

zurück:

Anilinfabrik ab . . . . 11^{55} „ „
Ludwigshafen Bahnhof an und ab . . . . . 12^{05} „ „

3. Hauptbahnhof Mannheim-Bahnhof Ludwigshafen.

Erste Fahrt ab Hauptbahnhof Mannheim . . . 6^{00} Uhr morg.
Letzte „ „ „ . . . . 11^{27} „ abds.
Erste „ „ Bahnhof Ludwigshafen . . . 6^{00} „ morg.
Letzte „ „ „ . . . . 11^{30} „ abds.

Ueber Schloß-Hauptbahnhof Mannheim, hier ab frühestens 11^{30} Uhr abends über Friedrichsring zum Depot.

Wagenfolge alle 10 Minuten.

4. Bahnhof Ludwigshafen-Friedhof.

Erste Fahrt ab Bahnhof Ludwigshafen . . . 6^{00} Uhr morg.
Letzte „ „ „ . . . . 8^{50} „ abds.
Erste „ „ Friedhof . . . . 6^{05} „ morg.
Letzte „ „ „ . . . . 9^{00} „ abds.

Wagenfolge von 6^{00} Uhr bis 7^{00} Uhr morgens und von 8^{00} Uhr bis 9^{00} Uhr abends alle 20 Minuten, in der übrigen Zeit alle 10 Minuten.

5. Bahnhof Ludwigshafen-Mundenheim.

Erste Fahrt ab Kaiser Wilhelmstraße an Werktagen 5^{38} Uhr morg.
„ „ „ „ „ Sonntagen 6^{14} „ „
„ „ „ Bahnhof Ludwigshafen „ Werktagen 5^{51} „ „
„ „ „ „ „ Sonntagen 6^{11} „ „
„ „ „ Mundenheim „ Werktagen 5^{44} „ „
„ „ „ „ „ Sonntagen 6^{21} „ „
Letzte „ „ Bahnhof Ludwigshafen „ Werktagen 10^{00} „ abends
„ „ „ „ „ Sonntagen 10^{30} „ „
„ „ „ Mundenheim „ Werktagen 11^{00} „ „
„ „ „ „ „ Sonntagen 11^{00}*) „ „

*) Nur bis Kaiser Wilhelmstraße

An Werktagen von 6^{11} Uhr morgens bis 8^{41} Uhr abends folgen sich die Wagen alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 20 Minuten. An Sonntagen von 6^{14} Uhr bis 8^{11} Uhr morgens Wagenfolge alle 20 Minuten. Von 8^{11} Uhr morgens bis 12^{31} Uhr mittags und von 9^{11} Uhr abends bis Schluß Wagenfolge alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

6. Gontardplatz-Weinheimer Bahnhof-Käferthal.

Erster Wagen ab Friedrichsbrücke nach Käferthal an Werktagen 5^{40} Uhr morg.
„ Sonntagen 6^{00} „ „
nach Gontardplatz 6^{00} „ „
„ „ „ Käferthal nach Gontardplatz an Werktagen 6^{00} „ „
„ Sonntagen 6^{30} „ „
„ „ „ Gontardplatz nach Käferthal . 6^{24} „ „
Letzter Wagen ab Käferthal nach Gontardplatz . 9^{40} „ abds.
„ „ „ „ „ Friedrichsbrücke an Werktagen 10^{00} „ „
„ Sonntagen 11^{04} „ „
„ „ „ Gontardplatz nach Käferthal an Werktagen 10^{04} „ „
„ Sonntagen 10^{44} „ „
„ „ „ „ nach Friedrichsbrücke an Werktagen 10^{44} „ „

Auf der Teilstrecke Friedrichsbrücke-Käferthal folgen sich die Wagen an Werktagen bis 6^{00} und von 8^{00} bis 11^{10} vormittags, sowie von 2^{00} bis 4^{00} nachmittags und von 8^{00} abends bis Schluß alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

Auf der Teilstrecke Friedrichsbrücke-Gontardplatz folgen sich die Wagen von 6^{00} bis 7^{15} morgens und von 8^{00} abends bis Schluß alle 10 Minuten in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

An Sonntagen folgen sich die Wagen von 6^{00} bis 8^{00} morgens und von 9^{00} abends bis Schluß alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

Auf der Teilstrecke Friedrichsbrücke-Käferthal folgen sich die Wagen an Sonntagen bis 10^{00} vormittags bezw. 12^{00} nachmittags und von 9^{00} abends bis Schluß alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

Der Mann fing beim ersten in der Reihe an und reichte bis zum letzten jedem eine Apfelsine. Dann fing er beim ersten wieder an und ging noch einmal die Reihe entlang. Als er zum dritten Male die umhergerollten Apfelsinen aufsuchte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß eine überzählig war: er hatte sich beim Plaudern mit dem Kollegen verzählt und statt 24 ihrer 25 eingepackt! Wem sollte er die nun geben, ohne sämtliche Leckermäuler zu ärgern? Beträchtlich langsamer ging diesmal die Verteilung vor sich. Der Berichterstatter zermarterte sich den Kopf mit der Frage: Was tun? Daß keiner von seinen Pfleglingen die übrigbleibende Frucht einem andern gegönnt hätte, wußte er ganz genau. Verschwinden lassen konnte er sie auch nicht; war er sich doch mit Schaudern bewußt, daß acht lüsterne Augenpaare gierig jede seiner Bewegungen verfolgten!

Und nur war zum dritten Male die ganze Schar abgespeist, und er stand mitten unter ihnen und hielt die übriggebliebene Apfelsine in der Hand!

Verlegenheit durfte er nicht merken lassen. Er drehte also die Frucht in der Hand herum und sah lachend von einem der gefährlichen Nachbarn zum andern. Es war um sein Leben geschehen, wenn er sie gegen sich aufbrachte.

Da durchzuckte ihn ein rettender Gedanke. Er zog das Taschenmesser hervor, schälte die Apfelsine und aß sie selbst vor aller Augen. Es war ein gewagtes Experiment; allein es gelang. Die massigen Ungetüme blinzelten einander vergnügt zu und stießen sich gegenseitig sanft in die Flanken, als wollten sie sich auf seinen lustigen Einfall aufmerksam machen. Sie hatten die Sache mit Humor aufgefaßt, und der Berichterstatter ging unbehelligt von dannen.

Zifferblatträtsel.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

An Stelle der Ziffern des Zifferblattes einer Uhr sind die Buchstaben AA, BB, EE, G, LL, N, R, U zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung berühren:

1— 3 Temperaturbezeichnung.
1— 4 Blätter.
1— 5 angenehmer Aufenthalt.
2— 6 französischer Tondichter.
4— 7 Stadt in der Schweiz.
6— 8 weiblicher Vorname.
7—11 Befestigungsmittel.
9—12 Farbe.
12— 3 Farbe.

Magisches Dreieck.

R
E E
E E E
I I L L
O R S S W

Die Buchstaben sind in die Felder des Dreiecks derart einzutragen, daß die drei Außenseiten und die drei waagerechten Mittelreihen Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. bekannter Komponist; 2. Quelle der Lottkraft; 3. Märchenfigur; 4. Nahrungsmittel; 5. erdischer Farbstoff; 6. nützliches Tier.

Zahlenrätsel.

a	b	c	d	e	f
1	4	6	2	1	6
4	7		1	5	1
3	3	2	7	6	7

Die senkrechten Reihen ergeben Wörter von folgender Bedeutung: a. Körperteil; b. Getränk; c. Zeitabschnitt; d. Bezirk; e. Teil des Baumes; f. Teil der Schiffsausrüstung. Die durch fette Ziffern bezeichnete Treppenreihe ergibt einen männlichen Vornamen.

Bezierbild.

Wo steckt mein Schwesterlein?

Bilderrätsel.

Lösung des Rösselsprungs in voriger Nummer:

Der Herbstwind weht, die dürren Blätter fallen,
Was weinest Du?
Getrost! Auch Dir wird einst nach kurzem Wallen
Ersehnte Ruh! (L. Ziel.)

Lösung des Merkrätsels in voriger Nummer:
Universitätsprofessor.

Lösung der Charade in voriger Nummer:
Allerhand.

Lösung der Stammtisch-Scherze in voriger Nummer:

1. E L F

8. Schundromane (S c Hund Romane.)

Lösung des Wortspiels in voriger Nummer:
Atlas, Salto, Salat.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:
Gesangsunterricht.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 42. Mannheim, den 15. Oktober 1905.

Der Zehn-Pfennig-Bazar.

Humoreske von M. Kossak.

(Nachdruck verboten.)

„Ueberleg's Viktor — ich bitte Dich — überleg's —"

„Ich habe es überlegt, Tante."

„Aber diese Annie Wolters —"

„Ist ein hochgebildetes, gutes und schönes Mädchen von tadellosem Ruf."

„Mein Gott, ja, das bestreite ich ja alles nicht, aber ihr Vater war ein kleiner Geschäftsmann."

„Mein seliger Vater, der Mann Deiner einzigen Schwester, war auch ein Geschäftsmann."

„Das wohl, aber abgesehen davon, daß unsere ganze Familie die Partie, wie Du sehr wohl weißt, niemals recht gewesen ist, besteht dort noch ein beträchtlicher Unterschied zwischen dem Besitzer einer vornehmen und berühmten Kunst- und Antiquitätenhandlung und dem eines vorstädtischen Kurzwarenhändlers."

Viktor Machow konnte ein Lächeln nur schwer unterdrücken bei diesen mit Emphase gesprochenen Worten. Wie oft hatte seine imposante Tante, die Frau Baronin von Ludassy, nicht über das allerdings recht enge und düstere Geschäftslokal seines Vaters gespottet und dessen künstlerischen Inhalt „Trödelkram" genannt! Jetzt war das Geschäft in ihrer Schätzung zu einer vornehmen und weithin berühmten Kunst- und Antiquitätenhandlung aufgerückt.

„Und diese Annie Wolters selbst —" fuhr die Dame mit anklagend zum Himmel gerichteten Augen fort — „gibt Bäckers- und Fleischerskindern Klavierunterricht zu 75 Pfennigen die Stunde."

„Wenn sie mehr bekäme, würde sie gern mehr nehmen," meinte Viktor mit einem mißglückten Versuch zu scherzen. „Im übrigen aber ist Annie eine Künstlerin, wie ich ein Künstler bin. Wir passen also auch in dieser Beziehung vortrefflich zusammen."

„Du bist allerdings ein Künstler," sprach die Frau Baronin mit Würde, „aber Du bist außerdem oder vielmehr in erster Linie, mein Neffe, der es nicht nötig hat, eine Erwerbstätigkeit zu betreiben. Da Du Offizier oder Jurist nicht werden wolltest, so ließ ich Dich auf Deinen dringenden Wunsch eine Malerakademie besuchen. Daß Du mit Deinen Bildern Geld verdient hättest, habe ich bis jetzt noch nie erlebt."

„Leider nein," sagte der junge Mann seufzend. „So kurz nach Vollendung ihrer Studien pflegen Maler selten durch ihre Kunst ihren Unterhalt zu bestreiten, sofern sie nicht Muster entwerfen oder ähnliches machen. Und daß ich das nicht tue, geschieht auf Deinen Wunsch."

„Ich mache Dir ja auch keinen Vorwurf deswegen," entgegnete die Dame milde, „sondern wollte nur konstatieren, daß es nicht dasselbe ist, ob jemand sein Können verkauft, um nicht verhungern zu müssen, oder ob er die Kunst so gewissermaßen als noble Passion betreibt."

„Als noble Passion?" fuhr Viktor entrüstet auf. „Na, erlaube mal, liebe Tante —"

Doch die Frau Baronin von Ludassy unterbrach ihn durch eine ihrer königlichen Handbewegungen. „Ereifre Dich nicht, mein Junge, sondern sage mir lieber, wovon Du mit Deiner Annie zu leben gedenkst? Denn daß Du von mir keinen Pfennig mehr bekommst von dem Tage an, da die Verlobung publik ist, steht fest. Also — was dann?"

Viktor Machow sah einen Augenblick in den sonnengrünen Garten, der die stolze Villa seiner Tante von der kleineren, aber immerhin sehr hübschen trennte, die sie ihm zum Geschenk gemacht. Ein Gedanke durchzuckte seinen Kopf, noch unbestimmt zwar, aber immerhin genügend, um ihn erwidern zu lassen: „Dann werde ich arbeiten und meine Frau ernähren."

„Womit?"

Die Frage war eigentlich nur natürlich, aber Viktor berührte sie doch recht unangenehm — aus dem einfachen Grunde, weil er sie im Moment noch nicht zu beantworten vermochte. „Das wird sich finden," sagte er kurz.

Die Frau Baronin lachte laut auf, und dies Lachen ärgerte den jungen Menschen so sehr, daß er rasch hinzufügte: „Da ich sofort — das heißt so rasch wie möglich mit meiner Erwerbstätigkeit beginnen werde, so brauchst Du mir über acht Tage mein nächstes Quartalsgeld nicht mehr anweisen zu lassen."

„Bist Du verrückt, Junge?" brach die Baronin jetzt ernstlich erschrocken aus. „Noch bist Du ja nicht verheiratet —"

„Gleichviel. Bevor Du in meine Verlobung mit Annie gewilligt hast, nehme ich keinen Heller von Dir an. Guten Morgen, liebe Tante."

Sprach's und stürmte aus dem Hause hinaus durch den Garten in seine eigene reizende kleine Villa.

„Vielleicht war es doch ein bißchen übereilt, daß ich auf das nächste Quartalsgeld verzichtete!" schalt er sich. „Ach was, nun ist es einmal geschehen und —" er dachte den Gedanken nicht zu Ende, denn sein Blick war auf eine Stelle in der Zeitung gefallen, mit der er sich mittlerweile auf die Chaiselongue geworfen, und seine Augen blitzten auf. Die Erleuchtung war ihm ganz unvermutet gekommen. So ging's, so mußte es gehen!

Das war ja ein famoser Ulk, den er da in Szene setzen würde! Die Frau Baronin von Ludassy dürfte die Geschichte freilich nicht so sehr witzig finden, nein, ganz im Gegenteil, sie würde sich fürchterlich ärgern. Aber das war ihr gesund. Warum wollte sie solch ein liebes, nettes Mädchen, wie die Annie, nicht zur Schwiegernichte annehmen? Eine arme Klavierlehrerin! Gott im Himmel, was war sie selbst denn gewesen, bevor der alte kranke Baron von Ludassy sie mit seiner Hand und seinem Vermögen beglückt hatte? Eine arme Stütze — und dann, als die Gemahlin des alten Herrn gestorben war, seine Pflegerin und Vorleserin, und schließlich seine Frau. Weil er sich an ihre Dienste gewöhnt und sie ihm gedroht hatte, ihn zu verlassen, hatte der gelähmte, ewig verdrießliche Mann sie geheiratet. Und da spielte sie nun die große Dame und tat, als ob sie von jeher in seidenen Betten geschlafen und Diener und

Kammerfrau besessen hätte! Und es war in ihrem väterlichen Hause doch so knapp, so schrecklich knapp zugegangen, denn der adlige Name ihres Herrn Papa, des verkrachten Herrn Rittergutsbesitzers, schützte die Familie wahrlich nicht vor dem Hungern. Die Tante tat jetzt so, als ob sie alle über die „Mesalliance", welche ihre Schwester, seine, Viktors, Mutter gemacht, ganz außer sich gewesen wären, aber andere Leute behaupteten, daß der Antiquitätenhändler Machow der adligen Sippschaft seiner Zeit ein recht annehmbarer Freier gewesen sei. Von der „Mesalliance" war erst die Rede, als jener bankerott machte.

Mein Gott, er war der Tante ja von Herzen dankbar, daß sie ihn nach seiner Eltern Tode an Kindesstatt angenommen, ihn zärtlich geliebt und freigebig für ihn gesorgt hatte, aber dies Gefühl konnte ihn doch nicht hindern, sich seine Braut nach seinem Herzen statt nach den ehrgeizigen Wünschen der Tante zu wählen. Und er wollte ihr ja auch gar nichts Uebles tun, nur — — — na ja! Wer eben nicht nachgibt, den muß man zwingen.

Von diesen Erwägungen erfüllt, ging Viktor an seinen Schreibtisch, zog das geheime Fach auf und zählte die Summe, die sich darin befand. 500 Mark waren's — die würden schon reichen für seinen Zweck. Darauf warf er noch einen Blick in das Zeitungsblatt, auf die Stelle, welche ihm seine glänzende Idee eingegeben, merkte sich die dort verzeichnete Adresse und schlenderte dann in bester Laune aus dem vornehmen Villenviertel, in dem er wohnte, nach der Stadt. Als er nach einigen Stunden zurückkehrte, befand er sich noch bei besserer Laune, als vorher. Er strahlte förmlich vor Vergnügen und ein paar Mal betraf er sich dabei, daß er ganz unmotiviert auflachte.

In der zweitfolgenden Nacht nach jener denkwürdigen Unterredung zwischen der Frau Baronin von Ludassy und ihrem Neffen wurden die Bewohner der umliegenden Villen durch allerhand sonderbare Geräusche im Schlummer gestört. Ein Wagen kam daher gefahren — nicht eine Equipage auf Gummirädern, wie allein man sie sonst in diesem aristokratischen Viertel zu sehen pflegte, sondern ein Lastwagen — Leute rannten hin und her, schlossen Türen auf und schleiften schwere Gegenstände knirschend über den Gartenkies — kurz, es war ganz sonderbar. Auch die Frau Baronin, die eben herrlich geträumt hatte, daß sie einer gräflichen Schwiegermutter die Brautkrone aufs Haupt setzte, fuhr aus ihrem Schlummer auf. Was, in aller Welt, was ist das für ein Lärm? Die Bezeichnung „Lärm" war zwar etwas kühn, denn so konnte man jene geheimnisvollen Geräusche nur in diesem sonst so vornehmstillen Viertel nennen. Aufgeregt sprang die Dame aus ihrem Bett und eilte ans Fenster, leider konnte sie da aber auch nichts sehen, als einen Lichtschein, der von der Seite herkam, wo die Villa ihres Neffen lag.

„Vermutlich ist an der Wasserleitung ein Rohr geplatzt, und das muß natürlich in der Nacht repariert werden," dachte sie endlich, sich so selbst beruhigend, und legte sich wieder zu Bett. Immerhin blieb sie noch stundenlang wach und horchte auf die Geräusche nebenan, die ununterbrochen fortdauerten. Die Folge dieser gestörten Nachtruhe war natürlich, daß sie am nächsten Tage bis gegen Mittag schlief.

„Was hat's denn nur vergangene Nacht in dieser Straße gegeben?" fragte sie die Zofe, als diese ihr den Kaffee ans Bett brachte.

Das Mädchen sah sie verstohlen von der Seite her an. Um den Mund zuckte es, eine Weile bekämpfte sie noch ihren Lachreiz, aber dann prustete sie los.

„Nun, was war's denn?" forschte die Baronin streng.

„Es ist ein Laden hier eingerichtet —" kam's verlegen und doch von kichernellem Lachen unterbrochen, aus dem Munde des Mädchens.

„Ein Laden? In dieser Gegend? Was für einer denn?"

„Ein Zehn-Pfennigbazar."

„Unerhört!" schnaubte die Baronin auf. „Das dürfen wir nicht dulden. Wir sämtlichen Villenbesitzer werden uns beschweren. Ich werde gleich meinen Neffen beauftragen, daß er die Sache in die Hand nimmt."

„Aber der Herr — der junge Herr — der Herr Machow —" stammelte die Zofe, um dann entschlossen herauszuplatzen: „Der junge Herr hat den Bazar ja selbst aufgemacht."

Die Baronin pflegte in ihrem höheren Leben wiederholt ihre Bewunderung darüber auszudrücken, daß sie in diesem Augenblick nicht in Ohnmacht gefallen war. Vielleicht hinderte ihre nennenlose Empörung sie daran, vielleicht glaubte sie die Schreckensstunde auch nicht. Jedenfalls aber riß sie sich von ihrer Zofe rasch aus Kleidern — denn sie selbst war in ihrer Aufregung nicht dazu im Stande — und rannte dann verfolgenden Fußes hinaus, auf die Straße.

Was es da nur für einen Auflauf gab! Zu Hunderten standen die Leute auf der breiten schattigen Villenstraße und tuschelten miteinander und kicherten und gafften nach der zierlichen eleganten Cottage, in der der junge Herr Machow, der Neffe der Baronin von Ludassy wohnte. Als sie der Letztern ansichtig wurden, stießen sie sich gegenseitig an und hielten sich die Taschentücher vors Gesicht, um ihr Lachen zu verbergen, dann aber machten sie der Dame Platz, mit einer gewissen beleidigtvollen Bestissenheit, wie es etwa die Umherstehenden bei einem Leichenbegängnis tun, wenn der Hauptleidtragende naht.

Und nun wurde der Baronin auch der Blick auf die Cottage frei. „Viktor Machow" stand in großen Goldbuchstaben über der Tür. An den beiden Fenstern zur linken Seite derselben aber sah man viele schöne Dinge, als da sind: Herrenschlipse aus buntem seidenähnlichem Baumwollenstoff. Gläser mit der Aufschrift „aus Liebe", Löffel aus blankem Kompositionsmetall, Halsketten aus Glasperlen, Kindertrompeten — ach und noch manches andere mehr. Und jedes Stück kostete nur 10 Pfennige, wie große Plakate verkündeten.

Mit wankenden Knieen betrat die Baronin den Laden, in dem ihr Neffe, angetan mit seinem neuesten englischen Jaquettanzug, hübsch, elegant und flott, wie einer, in höchsteigener Person verkaufte. Soeben pries er einer Küchenfee in begeisterten Worten die Vorzüge eines blauseidenen Gürtels. Eine ungezählte Menge stand herum und betrachtete, indeß sie wartete, bis die Reihe bedient zu werden, an sie kam, die entgegenstellten Herrlichkeiten.

„Viktor" — rief die Frau von Ludassy, die angesichts dieses Schauspiels all' ihre vornehme Selbstbeherrschung verlassen hatte — „Viktor —".

Der Angeredete drehte sich um und lächelte ihr freundlich zu. „Guten Morgen, liebe Tante. Das ist ja nett, daß Du Dir auch meinen Laden ansiehst. Aber Du entschuldigst mich wohl noch einen Augenblick." Und sich wieder der Köchin zuwendend, bemühte er sich von neuem der Letzteren den Blauseidenen aufzuschwatzen.

„Famos wird Sie der Gürtel kleiden, Fräulein" — hörte die Baronin ihn sagen. „Die Farbe paßt gerade zu Ihrem Teint. Erlauben Sie 'mal" — und nun schnallte dies Ungeheuer von Maler der Köchin persönlich den Gürtel um die umfangreiche Taille. „Noch etwas gefällig, mein verehrtes Fräulein?" fragte er, nachdem die Küchenfee bezahlt hatte. „Entzückende Brochen, Armbänder — Stück für Stück zehn Pfennig! Ein Schleuderpreis! Sie wünschen nichts mehr? Nun dann bechren Sie mich aber bald wieder. Steter Eingang von Neuigkeiten! Es wird mein unausgesetztes Bestreben sein, die Herrschaften zufrieden zu stellen. Empfehle mich, mein verehrtes Fräulein — empfehle mich."

„So, liebe Tante, jetzt stehe ich zu Deinen Diensten," sagte Viktor, zu der Baronin tretend. „Willst Du Dir vielleicht auch etwas aussuchen? Stück für Stück zehn Pfennig! Reizende Sach —"

„Folge mir in das Nebenzimmer," unterbrach die gnädige Frau streng den Redeschwall des Neffen.

„Ja, aber meine Kunden —"

„Folge mir in das Nebenzimmer," gebot die Dame noch gebieterischer.

Dieser dringenden Aufforderung wagte der junge Mann doch nicht zu trotzen. Einen bedauernden Blick auf die Massen der wartenden Käufer werfend, öffnete er die Tür zum nebenanliegenden Salon vor seiner Tante. Erst, als er sie hinter ihr geschlossen hatte, bemerkte sie, daß ein hübsches schlankes Mädchen in einfach vornehmer Toilette dort mit ihr zusammen eingetreten war.

Bevor sie noch Zeit gehabt, mit ihren Vorwürfen zu beginnen, hatte die junge Dame ihre Hand ergriffen und an ihre Lippen geführt. „Verzeihen Sie ihm, gnädige Frau" — bat das Mädchen mit Tränen in den Augen — „verzeihen Sie." —

„Was soll die Tante mir verzeihen, Annie?" fiel Viktor rasch ein. „Da sie mir jede Unterstützung verweigerte, sofern ich Dich heiratete, muß ich mir doch einen Erwerb suchen, um Dich zu ernähren. Und dies Geschäft geht gut — sehr gut! Ueber zwanzig Mark habe ich bereits eingenommen!" Und vergnügt lachend, rieb er sich die Hände.

„Viktor" — rief die Baronin tragisch — „daß Du denn gar kein Gefühl für die Schmach, die Du Dir und mir zufügst? Du mein Neffe, der Besitzer eines Zehn-Pfennig-Bazars! Eines Zehn-Pfennig-Bazars!"

„Ja, liebe Tante, ein Drei-Mark-Bazar wäre natürlich vornehmer und würdiger dieser exquisiten Gegend, aber zur Einrichtung eines solchen langte mein Geld nicht. Der Mann, welchen sich in der Zeitung empfahl, um —"

„Genug — genug!" stammelte die Baronin. „Ich will nichts mehr hören von diesem schrecklichen Bazar. Mache dem Unfug ein Ende, sage ich Dir — sofort!"

„Ja — aber — wovon sollen wir leben, Annie und ich?"

Für die Dauer einer Minute kämpfte die verzweifelte von Ludassy noch mit ihrem Hochmut und Trotz, dann gab sie sich besiegt.

„Mag sein. Aber die Tendenz des Stückes, die in so wohltuendem Gegensatz zu der der meisten, der allermeisten anderer Produkte auf dramatischem Gebiete steht, die Tendenz wars, die mich wahrhaft erhoben hat. Das Laster bestraft, die Tugend belohnt. Hochmut und Ueberhebung durch die trefflichen Eigenschaften des armen Mädchens besiegt — ich kann nicht sagen, wie sehr mich das befriedigt hat, welchen Genuß es mir gewährte, als zum Schluß der harte stolze Vater die Hand seines Sohnes in die der armen Stützte legt und die Worte des Segens spricht. Ja, solche Stücke sollten häufiger aufgeführt werden, dann könnte man die Schaubühne mit Recht eine moralische Anstalt nennen. Solche Stücke sind imstande, Einfluß auf das wirkliche Leben zu gewinnen. Und jedes Kind kann sie hören, jedes junge Mädchen, ohne erröten zu müssen."

„Aber liebe Mama, dieser Gesichtspunkt — verzeih! Doch für Kinder und Backfische ist schließlich das Theater nicht."

„Nein, nein, das weiß ich wohl, aber laß' mir alten Frau doch die Freude an dem Schauspiel. Ich war so gerührt, so ergriffen im tiefsten Innern. Diese herrliche Lösung des Konflikts! Schade, daß Du nicht mit ganzer Seele dabei warst. Freilich, Ihr Modernen habt wohl garnicht mehr die Fähigkeit, Euch solch' gesunden Empfindens zu freuen, etwas Erhebendes darin zu finden, daß ein strenger, harter Vater durch reine Tugend von seinen Vorurteilen belehrt wird. Ihr wollt Stücke voll geheimnisreicher Vorgänge, ohne rechten Schluß, eine Schilderung von Verhältnissen und Personen, von Konflikten, wie sie im wirklichen Leben garnicht zu finden sind, wie sie nur in der Phantasie fieberverbrannter Köpfe entstehen können." Hans Georg, der sich für das von hochgradigem Mangel an Kunstverständnis zeugende Urteil seiner Mutter anfänglich nur wenig interessierte, war allmählich sehr aufmerksam geworden.

„Also, liebe Mama, Standesvorurteile scheinen Dir verwerflich. Du billigst es durchaus, daß dieser Vater sie bezwingt und das arme, einfache Mädchen als Schwiegertochter willkommen heißt?"

„Selbstverständlich, darüber rede ich ja eben fortwährend. Aber nun ist's Zeit, zu Bett zu gehen, lieber Junge. Es ist ziemlich spät geworden. Gutenacht."

„Gutenacht, Mama und tausend Dank!" Hans Georg strahlt mit dem ganzen Gesicht, als er seiner Mutter die Hand küßt.

„Dank? Wofür?"

„Ja ja, ich wollte sagen: Angenehme Ruhe. Aber warum sollt' ich Dir nicht auch danken, Du Liebe? Dein Urteil über das Stück hat mir einen Einblick in Dein großes, gutes Herz gewährt. Du hast recht Mama, wir Modernen, uns geht eben wirklich das einfache, schlichte Empfinden ab, wir nehmen alles schwerer, als nötig ist. Nochmals, gutenacht, liebe Mama!"

„Gutenacht, mein Junge." Die Geheimrätin schüttelte den Kopf, als sich die Tür hinter ihrem Sohn schloß. Was er nur auf einmal hatte?

Hans Georg geht noch nicht zur Ruhe. Er setzt sich an seinen Schreibtisch und eilig fliegt die Feder über's Papier:

„Mein geliebtes Mädchen! Ich muß Dir rasch noch etwas erzählen, etwas sehr Schönes: Morgen bitte ich meine Mutter um ihren Segen zu unserer Verbindung. Sie hat eben im Anschluß an das heute Abend gesehene Stück Ansichten geäußert, die mir gezeigt haben, daß meine Befürchtungen, sie möchte nicht einverstanden mit meiner Wahl sein, recht unnötig waren. Gern hätt' ich sofort mit ihr gesprochen, aber ich fürchtete, sie am späten Abend zu sehr zu erregen. Morgen früh also! Dann schreib' ich Dir sofort Bescheid und am Abend zur gewohnten Stunde bin ich bei Dir! Auf frohes Wiedersehen. Hans Georg."

So, nun schnell noch die paar Schritte bis zum nächsten Briefkasten: Es wäre Unrecht, hätte die freudige Nachricht auch nur um Stunden vorzuenthalten!

— — — — — — — — — — — —

Am folgenden Morgen nach dem Frühstück bittet Hans Georg seine Mutter um eine Unterredung. Er schildert ihr in warmen Worten seine Liebe zu Käte, er gibt ein Bild ihrer Persönlichkeit, ihrer Verhältnisse und bemerkt in seinem Eifer gar nicht, daß die Miene der Geheimrätin immer kühler wird. Zuletzt spricht er: „Meine liebste Mama, ich hatte bis jetzt nicht den Mut, Dich um Deine Einwilligung zu bitten; erst Dein Urteil über die gestrige Premiere hat meine Bedenken zerstreut. Nicht wahr, Du wirst meine Käte freudig willkommen heißen?"

„Aber, Hans Georg, ich glaube, Du bist nicht bei Sinnen! Das Stück, ja, hm — ein sehr gutes Stück, äußerst ergreifend und anständig. Nur, ich bitte Dich, auf der Bühne, da gibt so etwas, da gefällt, da rührt es uns. Aber im wirklichen Leben, das ist doch ganz etwas Anderes. Du glaubst doch nicht im Ernst, daß ich jemals meine Einwilligung zu Deiner Ehe mit — mit — einer Buchhalterin geben würde? Nein, Hans Georg, niemals wird' ich das tun, niemals! Du hast ja wohl auch gar nicht die feste Absicht. Eine Aufwallung! Eine Laune! Nun ja, so was vergeht man Euch jungen Leuten gern. Du bist ja nicht gebunden, kränkst niemand dadurch. Aber wenn ich Dir raten soll, geh' nicht zu weit mit dem Mädchen. So was kann später unangenehm werden, wenn Du an eine standesgemäße Verbindung denkst. Die Sache wäre ja nun wohl erledigt. Hans Georg. Ich muß jetzt in die Sitzung des Frauenvereins. Es ist die höchste Zeit. Auf Wiedersehen, Hans Georg."

Eine Apfelsine zuviel.

Von Klara Düsterhoff.

(Nachdruck verboten.)

Es war in Indien und zwar in einem englischen Fort. Die Indier versuchten wieder einmal das Joch der Engländer abzuschütteln, und diese mußten mit Waffengewalt die Ruhe wieder herstellen. Um erfolgreich gegen die Eingeborenen auftreten zu können, mußten sich die Europäer der Kriegführung derselben anbequemen. Namentlich mußten sie ihren Heere einige Elefanten zugesellen, deren große Bedeutung bei kriegerischen Operationen sie auch längst erkannt hatten. So hielten sie in dem erwähnten Fort acht große indische Elefanten, die ihre häusliche Bequemlichkeit in einem mächtigen langgestreckten Stalle hatten.

Diese Elefanten nun hatten es einem englischen Kriegsberichterstatter angetan, der sich im Lager seiner Landsleute aufhielt. Jede freie Stunde, die sein Amt ihm ließ, brachte er in dem Elefantenstalle zu und konnte sich an der unvergleichlichen Klugheit, Gelehrigkeit und geistigen Regsamkeit dieser plumpen Kolosse nicht genug freuen. In allen Briefen an die Seinen erzählte er rühmend seine neuen Freunde, denn das waren sie schnell geworden, da er in seiner Vorliebe für sie nie mit leeren Händen in ihren Stall kam; auch bei gelegentlichen Besuchen von Europäern im Lager sprang er sich oft mit Begeisterung über die edlen Eigenschaften der Elefanten aus.

Da war es denn sehr natürlich, daß, als ein neuangekommener Berichterstatter eines großen Weltblattes ihn fragte, was denn in dem Wunderlande Indien den meisten Eindruck auf ihn gemacht habe, er ohne Besinnen antwortete: „Seine Elefanten." Und ebenso natürlich war es, daß der neue Ankömmling, der Indien zum ersten Male sah, begierig war, auch seinerseits die Bekanntschaft dieses größten indischen Wundes zu machen.

Der erste Berichterstatter war gern bereit, den Kollegen bei seinen Lieblingen einzuführen. Doch riet er ihm, er solle die Vorsicht beobachten, sich bei ihnen sogleich in ein günstiges Licht zu setzen, solle es sich daher gefallen lassen, eine große grane Leinenschürze umgebunden und darin eine Anzahl Apfelsinen zu tragen, mit denen sie die Tiere bewirten wollten. Uebrigens aber möge er sich ja in acht nehmen, sie zu necken oder zu reizen, denn in dem Punkte verstünden sie keinen Spaß.

Der Neuling ließ sich die große Schürze umbinden, die mit Apfelsinen gefüllt wurde, und so folgte er erwartungsvoll seinem Kollegen in den Stall.

Nicht bald aber kamen sie in die Nähe desselben, als die Herde hinter der verschlossenen Tür zu trompeten anfing. Durch die oben offene Bordewand des Stalles hatten sie ihren guten Freund kommen sehen und hatten an dem Duft der süßen Frucht gemerkt, welchen Leckerbissen er ihnen heute mitbrachte. Es war also ein Willkommensgruß, den sie ihm zuwarfen. Der Neuling aber faßte diese Begrüßung so auf, als bedeute sie eine feindliche Kundgebung gegen ihn, und wer da weiß, welche Angst ein einzelner Elefant entwickelt, wenn er zu trompeten anfängt, der wird sich eine Vorstellung davon machen können, welchen Höllenlärm es verursachte, wenn acht Elefanten auf einmal ihre lieblichen Stimmen erschallen. Kein Wunder also, daß der neue Berichterstatter, der sich einbildete, das Gebrüll erhöre sich gegen ihn und sei das Zeichen des Angriffs auf seine arme, unbeholfene Person, es nicht abwartete, bis sein Kollege den Stall geöffnet hatte, sondern in blinder Angst die ganze Schürze voll Früchte abwarf und zur Erde fallen ließ, um sein Heil in rasender Flucht zu suchen.

Der erste Zeitungsmann, der unterdes die Tür aufgemacht hatte, befand sich durch die sorglose Handlung des andern in einer bedenklichen Lage. Hätte die Herde, die Apfelsinen über alles liebt, sich von ihrem Appetit hinreißen lassen, wäre sie aus dem Stalle gestürzt, um sich die an der Erde verstreuten Früchte anzueignen, so hätte sie den einzelnen Mann in der Tür zertreten oder ihn zu Boden reißen und zertreten können. Glücklicherweise waren alle diese Riesen erfreulich durchdrungen von der Ueberzeugung, daß der Besucher die Apfelsinen ihnen ja doch zugedacht und mitgebracht habe, und gönnten ihm das Vergnügen, sie nun auch ihnen zu geben. Sie harrten also geduldig auf ihrem Posten aus und wurteten, bis er einen Korb voll aufgelesen hatte und die Verteilung begann.

MARCHIVUM

der Geburt einer Prinzessin trennte sich der König von seiner Gattin, die von Spionen umgeben, seit 1814 in Deutschland, Italien und dem Orient auf Reisen war und erst nach England zurückkehrte, nachdem der Gatte im Jahre 1820 auf den Thron gelangt war. Der vom König vor dem Parlament angestrengte Scheidungsprozeß, der sich auf die Behauptung des Ehebruchs der Königin, begangen mit ihrem Kammerdiener Bergami stützte, endete mit einer schmählichen Niederlage des Klägers.

Daß Napoleon I. sich von der Kaiserin Josephine nur deshalb scheiden ließ, weil sie ihm keinen Erben gebar, ist allgemein bekannt. Mit größter Friedlichkeit verlief die Scheidung König Wilhelms I. von Württemberg von Karoline Auguste, der Tochter des bayerischen Königs Max Josef, die bald darauf die vierte Gattin Kaiser Franz I. von Oesterreich wurde. Beide kinderlose Ehen des Königs Friedrich VII. von Dänemark mit seiner Kousine Wilhelmine Marie und der Herzogin Karoline von Mecklenburg-Strelitz wurden geschieden, worauf der Monarch, der erst im Jahre 1848 zum Throne gelangte, sich mit der ehemaligen Putzmacherin und Balletteuse Luise Rasmussen verheiratete, die er zur Gräfin Danner erhob.

In die neuere und neueste Zeit fallen die Ehescheidung des Fürsten Albert von Monaco, der sich sowohl von seiner ersten Gattin, der Schottin Lady Mary Douglas-Hamilton als auch von der aus Heinrich Heines Familie entsprossenen, verwitweten Herzogin von Richelieu trennte, ferner die Scheidung des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen von Frau von Kolemine, die Scheidung seines Sohnes und Nachfolgers Ernst Ludwig von Viktoria Melitta, der Tochter des Herzogs Alfred von Edinburg, die Ehescheidung König Milans von Natalie geborenen Keschko und die Eheirrung am Dresdener Hofe, deren Einzelheiten heute noch zu bekannt sind, um an dieser Stelle erörtert zu werden.

Eine Première.

Skizze von B. Rittweger (Hildburghausen).

Nachdruck verboten.

Die Geheimrätin v. Döring, geb. v. Büttlingen, versäumt keine Première im Schauspielhaus. Sie ist eine äußerst kunstsinnige, wenn auch keineswegs kunstverständige Dame. Ihr verstorbener Gatte ist Literaturprofessor gewesen, sie hält es deshalb für notwendig, an allem teilzunehmen, was es neues auf diesem Gebiet gibt. Auch ihres einzigen Sohnes wegen, der Privatdozent für Kunstgeschichte ist, hält sie sich für verpflichtet, mit dem geistigen Leben des Tages Fühlung zu behalten. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß die Geheimrätin mit der modernen Richtung immer einverstanden war. Im Gegenteil. Wenn dem Menschen wirklich eine gewisse Portion Aerger zu seinem Wohlbefinden notwendig ist, so sorgen häufig die Theaterbesuche dafür, daß die Geheimrätin diesen wichtigen Gesundheitsfaktor nicht zu entbehren braucht. Denn sie ärgert sich, wenn es sich um ein neues Stück handelt, fast jedesmal gründlich. Diese Unmoral, diese saloppe Sprache, diese Armeleutatmosphäre — nein, was zuviel ist, ist zuviel! Vergebens bemüht sich der Privatdozent Dr. phil. Hans Georg v. Döring, seiner Mutter klar zu machen, wieviel Gutes, Gesundes und Schönes auch in solchen Stücken zu finden für den vorurteilsfreien Zuschauer sei. Sie kommen nicht überein in dieser Frage.

Im übrigen ist es ein harmonisches Zusammenleben zwischen Mutter und Sohn. Hans Georg verehrt seine schöne stattliche Mama aufrichtig, und die Geheimrätin geht ganz auf in der Sorge für ihren Einzigen, dem sie in jeder Beziehung die Wege ebnet, der ohne an die Notdurft des Lebens zu denken, sich ganz seiner Wissenschaft und seinen Liebhabereien widmen darf. Die Geheimrätin ist Herrin über ein sehr bedeutendes Vermögen, das sie dem Gatten in die Ehe gebracht hat. Ihr Sohn braucht sich nichts zu versagen. Selbst bei der Wahl einer Lebensgefährtin würde die Geldfrage keine Rolle spielen, da die Mutter auch noch zu größeren Opfern gern bereit. Das hat sie dem Sohn schon oft versichert, aber er macht keine Miene, ihr eine Schwiegertochter zuzuführen. Wenn sie darauf anspielt was ziemlich häufig geschieht, lenkt er stets das Gespräch so schnell als möglich auf etwas anderes, und sie hat auch noch nie bemerkt, daß er für eine der jungen Damen ihres Kreises irgend welches Interesse zeigt. Und doch ist es ihr sehnlichster Wunsch, daß Hans Georg eine Familie gründet. Sie selbst ist zwar noch in den besten Jahren, kaum sechzig, aber sie leidet mitunter an Herzaffektionen und der Gedanke, daß nach ihrem Tode ihr vergötterter Sohn allein in der Welt stehen wird, ist ihr furchtbar. Er ist so verwöhnt durch ihre Liebe und Sorge! Was soll aus ihm werden, wenn sie einmal nicht mehr da ist? Aeußert sie solche Befürchtungen, dann sucht der Sohn sie hinwegzuscherzen mit der Versicherung, daß sie ganz gewiß uralt werden würde.

Im Schauspielhaus wird ein neues Stück gegeben. Der Name des Verfassers, eines berühmten früheren Schauspielers und Theaterleiters, der es sich nicht versagen kann, in seinen älteren Tagen selbst Dramen zu verfassen, zieht ein zahlreiches Publikum an. Das Haus ist, besonders in den besseren Plätzen, dicht gefüllt. Selbstverständlich fehlen die Geheimrätin und ihr Sohn nicht. Es ist ein fünfaktiges Schauspiel. Nach den ersten Akten wird starker Applaus laut, nach dem vierten rühren sich nur noch wenige Hände, und als der Vorhang zum letzten Mal fällt, mischen sich einzelne Zischlaute in die matten Beifallsbezeugungen. Der anwesende Autor hat keine Veranlassung, sich dem Publikum zu zeigen. Das Stück ist ein sentimentales Machwerk, ein abgedroschener Stoff ist reizlos behandelt. Standesunterschied als Ehehindernis, ein harter, starrköpfiger Vater, ein edler Jüngling, der ein armes tugendhaftes Mädchen liebt, vier Akte lang die üblichen Irrungen und Stimmungen und Intriguen bis im letzten Akt die Tugend des Mädchens siegt und das Stück mit einer rührenden Verlobungsszene schließt. Die Geheimrätin ist in hohem Grade befriedigt von dem Schauspiel; und sie gibt ihrem Beifall nach jedem Akt leibhaftes Ausdruck. Hans Georg hört ihren Lobeserhebungen zerstreut zu. Er hat es schon nach den ersten paar Szenen aufgegeben, der Handlung zu folgen. Ein solcher Schmarrn! Es wäre schade um den Intriguen, bis im letzten Akt die Tugend des Mädchens siegt und Vorgänge auf der Bühne vorhanden wäre. Wenn „sie" nicht da oben säße, im dritten Rang, in ihrer ganzen Lieblichkeit, wenn er nicht ab und zu mit ihr einen Blick tauschen könnte! Mit ihr, die er schon seit zwei Jahren liebt, der er Treue geschworen hat, die ihn gleichgültig macht gegen die jungen Damen seines Kreises. Es ist sehr selten, daß sie sich einen Theaterbesuch erlaubt. Sie nimmt auch nichts von ihm an, als ab und zu ein paar Blumen. Und wenn er ihr, der gering besoldeten Buchhalterin, Stolz vorwirft, dann bittet sie: „Laß' mir den Stolz, Lieber. Wenn ich erst Deine Frau bin, dann will ich alles von Dir annehmen, eher nicht. Sieh, es ist immer etwas demütigendes für ein Mädchen, ein solches heimliches Verhältnis. Solange Du mich nicht Deiner Mutter bringen kannst, möchte ich nichts von ihrem Geld geschenkt haben. Und an ihre Einwilligung ist, wie Du selbst sagst, vorläufig nicht zu denken". Hans Georg muß wieder an ihre Weigerung denken, als er sie da oben sitzen sieht, so einfach und bescheiden gekleidet. Wie gern sähe er sie 'mal in einer eleganten Toilette, in einen ihrer Schönheit würdigem Rahmen. Und doch, das feine Gefühl, das in ihrer Weigerung liegt, macht ihm seine Käte noch lieber. Diese vornehme Gesinnung ist's ja, auf die er baut, wenn er an später denkt. Käte würde jedem Kreis zur Zierde gereichen, davon ist er übergeugt. Aber wann wird das sein, wann wird er sie heimführen können? Wann wird er den Mut finden, mit seiner Mutter um sein Glück zu kämpfen? Er kennt sie ja genau, er weiß, daß sie den Gedanken, er könne ihr ein Mädchen aus untergeordneten Verhältnissen als Schwiegertochter zuführen, gar nicht wird fassen können. Und da ist ihr Herzleiden. Er darf sie nicht aufregen, es könnte sie töten. Er muß warten, bis irgend eine günstige Wendung es ihm ermöglicht, der Geliebten gerecht zu werden, ohne die Mutter zu verletzen. Von Käte lassen? — niemals. Er weiß ja erst, wie schön die Welt ist, seit er das liebe Mädchen gefunden hat.

Mit einer viel älteren Schwester lebt Käte in einer bescheidenen Wohnung still und zurückgezogen. Die Schwestern sind, nach dem Tod des Vaters, eines Rektors, durch Verwandte veranlaßt, nach Berlin gekommen. Die ältere strickt für Geschäfte und versorgt den kleinen Haushalt. Käte ist, nachdem sie im Lettehaus ihre Ausbildung genossen hat, als Buchhalterin tätig. Was für selige Stunden hat Hans Georg schon verlebt in dem schlichten Zimmer, das ihm herrlicher erscheint, als alle „Salons" in seinem Bekanntenkreis!

Die Geheimrätin und ihr Sohn fahren nach der Vorstellung direkt nach Hause. Die Geheimrätin liebt es, noch dem Theater noch ein Stündchen mit Hans Georg zu verplaudern, ihre Ansicht über das Gesehene zu äußern und die seine zu hören. Der Teetisch ist bereit, und das Mädchen erhält Erlaubnis, zu Bett zu gehen. Die Geheimrätin bedient ihren Sohn gern selbst in solcher Abendstunde. Sie gießt ihm den Tee ein und macht ihm ein Sandwich zurecht. Sie weiß ganz genau, wie er es liebt. Als er mit Allem versorgt ist, beginnt sie: „Ich bin sehr befriedigt von der heutigen Vorstellung, Hans Georg. Ich kann nicht begreifen, daß das Publikum so kühl geblieben ist. Nun bin ich gespannt auf Dein Urteil, mein Junge."

„Mein Urteil, Mama? Ich fürchte, ich kann gar keines abgeben. Ich war so zerstreut, daß ich nicht imstande war, dem Gang des Stückes recht zu folgen. Nur das weiß ich, daß mich die Handlung durchaus nicht fesselte und daß mir die Sprache mehr als mäßig erschien."

„Ihr sollt die Mittel haben, um Euch zu heiraten — ich willige in Eure Verlobung, nur schicke jene Beute fort, schließe den Bazar — ich will allenthalben sagen, es habe sich um eine Wette gehandelt."

Zehn Minuten später waren die Läden der eleganten Cottage geschlossen und das vornehme Villenviertel lag wieder in seiner sonstigen vornehmen Stille da. In Viktor Machows prächtigem kleinen Salon aber kniete ein seliges junges Paar vor der Baronin von Lubansky und versprach ihr, sie zu ehren und zu lieben wie seine Mutter allezeit und ihr dankbar zu sein, daß sie in das Glück ihrer Kinder gewilligt!

Als sie Abschied nahm. — Als er wieder kam.

Eine Tragikomödie aus dem Leben von Dora Drost.

(Nachdruck verboten.)

Herrgott, die Warterei! Max Gärtner hatte jetzt zum zehntenmal im Verlaufe der letzten Viertelstunde seine Uhr herausgezogen und stets wieder aufs neue seufzend in das dunkle, schmale Hausflur geschaut. Immer noch nicht! — Resigniert lehnte er sich an den Gaslandelaber, den einzigen, der in der stillen Straße stand, und dessen flackerndes Licht große, unruhige Schatten bis zu der steilen Stiege unter der Toreinfahrt warf.

Er sah nicht mehr auf das Haussor. Mit halbgeschlossenen Augen blinzelte er die leere Straße hinunter. Wie still 's da war. So, als wäre man nicht mitten in der lauten, lärmenden Großstadt. Immer mehr schlossen sich die Augen des Wartenden. Die tiefe Stille, die nur ab und zu der hastige Schritt eines Passanten unterbrach, das flackernde Licht und das wie aus weiter Ferne herüberklingende Wogen und Brausen eines hastenden Menschenstromes, das gedämpfte Wagengerassel und Klingeln — all das wirkte so einschläfernd. — — —

„Hallo — Tony!"

Ganz verstört starrte er in das lachende Gesicht des jungen Mädchens, das ihm von rückwärts beide Hände über die Augen gelegt hatte.

„Gink, Max! — wer ist's?"

Als sie ihm in das Gesicht sah, lachte sie laut auf.

„Ha's geschlafen, Max!?"

„Du hast gut lachen," gab er brummig zurück, während er seinen Arm in den ihrigen schob. „Ueber drei Viertelstunden wart' ich jetzt hier! Daß Du nie pünktlich sein kannst, Tony!"

„Brummbär!" Sie schmiegte ihr niedliches Gesichtchen schmeichelnd an seine Schulter. „Meinst, mir geht's so wie einem Beamten, den Schlag sechs Uhr die Feder niederlegt? Wenn man so ganz drin ist — so mit Leib und Seele — — —"

„Ich bitte Dich, hör' auf mit den überspannten Sachen!" unterbrach er sie unwirsch. „Hast wieder eine Medaa hingelegt — was? Die Wolter war nichts dagegen!"

Er lachte spöttisch auf; sie zog heftig ihren Arm aus dem seinen und blieb stehen.

„Ich bitte' mir Deinen Spott, lieber Max." Sie bemühte sich, ihrer hellen Kinderstimme einen düsteren Ton zu geben und reckte ihre zierliche Gestalt höher.

„Ich glaube, Du spielst nach Komödie?"

Lachend faßte er sie unterm Arm. „Laß die Dummheiten, Maus! Du weißt, wie ich über Deine verrückte Idee, zum Theater zu laufen, denke. Ich war gut genug, Dir die Marotte, in die Schauspielschule zu gehen, nachzugeben. Gerade dadurch mußt Du ja vernünftig werden und einsehen, daß man das, was Dir fehlt, nicht erlernen kann — das Talent nämlich. Die Geschichte dauert zwar schon ein wenig lang — aber ich bin ein geduldiger Mensch!"

„So, bist Du jetzt fertig? Schön!"

Hastig zog sie ihn zur nächsten Laterne, stellte sich derart, daß der Schein voll auf ihr Gesicht fiel.

„Schau mich 'mal an, Max!"

„Mit Vergnügen — schaust fitz aus, so schön echauffiert."

„Siehst mir gar nichts an, Max!?"

„Ansehen? Nein! Was soll ich Dir ansehen?"

„Na ja, was sollst Du sehen! Du hast ja keine Augen im Kopf."

Sie trat ein paar Schritte zurück, machte einen drolligen Knix und sagte dann in schnippischem Tone:

„Gestatten Euer Gnaden, daß ich Ihnen die jüngste — talentlose Heroine des Egerer Stadttheaters vorstelle."

Mit zwei Schritten war er bei ihr und erfaßte ihren Arm.

„Tony — was sollen die Narrheiten?"

„Narrheit? Wahrheit, bitte!"

„Was soll das heißen?"

„Daß ich engagiert bin, trotz meiner von Dir so liebenswürdig betonten Talentlosigkeit, für erste Rollen — nach Eger — jawohl!"

„Und Du willst das Engagement annehmen?" Seine Stimme klang jetzt erregt.

„Ich habe den Kontrakt soeben unterzeichnet — darum auch die Verspätung."

„Das ist denn doch" — brauste er auf, mäßigte sich jedoch gewaltsam und sagte ruhig:

„Und ich — Tony?"

„Du? Mein Gott, Du wirst Dich halt damit abfinden müssen, daß Du eine nicht total talentlose Braut hast."

„So, meinst Du? Und Du glaubst, ich werde ruhig hier sitzen bleiben, während Du Dich auf allen möglichen Schmieren herumtreibst?"

„Oho!" fuhr sie erregt auf. „Eger ist keine Schmiere und wenn man erste Rollen spielt, tretet man sich nicht herum!"

„Aber Kind, Kind, das ist ja alles Wahnsinn!"

Ganz außer sich faßte er sie am Arm. „Toneri, denk doch nur, Du willst weg von mir, in die Welt hineinlaufen, in eine Welt, die Du Dir ganz anders vorstellst — —"

„Bitt' Dich hör' auf" unterbrach sie ihn, „solche langweilige Bedenken! Bist Du ein moderner Mensch? Ein Moderäphilister bist Du! Was ist denn weiter dabei? Heutzutage sitzen die Mädeln nicht mehr hinterm Ofen und warten, bis der Liebste endlich so viel hat, daß er sie holen kann. Wir wollen auch hinaus ins Leben, wissen wozu wir auf der Welt sind!"

„Meine Braut, mein Weib — hat in erster Linie zu tun, was ich für gut finde!"

Seine Stimme klang so hart, daß sie auffuhr.

„Weht der Wind daher? Den Herrn spielen willst Du? Mich knebeln? Ach nein, Du, da bist Du an die Unrechte gekommen! Heiraten kannst Du mich vor zwei Jahren nicht, das hast Du selbst gesagt — was soll ich denn tun in der Zeit nach Deiner Meinung?"

„Vernünftig sein, mein liebes, gutes Mädel — — —"

„Ja, gelt, daheim sitzen, der Mutter in die Kochtöpfe gucken und Strümpfe stopfen?" unterbrach sie ihn heftig. „Ah nein, mein Lieber, dazu hab' ich kein Talent — ich fühl's, da in mir fühl' ich's, ich bin zu was Höherem geboren — — —"

„Hör' endlich mit dem Stumpfsinn auf, Tony, sonst verlier' ich doch noch die Geduld — — —"

„Wozu jetzt noch streiten? In vierzehn Tagen trete ich mein Engagement an!"

„Das wirst Du nicht tun, Tony!"

„Das werde ich, Max!"

Er trat ganz dicht an sie heran, und schwer atmend, stieß er mühsam heraus:

„Und wenn Du durch Deinen kindischen Starrsinn, durch eine Laune, unsere Zukunft aufs Spiel setzest, Tony? Ich kann meiner Mutter keine „Schauspielerin" bringen, die sich in einer Welt herumtreibt, die ihr und mir fremd ist. Ich kann nicht — und ich will nicht, verstehst Du? Ich verlange es von Deiner Liebe, daß sie stärker sei als eine kindische Laune. Du wirst nicht nach Eger gehen, Tony?"

Nun blickte sie ihn doch etwas betroffen an. Wie ernst er aussah! Aber ihre Karriere aufgeben? Das ging doch nicht! Sie versuchte, sich an ihn zu schmiegen.

„Schenk' mir die zwei Jahre, Max, dann komme ich zurück zu Dir — — —"

„So wie du dann kommst — will ich Dich nicht."

„Das ist engherzig und kleinlich, Max."

„Es ist, wie es ist! Du hast zu wählen zwischen mir oder der Erfüllung Deiner Laune. Ueberleg' Dir's gut, ob Du Deine sichere Existenz an meiner Seite einer jammervollen Enttäuschung opfern willst."

Sie trat heftig mit dem Fuße auf, dann sagte sie: „Gut, ich habe schon entschieden! Leb' wohl, Max!" Sie streckte ihm die Rechte hin.

„Tony," schrie er auf. „So leicht gibst Du mich auf?"

„Du läßt mich ja gehen!"

„Tony, es kann ja nicht sein! Bedenk doch, sei gut, sag' endlich, daß Du mich nur quälen wolltest — —"

Er versuchte wieder seinen Arm durch den ihren zu schieben, aber sie wehrte entschieden ab.

„Nein Max, die Sache ist ernst, ich muß meinen Weg gehen — ich kann nicht anders."

„Ist das Dein letztes Wort, Tony? Ueberleg' Dir's gut!"

„Es ist überlegt!"

Er wandte sich blitzschnell um und begann die Straße förmlich hinabzulaufen. „Sie kommt mir ja nach," dachte er dabei, „jetzt kommt sie mir sicher nach — ich höre ja schon ihre Schritte, ich

wußte es ja." — Atemlos wandte er sich um — er stand allein. Sie war ihm nicht nachgekommen. — — — — — — — — —

* * *

Zwanzig Jahre später saß an einem Fenstertische eines Kaffeehauses in Eger ein wohlbeleibter älterer Herr mit schon bedenklich kahlem Kopfe, und starrte mißmutig auf den Marktplatz hinaus.

So ein Pech! Muß er gerade an einem Sonntag in das Nest kommen, wo man geschäftlich nichts mehr anfangen kann! Was sollte er bis morgen anfangen?

Schauderhaft! Wenn sie wenigstens ein anständiges Theater hier hätten! In seiner Verzweiflung schimpfte der Herr unausgesetzt mit dem armen kleinen Pikkolo, dessen von Natur aus nicht allzu geistreiches Gesicht vor Angst noch dümmer aussah.

Eben hatte der unzufriedene Gast wieder wütend über die vorsintflutlichen Schwefelhölzer geflucht, die der Pikkolo ihm schlotternd vor Angst auf den Tisch stellte, da ließ sich aus der Tiefe des Büfetts eine fettige Stimme vernehmen:

„Wenn's dem Herrn bei uns so mißfällt, ist er doch nicht gezwungen, hier zu bleiben!"

Erstaunt wandte der kritische Herr sich um.

Herrgott — ist das ein Ungetüm! Ganz entgeistert starrt er auf die massige Frauengestalt, die mit schläfrigem Gesicht im Büfett sitzt. Da hebt sie die Augen, so daß ihre Blicke sich begegnen. Der Herr am Fenster stutzt, vergißt zu antworten, auf seinem Gesicht malt sich ein hastiges, quälendes Suchen — die Augen — — woher kennt er nur die Augen!

„Der Herr kommt wohl aus der Großstadt," beginnt die schläfrige Stimme aufs neue, „bei uns in der Provinz ist's halt schon nicht anders."

Wie vorwärts getrieben, stand der Herr vor dem Büfett und starrte die Sprecherin hilflos an, — die lachte plötzlich auf. Ein leises, weiches Lachen, das garnicht zu der massigen Person paßte, — ein Kinderlachen.

„Na, ja, ja, Max, guck' nur, ich bin's schon — die Tony! Daß wir Weiber halt doch immer das bessere Gedächtnis haben! Denn verändert hast Du Dich schon auch in den zwanzig Jahren, tüchtig verändert!"

„Tony!" Fassungslos starrte er sie an.

„Ja, ja, Max, ich bin's schon, beruhig' Dich nur!" Sie seufzte auf. „Glaub's Dir, daß Du staunst, ein bissel anders hab' ich schon ausgschaut damals . . . Wie kommst denn Du daher, Max, und wie geht's Dir denn? Du darfst glauben, ich freu' mich, Dich zu sehen."

Mühsam faßte sich der Mann und schlug in die Hand, die sie ihm warm entgegenstreckte.

„Tony, das hätt' ich nicht gedacht, daß wir uns noch einmal wiedersehen werden — —"

„Und nach so langer Zeit! Das Leben ist derweil vergangen! Aber sag' — wie kommst Du hierher, geht's Dir gut, bist verheiratet?"

„Ach, laß mich lieber aus dem Spiel, Tony! Du warst, mir scheint, doch die Gescheitere damals. So ein Geschäft! Heute geht's und morgen ist man fertig! Jetzt bin ich Reisender — in Likören! Man lebt eben! Verheiratet bin ich nicht, Gott sei Dank — — verzeih' — — aber Du — — —"

Sie lachte. „O ja, Gott sei Dank — — ich bin's, fest auch noch!"

„Na und — das Theater? Wie ging's Dir damit?"

Ueber ihr schwammiges Gesicht, in dem nur die Augen an die alte hübsche Tony gemahnten, glitt ein trauriges Lächeln.

„Das war böse, Max! Zuerst, als ich heckam, da ging's mir, wie Deine Dir! Mir war, als könnte ich keine Stunde bleiben in dem Nest. Die kleinen Häuser, die kleinen Straßen, die kleinen Menschen — alles erdrückte mich. Aber zurück — Dir recht geben — lieber sterben! So biß ich die Zähne aufeinander und blieb. Ich werde doch nicht ewig da bleiben, ich habe doch noch das Leben vor mir. Der Anfang will eben gemacht sein, man fängt nicht am Hoftheater an. Aber das kommt schon. Ich wollte es schon vorwärts bringen! Du lieber Gott, Hoffnungen und Wünsche hatte ich ja — aber das mit der Talentlosigkeit scheint doch nicht nur Böswilligkeit von Dir gewesen zu sein. Ich versuchte es anderwärts, kam aber immer wieder zurück und war endlich den Menschen hier dankbar, daß sie mich haben wollten — klein, immer kleiner wurde ich, wie man hier eben sein muß. Die große Stadt, die große Karriere, die große Künstlerin — das alles versank immer tiefer und tiefer. Geträumt hab' ich manchmal davon — geträumt — — —! Dann kam mein Mann — —". Sie lachte plötzlich wieder und deutete auf einen Klingel. Gleich darauf öffnete sich eine Tür und vier dicke, kugelrunde, blonde Mädeln drängten sich heraus, um sofort wieder zu verschwinden, als sie des Fremden ansichtig wurden.

„Siehst — das sind meine Bühnenerfolge", sagte die Frau halb lachend, halb traurig. „Du hast halt doch mein großes Talent erkannt."

„Aber leider . . ."

„Ja, ja, ich weiß schon," unterbrach sie ihn hastig, „wer weiß, wozu es gut war, Max! Klug macht nur das Leben, die anderen können uns noch so vernünftig zureden, man glaubt ihnen nicht."

„Du hast doch das bessere Teil erwählt, Tony! Schließlich ist die Hauptsache ein ruhiges Leben, ein voller Magen und ein gutes Bett . . ."

„Und die Provinz und das elendige Kaffeehaus," unterbrach sie ihn lachend, „möchtest mit mir tauschen?"

„Um Gottes willen, nein," ohne zu überlegen, stieß er es heraus. „Na ja, Du lebst ja im Trubel! Ich möcht' heut gar nicht mehr in die große Stadt, in Euer Leben," sagte sie ruhig, „ich trag' schon den Stempel der kleinen Stadt — und — ich bin zufrieden damit."

„Als Frau Kaffeesiederin! 's ist sicher nicht schlecht. . . . Weißt, meine Frau bist Du nicht geworden, wirst halt jetzt mein Kunde, ich komme morgen mit den Mustern, exquisite Liköre, preiswürdig, konkurrenzlos! Einen Auftrag gibst Du mir doch?"

„Freilich, freilich, den geb' ich Dir."

Und dann sprachen sie von Alltäglichem so, als hätten sie einander nie was Besseres zu sagen gehabt.

Ehescheidungen in fürstlichen Kreisen.

Von Ludwig Gülzow (Rostock).

(Nachdruck verboten.)

Ein seltsamer Zufall fügte es, daß fast zur selben Zeit, da der jugendliche Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha zur Vermählung schreitet, vor einem Gericht dieses Landes der erste Termin in der Ehescheidungsangelegenheit eines anderen Mitgliedes des weit verzweigten Koburgischen Gesamthauses stattfindet. Prinz Philipp aus der Seitenlinie Koburg-Kohary begehrt nämlich die Trennung von seiner Gemahlin Louise, der ältesten Tochter des Belgierkönigs Leopold, und wird sie voraussichtlich auch ohne langwierige Erhebungen erlangen. Das Ehedrama, dessen erster Akt in der Wohnung eines österreichischen Oberleutnants begann und seine Fortsetzung im Agramer Zuchthaus, hinter den Mauern einer sächsischen Privatirrenanstalt und in Paris erfuhr, wird damit zum Abschluß gebracht sein. Das außerordentliche Aufsehen, das diese delikate Angelegenheit seit Jahren erregt, lenkt auch die Aufmerksamkeit auf ähnliche Vorgänge, die in der Vergangenheit liegen und je nach dem Temperament der beteiligten Personen schiedlich, friedlich, oft aber auch in einem Meer von Blut und Tränen endeten.

Es stimmt nicht mit der Tatsache überein, wenn vor kurzem behauptet wurde, daß Ehescheidungen fürstlicher Persönlichkeiten in vergangenen Jahrhunderten seltener gewesen seien als heute. Richtig ist es wohl, daß hochdramatische Auftritte in diesen Kreisen, wie sie sich überall bei dem Aufeinanderprallen heftiger und leidenschaftlicher Charaktere fast mit Notwendigkeit ergeben, besonders im 18. Jahrhundert häufig nicht zur Scheidung, sondern nur zur räumlichen Trennung führten. Dies gilt jedoch nicht nur für hochfürstliche Personen, die durch Standesgefühl und andere Rücksichten an sich schon mehr als andere gezwungen sind, vor einer leichthin beschlossenen Ehescheidung leichthin zurückzuschrecken, sondern ebenso sehr von gewöhnlichen Erdenmenschen aller Zeiten. In den keineswegs seltenen Fällen aber, wo Fürstenehen aus früherer Zeit wegen Treubruchs und anderer schwerer ehelicher Vergehen des weiblichen Teiles zusammenbrachen, wurde das menschliche, allzumenschliche häufig als schwer zu ahndendes Verbrechen gegen den Fürsten und seinen Staat, dem Hochverrat gleich angesehen. Mit schwerem Schlag zerschmetterte die Faust des seine verletzte Mannesehre rächenden Fürsten oder des von ihm zu diesem Zwecke zusammengesetzten gefügigen Gerichtshofes die Schuldigen und setzte dadurch das gräßliche Finale von Tragödien, von denen manche, von gewandter Feder in bühnengerechte Form gebracht, noch heute über die Bretter geht, die die Welt bedeuten.

Dank der im römischen Rechte begründeten, vollkommenen Scheidungsfreiheit ist schon die Familiengeschichte der Kaiser und Prinzen aus dem Hause der Claudier reich an Ehetragödien, deren Abschluß bestenfalls das schlichte Scheidungsurteil, oft aber auch der gewaltsame Tod schrieb. Das Gleiche gilt von den fränkischen Merowingern, bei denen geräuschvolle Familientragödien an der Tagesordnung waren. Ein näheres Eingehen erübrigt sich hier, weil die Voreingenommenheit und der Haß der darüber berichtenden Geschichtsschreiber es unmöglich machen, wahrheitsgetreue Bilder zu

zeichnen und weil das Interesse an Vorgängen aus so weit zurückliegender Zeit nicht so lebendig ist wie an Geschehnissen, die mit der Gegenwart durch mehr oder minder starke Fäden verbunden sind.

Nicht ohne pikanten Beigeschmack sind dagegen die Eheschicksale Kaiser Karls des Großen, der nicht weniger als viermal verheiratet war, außer seinen ehelichen Söhnen und Töchtern noch eine große Zahl illegitimer Sprößlinge besaß und, obwohl er oft öffentlich über das skandalöse Leben namentlich seiner Töchter seinem Aerger Ausdruck gab, es nicht besser getrieben hat als diese. Von seiner ersten Gemahlin Himiltrud ließ er sich lediglich deshalb scheiden, weil er die Absicht hatte, Desiderata, die Tochter des Longobardenkönigs Desiderius zu heiraten. Papst Stefan III. hatte ihn vor dieser Verbindung gewarnt und es in einem an ihn gerichteten, eigenhändigen Briefe als Torheit erklärt, „daß er sich mit dem übelriechenden Longobardenvolke verbinden wolle". Der Umstand, daß er obendrein mit seiner ersten Gattin noch nach Recht und Gesetz verheiratet sei, hielt den Kaiser jedoch von seinem Vorhaben nicht ab. Auch Desideratas Ehe hielt nicht lange. Schon ein Jahr nach der Hochzeit gab ihr der Kaiser den Scheidebrief, um sich mit Fastrade, der Tochter des ostfränkischen Grafen Rudolf zu verheiraten, die ihn durch ihre grenzenlose Herrschsucht quälte und sogar ihren Stiefsohn Pipin zur offenen Empörung gegen seinen leiblichen Vater aufreizte. Auch die vierte Gemahlin des Kaisers, die Alemannin Luitgard hätte zweifellos den Scheidebrief erhalten, weil Karl sich mit dem Plane trug, eine byzantinische Prinzessin zu ehelichen. Sie hatte aber das Glück, daß dieses Projekt sich zerschlug, so daß sie dauernd in der Gunst ihres Gemahls blieb.

Eine Ehescheidung, die ebenso wie das sprichwörtliche Hornberger Schießen ausging, war diejenige König Philipps I. von Frankreich von seiner Gemahlin Bertha von Flandern. Der 40jährige König entbrannte plötzlich in heißer Liebe zu Bertrade, der Ehefrau des Grafen Fulco von Angers, entführte die Angebetete und forderte nun vom Papste die Lösung seiner rechtmäßigen Ehe. Da dies vom Pontifex Maximus verweigert wurde, berief er seine Reichsstände, von denen die Scheidung ausgesprochen wurde, worauf er Bertrade heimführte. Der König hatte aber wiederum seine Rechnung ohne den Papst gemacht, der ihn nunmehr mit dem großen Banne belegte, sodaß Philipp gezwungen war, Buße zu tun, Bertrade fortzuschicken und Bertha wieder als Königin und Gattin zu sich zu nehmen. — Wenige Menschenalter später wurde im Hause der Kapetinger wiederum eine Ehescheidung vollzogen, bei der das ganze Volk mit der rücksichtslosen Durchführung einverstanden war, die der König gegen seine Gemahlin, eine wahre Messalina des Mittelalters anzuwenden für gut befand. Ludwig VII. von Frankreich, der in der Geschichte den Beinamen „le jeune" führt, bietet keine angenehmen Charakterzüge. So ließ er, um nur ein Beispiel anzuführen, in der Kirche von Vitry 1200 Menschen auf das Grausamste verbrennen. Da er sich aber im übrigen als ein sittenstrenger Mann erwies, hatte er in seiner unglücklichen Ehe mit Eleonore, der Tochter des letzten Herzogs von Guyenne und Aquitanien, alle Sympathien auf seiner Seite. Diese sinnliche Dame, die offen vom König behauptete, daß er kein Mann, sondern — sehr euphemistisch ausgedrückt — ein Mönch sei, hat ihrem Gatten in ihrer 15jährigen Ehe hundertfältigen Grund zur Scheidung gegeben. Als diese nun endlich ausgesprochen wurde, rächte sie sich, indem sie schon 6 Wochen darauf den englischen Thronerben Heinrich Plantagenet heiratete, der nunmehr Eleonorens Mitgift, das reiche Aquitanien, in Anspruch nahm und die Reihe der vielhundertjährigen Kriege eröffnete, die dem Wohlstand Englands und Frankreichs tiefe Wunden schlugen. Ihr englischer Gemahl hat übrigens in seiner Ehe auch mehr Dornen als Rosen gefunden. Bei der Rebellion der von ihr geborenen Söhne gegen den Vater schlug sich Eleonore auf die Seite der ersteren, so daß dem König schließlich nichts übrig blieb, als die schon bejahrte Frau in strenger Haft einzuschließen.

Höchst tragisch endete die Ehe König Ludwigs X. von Frankreich mit Margarete von Burgund, die er wegen Ehebruchs hinrichten ließ. Umgekehrt lag dagegen die Schuldfrage in dem Ehescheidungsprozesse, den König Ludwig XII. gegen seine Gemahlin Johanna führte. Sie soll von abstoßender Häßlichkeit gewesen und dem König, als er noch Herzog von Orleans war, mit Gewalt aufgedrungen worden sein. Sie hatte sich aber ein ungeheures Verdienst um den Gatten dadurch erworben, daß sie ihn durch ihre Fürbitten bei ihrem Bruder König Karl VIII. aus langer Haft befreite, die sie freiwillig mit ihm geteilt hatte. Diese rührende Treue vergalt ihr ihr Gemahl, dem sie keinen Erben schenken konnte und zu dessen Seitensprüngen sie stets geduldig die Augen zugedrückt hatte, damit, daß er, kaum auf den Thron gekommen, durch den berüchtigten Borgia, Papst Alexander VI., sich von ihr scheiden ließ, um die Witwe seines Vorgängers, Anna von Bretagne, zu heiraten.

Einen sehr häßlichen Scheidungsprozeß führte auch König John Jack-Land (Johann ohne Land) von England nach 12jähriger Ehe gegen seine Gemahlin Hadwisa, die Tochter des Herzogs von Gloucester. Der Monarch, der in seinem Charakter einen durchdringenden politischen Verstand und Beharrlichkeit bei der Ausführung seiner Pläne mit Grausamkeit und feiger Treulosigkeit vereinigte und von zeitgenössischen Schriftstellern die Beurteilung erfährt, daß „er selbst die Hölle durch sein Betreten verunreinigte", hatte eines Tages, was bei ihm recht häufig war, kein Geld mehr. Einer seiner Vasallen, der Graf Hugo de la Marche, hingegen hatte sich kurz vorher mit einer schwer reichen Erbin, der Gräfin Isabella von Angoulême, verlobt. Der Monarch, der es durch seine Gewaltsamkeit dahin brachte, daß ihm seine Vasallen auf der Wiese Runymede bei Windsor die „Magna Charta libertatum", die Grundlage des englischen Verfassungslebens abtrotzten, scheute auch in seinen intimsten Privatangelegenheiten vor keinem Treubruch zurück. Er ließ die Gräfin Isabella entführen, verstieß seine Frau und verheiratete sich unmittelbar darauf mit der Entführten.

Wenn man von Ehescheidungen in fürstlichen Kreisen spricht, darf man an dem Blaubart auf dem Throne, König Heinrich VIII., keinesfalls vorbeigehen. Er hat es nämlich auf nicht weniger als 4 Ehescheidungen gebracht und sich dabei in zwei Fällen nicht mit der Scheidung begnügt, sondern die unglücklichen Frauen mitleidslos dem Beile des Henkers überliefert. Wenn die Köpfe der schönen Anna Boleyn und der Katharina Howard nach Prozessen, die mit den erlogenen Vorwänden der ehelichen Untreue und des Hochverrats geführt wurden, auf dem Blocke fielen, so hatten es die beiden anderen Frauen, Katharina von Arragonien und Anna von Cleve, wohl nur ihrer fürstlichen Abstammung zu verdanken, daß der König nicht auch ihr Leben antastete. Als er Anna von Cleve ihren Eltern zurücksandte, hielt er sich aber insofern schadlos, als er seinem Kanzler Cromwell den Kopf vor die Füße legen ließ, weil dieser seine eheliche Verbindung mit der „flandrischen Stute" vermittelt hatte, wie König Heinrich seine fünfte Gemahlin zu nennen pflegte.

Verhältnismäßig selten begegnen wir Ehescheidungen in den Familien der russischen Monarchen. Das Recht der Zaren, den Nachfolger nach eigenem Belieben zu bestimmen, machte die Ehescheidung meistens überflüssig, um so mehr, als man die renitente Gemahlin durch Einsperrung in ein Kloster unschädlich machen konnte. So handelte auch Peter der Große, der sich zwar, um sich wieder verheiraten zu können, nach neunjähriger Ehe von seiner Gemahlin Ludovia Lapuchin scheiden ließ, obendrein aber noch die Frau, die ihm wiederholt nach dem Leben getrachtet und ihm in seinen politischen Plänen entgegengearbeitet hatte, in die finsteren Kasematten der esthnischen Festung Suddahl sperrte, aus denen sie erst Peters Tod befreite.

Tief tragisch ist der wiederholt von dramatischen Dichtern behandelte Ehescheidungsprozeß, durch den sich Christian VII. von Dänemark im Jahre 1772 von seiner Gemahlin Karoline Marie, der Schwester König Georgs III. von England trennte. Der Hallenser Pastorssohn Struensee war im Juni 1767 Leibarzt des Königs geworden und schnell zum Erzieher der Prinzen, Kabinettsrat der Königin und endlich zum Geheimen Kabinettsminister des schon frühzeitig durch seine jugendlichen Ausschweifungen geistig gestörten Monarchen emporgestiegen. Im Jahre 1769 kämpfte er die für beide Teile so verhängnisvolle Verbindung mit der 18jährigen Königin an, deren Herz dem Manne zuflog, der als einziger am dänischen Hofe sie mit Zartheit behandelte. Struensees Feinde, die von der Stiefmutter des Königs geleitet wurden, gewannen in der Nacht vom 16. zum 17. Januar 1772 den Monarchen, das Strafverfahren gegen das schuldige Paar einzuleiten. Am 6. April wurde die königliche Ehe getrennt. Am 25. April wurde Struensee zum Tode verurteilt und drei Tage darauf, nachdem ihm die rechte Hand abgehauen, geköpft und sein Leichnam gevierteilt. Karoline Mathilde wurde nach Celle gebracht, wo sie in strenger Gefangenschaft gehalten wurde und am 10. Mai 1775 starb. Der König aber lebte diese Tragödie noch um 20 Jahre und starb erst am 13. März 1808 zu Rendsburg in tiefer geistiger Umnachtung.

Warum sich der nachmalige König Friedrich Wilhelm II. als Prinz von Preußen im Jahre 1769 nach nur vierjähriger Dauer seiner Ehe mit Prinzessin Elisabeth Christine von Braunschweig von dieser scheiden ließ, ist nie authentisch bekannt geworden. Das Familienarchiv der Hohenzollern ist in diesem Punkte der Forschung nicht zugänglich. Es gibt aber Geschichtsschreiber, die einen Ehebruch der Prinzessin bestreiten und nur zugeben wollen, daß jugendliche Unvorsichtigkeiten den Verdacht eines Exzesses wachgerufen hätten.

Im Gegensatz hierzu liegen die Ehescheidungsangelegenheiten König Georgs IV. mit durchsichtiger Klarheit in den Einzelheiten vor der Oeffentlichkeit. Von seiner ersten Frau, der wegen ihrer katholischen Konfession heimlich geheirateten, schönen Fitzherbert ließ er sich scheiden unter der Bedingung, daß ihm das Parlament seine Schulden im Betrage von 14 Millionen Mark zahle. Seine zweite Ehe mit Karoline von Braunschweig war aber vom ersten Tage an unglücklich, da der König ein unverbesserlicher Trinker war. Nach

MARCHIVUM

Spätwagen.

Paradeplatz-Käferthal.

Paradeplatz ab . . . . 11[30] Uhr nachts

Käferthal-Depot.

Käferthal ab . . . . 11[30] „ „

7. Hafenstraße-Schlachthof.

Erster Wagen ab Hafenstraße . . . . 6[00] Uhr morg.
„ „ „ Schlachthof . . . . 6[30] „ „
Letzter „ „ Hafenstraße nach Schlachthof . 9[40] „ abds.
„ „ „ „ Weßpinstift . 10[00] „ „
„ „ „ Schlachthof „ Hafenstraße . 10[00] „ „
„ „ „ Weßpinstift über Friedrichsring zum Depot . . . . 10[30]

An Werktagen bis 7[15] Uhr, an Sonntagen bis 8[00] Uhr morgens und von 8[00] Uhr abends bis Schluß folgen sich die Wagen alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

8. Rheinstraße-Viehhofstraße-Neckarau.

Erster Wagen ab Tattersall nach Neckarau
an Werktagen 5[45] Uhr morg.
„ Sonntagen 6[00] „ „
„ „ „ Neckarau an Werktagen . . . 5[00] „ „
„ „ „ „ Sonntagen . . 6[15] „ „
„ „ „ Rheinstraße . . . . 6[01] „ „
Letzter „ „ . . . . 10[41] „ abds.
„ „ „ Neckarau nach der Rheinstraße bis Wasserturm bzw. nach Beendigung der im Rosengarten stattfindenden Veranstaltungen bis Paradeplatz Rheinstraße . . 10[50] „ „

An Werktagen bis 7 Uhr und von 8½ Uhr bis 11½ Uhr morgens, sowie von 3 bis 5½ Uhr mittags und von 8½ Uhr bis Schluß folgen sich die Wagen auf der Teilstrecke Viehhofstraße-Neckarau alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten; an Sonntagen bis 10 Uhr vormittags bezw. 1 Uhr nachmittags und von 8½ Uhr abends bis Schluß alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten. Auf der Teilstrecke Rheinstraße-Viehhofstraße an Werktagen von 7 Uhr, an Sonntagen von 8½ Uhr morgens bis 8½ Uhr abends alle 5 Minuten.

Spätwagen.

Paradeplatz-Neckarau.

Paradeplatz ab . . . . 11[30] Uhr nachts

Neckarau-Depot.

Neckarau ab . . . . 11[30] „ „

Mannheim, den 1. Oktober 1905. 30000/617

Städtisches Straßenbahnamt.

Die Städtische Sparkasse Mannheim

gewährt:

a. provisions- und spesenfreie **Hypothekendarlehen** auf ertragsfähige Pfandobjekte, eventuell bis zu 60% der amtlichen Schätzung;

b. provisions- und spesenfreie **Lombarddarlehen** auf Obligationen des Deutschen Reichs, deutscher Bundesstaaten oder badischer Städte bis zu 90% des Kurswertes;

c. **kündbare Darlehen auf Schuldscheine an badische Gemeinden, Sparkassen** mit Gemeindebürgschaft, öffentliche Körperschaften.

Nähere Auskunft erteilt die Direktion. [30000/639]

Bekanntmachung.

Die Gnadengaben für Hinterbliebene von Volksschulhauptlehrern betr.

Unter Bezugnahme auf die landesherrliche Verordnung vom 18. Juni 1891 (Gesetzes- und Verordnungs-Blatt No. XVI bezw. Schulverordnungsblatt No. IX) und auf die §§ 2, 3 und 4 der landesherrlichen Verordnung vom 14. Oktober 1889, die Gnadengaben für Hinterbliebenen von Beamten betreffend, wonach Gnadengabe im Falle eines **dringenden** Bedürfnisses in **einmaligen** Beträgen oder in Jahresbeträgen in stets **widerruflicher** Weise verwilligt werden können:

1) an Witwen von Hauptlehrern,
2) an solche hinterlassene ledige Söhne und Töchter von Hauptlehrern, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, oder deren Mutter nicht mehr lebt,
3) ausnahmsweise auch an Witwen solcher Hauptlehrer, welche gegen ihren Willen aus dem Schuldienst entlassen worden sind,

wird bekannt gemacht, daß die Gesuche um Verwilligung von Gnadengesuchen für das Jahr 1905 bis **spätestens 10. November ds. Js.**, bei der Ortsschulbehörde des Wohnorts zur Weiterbeförderung einzureichen sind.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Genehmigung einer Gnadengabe, wenn nicht die Zuweisung auf längere Zeit ausgesprochen ist, alljährlich von neuem nachgesucht werden muß, und daß in allen Fällen die Verwilligung nur mit Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs erfolgt.

Karlsruhe, den 18. August 1905.

Großh. Oberschulrat.
I. A.: Dr. Oster.

Kayßer.

No. 22636. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir den etwaigen in hiesiger Stadt wohnenden Reflektanten mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die diesbezüglichen Gesuche bis spätestens 10. November ds. Js. bei unterzeichneter Stelle einzureichen sind.

Mannheim, den 19. September 1905.

Das Volksschulrektorat.
Dr. Sickinger. 30000/618

Rohr-Brunnen,

nach unserem jahrzehntelang bewährten System.

Volle Erschliessung der Wasserführ. Erdschichten daher

Grösste Ergiebigkeit.

Für Wasserwerke, Industrien, Brauereien, Private 4012

Ausgeführt für Leistg. bis 120 Sekl.tr. u. v. a. für:

Frankfurt a/M. Darmstadt, Düsseldorf, Duisburg, Köln, Kolmar, Mainz, Mannheim, Offenbach, Wiesbaden, Worms, Pfälz. Eisenbahnen, Bad. Eisenbahnen, etc. etc.

Projekte u. Kostenanschläge auf Wunsch.

Bopp & Reuther, Mannheim,
Maschinen- u. Armaturen-Fabrik.

Süddeutsche Bank

D 4, 9/10 **MANNHEIM.** D 4, 9/10

Telephon Nr. 250 und Nr. 541.
Filiale in Worms.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung.

Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**

Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.

Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Miether in **feuerfestem Gewölbe.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Discontirung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verloosten Effekten.**

Versicherung verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 57348

Rheinische Creditbank in Mannheim.

Volleingezahltes Actienkapital 70,000,000 Mark.

Zweigniederlassungen: Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Mülhausen i. Elsass, Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), Offenburg, Rastatt, Strassburg i. Els. und Zweibrücken.

Wir eröffnen **laufende Rechnungen** mit und ohne **Creditgewährung,** besorgen das **Incasso** von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen **Effecten aller Art** und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.

Wir führen provisionsfreie **Checkrechnungen** und gewähren für deren Benützung die grösstmöglichen Vortheile und Erleichterungen.

Wir übernehmen **Werthpapiere** aller Gattungen zu sicheren **Aufbewahrung,** (auch in **Kassenschrank-Anlage, Safe**) und **Verwaltung** und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verloosbaren Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Zahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir **verschlossene Werthsachen** in **Verwahrung.**

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den **feuerfesten** Gewölben unseres Bankhauses aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten. 51721

Versicherungsstand 46 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.

Äußerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Lebensversicherungspolicen.

Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententarife.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds. 3889

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: In **Mannheim:** Die Generalagenten **Bender & Lipp, P 5, 23;** in **Karlsruhe** die Generalagentur f. d. Großherzogtum Baden: **Wilhelm Mußgung, Douglasstr.**

Schenker & Cie., Mannheim,

Binnenhafen.

Centrale Wien I. Reuthorgasse 17.

Spedition u. Spezialdienste

nach Frankreich, Oesterreich u. Orient. Frachten- und Zoll-Auskünfte. 57059

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Grösste Anstalt ihrer Art in Europa.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 860 Millionen Mark. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über 440 Millionen Mark.

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen Mark zurückgewährt 586

Sehr günstige Versicherungsbedingungen: Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren.

Generalvertreter: L. Eichler, D 3, 2, II. Tel. 1578.
Carl Stoll, B 1, 12 — v. Khuon, Rennershofstr. 13.

Briefmarken-Handlung Karl Scholl

O 5, 1. O 5, 1.
An- und Verkauf.

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin. 551

Oeffentliche Versicherungsanstalt

Einkommens-Erhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung.

Bei Ausschliessung der Rentenscheinausgabe **portofreie** Rentenübersendung, innerhalb Deutschlands auch **ohne Lebenszeugnis.**

Prospekte kostenfrei. Strengste Verschwiegenheit.

Vertreter: **Müller-Engelhardt** in **Mannheim,** B 2, 3.

Leihbibliothek

C1, 16 Brockhoff & Schwalbe C1, 16

Die grosse moderne, bis zur Gegenwart ergänzte Bibliothek enthält die besten Werke der deutschen Litteratur, sowie französische u. engl. Bücher. Neue Erscheinungen werden stets sofort aufgenommen. Abonnements auch nach auswärts.

Monats-Abonnements von M. 1.— an.
Jahres-Abonnements von M. 8.— an. 58835II

Lesebedingungen gratis und franko.

Gebrüder Siemens & Co., Charlottenburg

Erfinder der Dochtkohle 59204

liefern zu den billigsten Preisen in bekannter bester Qualität:

Kohlenstäbe für elektrische Beleuchtung. Effektkohlen für rotes und gelbes Licht, hervorragende Spezialmarke: **„Edelweiss".** **Spezialkohlen** für Wechsel- und Gleichstrom. **Schleifkontakte** aus Kohle von höchster Leitungsfähigkeit und geringster Abnutzung für Dynamos. **Mikrophonkohlen, Kohlen** für Elektrolyse.

Anfertigung von Spiritus-Messapparaten und Kondenswassermessern.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende September 1905:

88100 Personen mit 728 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 268 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 201 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.**

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42% Dividende 54567

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter
in Mannheim: **Otto Raichle, F 7, 17.** part.,
„ „ **Simon Marx, Tullastrasse 18,**
„ „ **Leonhard Ficks, C 4, 6, II.,**
„ „ **H. Peter,** Bezirksbeamter, **S 6, 18, part.**

Kochschule für Frauen & Mädchen.

Der nächste Unterrichtskurs an unserer **Kochschule** beginnt am

Montag, den 6. November 1905.

Anmeldungen hierzu werden **bis einschließlich Donnerstag, 2. Novbr. täglich — ausgenommen Sonn- und Feiertags — von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr bei Herrn Schuldiener Wessbrecher im Schulhaus R 2, sowie bei Frau Kochlehrerin Kuhn, A 3, 6, 4. St.,** welche auch mit der Erhebung des Unterrichtsgeldes, das zum Voraus zu entrichten ist und 2 M. beträgt, beauftragt sind, entgegengenommen. 30000/633

Mannheim, den 9. Oktober 1905.

Das Komite.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 9. Oktober 1905.

Bürgermeisteramt.

Kostenlose Stellen-Vermittlung

Ueber 100 000 Stellen besetzt.
70000 Vereinsmitglieder

Verein f. Handlungs-Commis von 1858
(Kaufm. Verein) Hamburg.
Abteilung 1187

Frankfurt a. Main.
Hansa-Haus, Stiftstr. 9/17.
Telephon-Amt I, 1491.

Norddeutscher Lloyd BREMEN

Regelmässige Verbindung mit den Riesen-Schnell- und Postdampfern zwischen

BREMEN und AMERIKA

New York Baltimore
via Southampton/Cherbourg direkt
Süd-Amerika.
Mittelmeer, Aegypten, Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft erteilt in Mannheim 59941
Ph. Jac. Eglinger, O 7, 22.

Parquet- und Linoleumwachs
hochglänzend 58706
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1.

Peracin!

Einzige Haarfarbe die mit gesetzlich vorgeschriebenen Rohstoffen hergestellt und **völlig unschädlich** ist. Vorrätig in allen Farben. Verkaufsstelle: 5757.

Q 2, 19/20,
Parfümeur **Ad. Arras.**

Kinderwagen

Sportwagen, Puppenwagen, Babykörbe, Reisekörbe bezieht man direkt von d. gr. u. gr. größt. Kinderwagenfabrik enorm billig. Sage beim Katalogverlangen, ob Barankauf mit 10% Rabatt oder bequeme Teilzahlung Dir lieber. **Julius Tretbar, Grimma 317**

5407

Schmerzlose Zahn-Operationen

in der Narkose unter ärztlicher Leitung. 5709311

F. Lotz, Dentist, O 3, 10 Heckel'sches Haus.

Bodenöl
staubsaugend! ausgiebig!
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1.

Alle Mütter gebrauchen für Lieblinge mit Vorliebe Kindercrème
Verhütet jeden Wundsein der Kinder. Aerztlich empfohlen.

Friedr. Platz

5709311

Aeltestes Optisches Spezial-Geschäft am Platze.

Kaufhaus.
N 1, 4. (Breite Strasse.) N 1, 4.
(Umzug in den neuen Laden: Anfang des Jahres 1906.)

Grosse Auswahl in allen Optischen Artikeln.

Schulreisszeuge in jeder Preislage.

54617

Antichiragrin Dr. med. Blüher
Phenetopyrin (patentamtl. geschützt)
von sicherer, zuverlässiger u. schmerzstillender Wirkung bei
Gicht und Rheumatismus
ungiftig und ohne Nebenwirkung. 4325
20 Tabletten, à 0,5, 1 Mk. 75 Pfg.
Hauptniederlage: **Schwanapotheke, Erfurt.**

Bitte wenden

Sie sich beim Einkauf von

Photograph. Apparaten u. Bedarfsartikel

vertrauensvoll an die Photograph. Manufaktur

Haltestelle Kaufhaus **Rich. Doppelmayr** vorm. Soennecken & Co., G. m. b. H. Telephonruf No. 3575

Fachmännische Ausführung aller photograph. Arbeiten für Amateure.

Besonders empfehlen:

Films und **Platten** sowie **Papiere in allen Formaten**

von nur bestrenommierten Fabriken, stets frisch.

Kataloge gratis! Gelegenheitskäufe. Monatsschrift Helios gratis.

Fortwährender Eingang in Neuheiten. 538.6

In vorzüglicher Qualität empfehle:

	1/1 Flasche	1/2 Flasche
Augustinerbräu München	30 Pfg.	15 Pfg.
Fürstenbergbräu Tafelgetränk Seiner Majestät des Kaisers	25 Pfg.	—
Pilsener Urquell, Bürgerliches Brauhaus	30 Pfg.	—
Kulmbacher Ia. Exportbier Deutscher Porter, ärztlich empfohlen	35 Pfg.	16 Pfg.
Durlacher Hofbräu, dunkel	20 Pfg.	10 Pfg.

Sämtliche Biere werden in Syphons à 5 u. 10 Liter Inhalt geliefert.

Fürstenbergbräu, Tafelgetränk Sr. Majestät des Kaisers ist in Flaschen u. Syphons nur noch in meinem Depôt zu haben.

Telephon 446. 4000 **F. E. Hofmann,** S 6, 33.

Hotel-Restaurant „Royal" am Hauptbahnhof.

Tucher-Bier

aus der Freiherrlich von Tucher'schen Brauerei Nürnberg.

4/10 Liter **16** Pfg.

Mosbacher helles Tafel-Bier aus der Mosbacher Actien-Brauerei vorm. Hübner, anerkannt bestes helles Bier. 56083

Reine Weine. — Spezialität: **Badische Weine.**

Diners und Soupers Mk. **1.50** und höher.

Mittagessen im Abonnement.

Heinrich Schäfer, früher Hotel Krone, Mosbach

Ph. Fuchs & Priester

Ingenieure.

Neuherstellung von

Klosett-Anlagen

und 54324

Anschluss an den Kanal.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Montiert bis jetzt über 2000 Stück.

Man verlange Kosten-Voranschläge.

Neue Decken-Konstruktion

Gesetzlich geschützt. Amtlich geprüft.

System „Sammet"

Cement-Rippenplatten

einfach, leicht, feuersicher, sehr tragfähig, trocken, keine Einschalung nötig, sofort belast- u. benutzbar, ebenso vorteilhaft für Boden- u. Wand-Isolierungen, Bodenheizungen und Dächer empfiehlt und erteilt bereitwilligst Auskunft

Josef Krebs, Baumaterialien, Mannheim.

Telephon No. 496. — Vertreter erwünscht. 58740

Karl Böhler

Telephon 2579 N 2, 12 Telephon 2579

bringt dem verehrlichen Publikum anerkannt

Prima Vollmilch (Hofmilch)

(offen und in Flaschen)

sowie süssen und sauren Rahm,

feinste Süssrahm-Tafelbutter

täglich frisch, empfehlend in Erinnerung. 54862

Garantiert frische Landeier.

Die Lieferung auf Wunsch zu jeder Tageszeit **frei in's Haus.**

F. GROHE

Kohlen u. Holzhandlung

empfiehlt billigst alle Sorten

Ruhrkohlen, Koks, Brennholz etc.

Telefon 436. Comptoir K 2. 12.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

LUDWIG ALTER

HOFMÖBELFABRIK

·DARMSTADT·

ELISABETHENSTRASSE · 34

GROSSH. HESSISCH. HOFLIEFERANT. KAISERL. RUSSISCH. HOFLIEFERANT

VORNEHMSTES ETABLISSEMENT
FÜR VOLLSTÄNDIG. INNENAUSBAU
IN KÜNSTLERISCH U. TECHNISCH
VOLLENDETER AUSFÜHRUNG
TONANGEBEND FÜR
NEUZEITLICHE RICHTUNG
HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN
GRÖSSTE AUSSTELLUNG
STÄNDIG WECHSELNDER
MUSTERGÜLTIGER WOHNRÄUME
BESICHTIGUNG ERBETEN

Chr. Schwenzke

Hofpelzhandlung

Markt, G 2, 1. gegründet 1815. **Teleph. 1369.**

Pelzwaren jeder Art in allen Preislagen. Saison-Neuheiten. Umänderungen.

Nicht im Tapetenring!

Tapeten

Reichste Auswahl Billigste Preise

von **10** Pfg. an die Rolle.

Reste zum halben Preis

Lincrusta

bester und vornehmster Ersatz für Holzvertäfelung. 58357

A. Wihler

vorm. C. E. Ahorn

O 3, 4a II. Stock. Planken Telephon 676.

Freyersbacher

Bad Freyersbach, bad. Schwarzwald

in doppelkohlensaurer Füllung 56917

Anerkannt bestes Tafelwasser.

Vorzüglich bewährt und ärztlich empfohlen gegen Erkrankungen der Schleimhäute, Atmungs- und Verdauungsorgane, Nieren- und Blasenleiden.

Preis: 1/1 Ltr. Patentflasche **30** Pfg., 1/2 Ltr. Patentflasche **25** Pfg.

Leere Flaschen werden mit 10 Pfg. pro Stück zurückgenommen.

Engros-Abnehmern und Wirten gewähre Vorzugspreise.

Hauptdepôt: Becker's Delikatessenhaus, E 4, 1 Planken.

Detailverkauf: Becker's Delikatessenhaus, E 4, 1, Planken, W. Becker's Nachf., Inh.: Frz. Flügler, Mittelstr. 12a, Ludwig Kolb, Lameystrasse.

Anthracit-Nusskohlen

für Dauerbrenner 58190

liefert billigst frei in's Haus.

Telephon 142 **Eug. Lutz** Rheinstr. 5.

---

36 000 Prachtbetten

wurden verk. ein Beweis wie beliebt meine Betten sind. **Ober-, Unterbett u. Kissen** mit weichem Bettf. 17.50, **Prachtv. Hotelbetten** 17.50, **Rote Aussteuerbetten** 22.50. Nichtgefällt alles Geld retour. Preisl. grat. **A. Kirschberg, Leipzig 36.**

Hunde sollen mit Spratt's Hundekuchen

Hühner müssen mit Spratt's Geflügelfutter gefüttert werden. 54140

Engros- u. Versandlager bei:

Greulich & Herschler.

Ferner zu haben bei:

Ludwig & Schütthelm.

Poröse echt Engadiner

Katzenfelle 1/2

Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1.

Zahn-Atelier

Walter-Klose

H 1, 17.

Künstl. Zahnersatz

Schmerzloses Zahnziehen

Sprechstunden: Täglich von vormittags 8 bis 7 Uhr nachm. Sonntags von 7 bis 1 Uhr.

Gründl. **Gander's** prämiiertes

Herren und Damen

wird in kurzer Zeit eine schöne

Handschrift

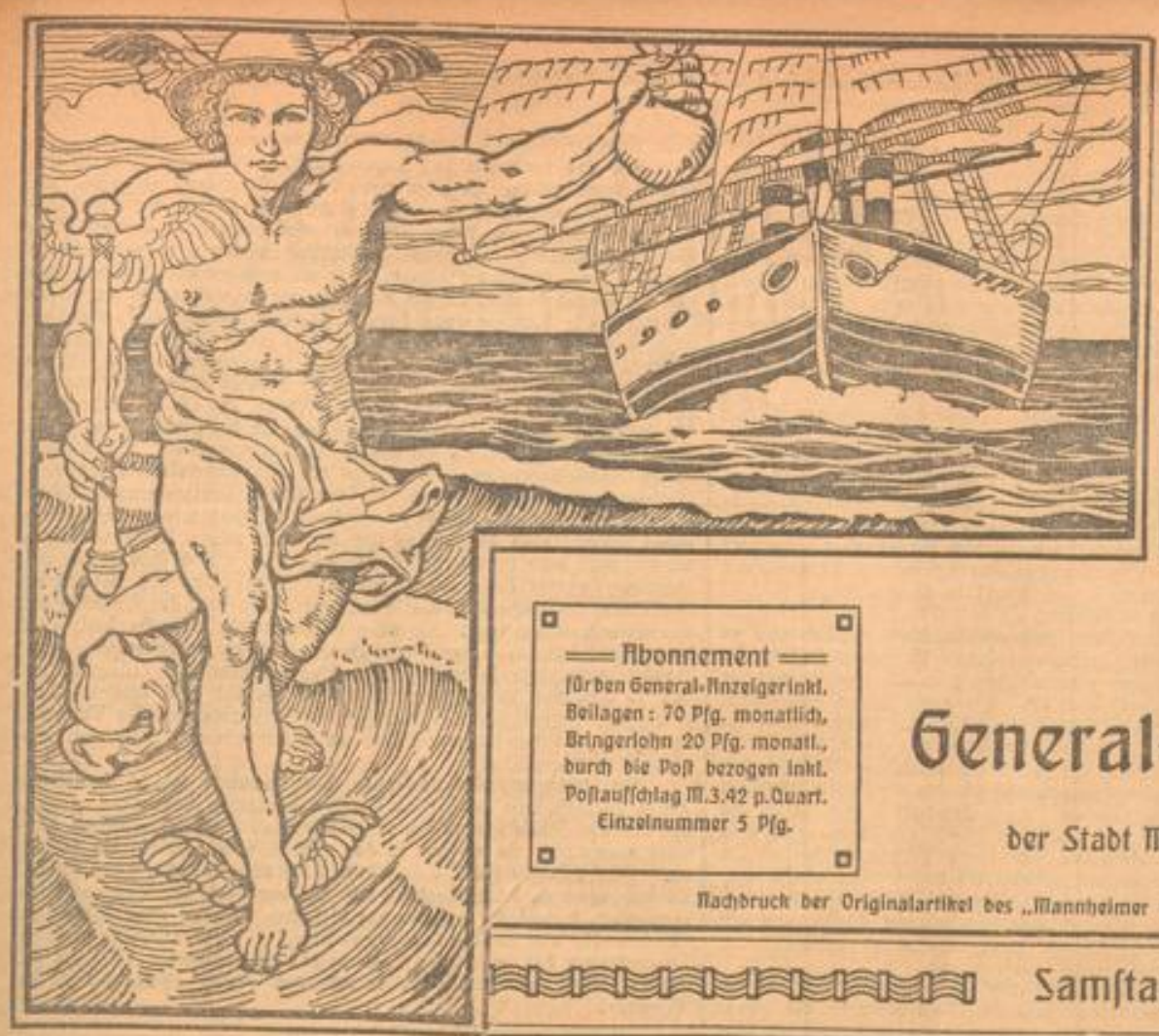
oder Ausbildung in der

Buchführung

zugeeignet. **Stenographie u. Maschinenschr.** je M. 10.— Tages- u. Abendkurse. Prosp. grat. Einzelstunden. Aufnahme täglich.

Gebrüder Gander

L 2, 10a Mannheim B 2, 10a.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
für den General-Anzeiger inkl. Beilagen: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 20 Pfg. monatl., durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 3.42 p. Quart. Einzelnummer 5 Pfg.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonel-Zeile . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate 25 „
Die Reklame-Zeile . 60 „
Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim"

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers" sind nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 14. Okt. 1905.

Calciumcarbid.

(Von unserem technischen Mitarbeiter.)

(Nachdruck verboten).

Schon im Jahre 1836 berichtete Friedrich Wöhler in Göttingen über die Herstellung von Calciumcarbid, jedoch war seine Herstellungsweise sehr mühsam und teuer und geriet es dann nach und nach in Vergessenheit. Anfang der neunziger Jahre erst, gelegentlich der vielen Experimente mit elektrischen Oefen, gelang es, ein rationelles Herstellungsverfahren für Calciumcarbid zu erreichen, wodurch dessen jetzige ausgedehnte industrielle Verwertung ermöglicht wurde. Calciumcarbid kommt nach den bisherigen geologischen Erfahrungen in der Erdrinde nicht vor. Es ist von schwarzer, grauer oder schwach-rötlicher Farbe, brennt nicht, ist in guter Qualität steinhart, zerfällt an der Luft zu Pulver, und zwar geringwertiges schneller als besseres. Namentlich Holzkohlen-Carbid zerfällt schnell, selbst unter Luftabschluss. Die rötliche Farbe des Carbids entsteht, wenn es mit einem Strome von hoher Spannung hergestellt wurde. Die Struktur des Calciumcarbids ist kristallinisch. Der Bruch des harten, besonders des schwarzen, ist regenbogenfarbig, es hat ein spezifisches Gewicht von 2,262 und wird von keinem bekannten Lösungsmittel angegriffen. Jod, Brom, Chlor wirken erst bei einer Temperatur von 250—350° auf die Masse ein und bilden hierbei Jod-, bezw. Brom- und Chlorkalium unter Abscheidung von Kohle. Auch gegen viele andere, sonst äusserst wirksame chemische Körper ist es ohne jede Wirkung und nur in Verbindung mit Wasser entwickelt es das Acetylen unter Bildung von Kohlenhydrat als Rückstand. Die elektrischen Oefen haben es ermöglicht, den Beweis zu erbringen, dass unter der Einwirkung einer intensiven Hitze, wie sie nur in gewissen Formen elektrischer Feuerungseinrichtungen erreicht wird, die alkalischen Erdmetalle desoxydiert und in bestimmte mehr oder minder beständige Verbindungen mit Kohlenstoff überführt werden können, wie dies auch beim Calcium der Fall ist. Hierdurch wurde der Industrie ein vollkommen neues Feld erschlossen. Wenn derartige Verbindungen schon lange bekannt sind, so war es doch bisher nicht möglich, dieselben im grossen herzustellen, aus dem Grunde, weil man nicht im Stande war, die hierzu notwendigen hohen Temperaturen zu erreichen.

Calciumcarbid ist eine Verbindung von Calcium und Kohlenstoff und entsteht diese Verbindung, wenn man eine Mischung von gewöhnlichem Kalkstein (kohlensaurem Kalk) und Kohle einer sehr hohen Temperatur aussetzt. Die hierfür erforderlichen Hitzgrade sind nur im elektrischen Oefen zu erzielen. Der kohlensauere Kalk für sich allein zerfällt in der Hitze in Calciumoxyd und Kohlensäure, bei Gegenwart von Kohlen bildet sich indessen Kohlenoxyd und Calciumcarbid. Das Kohlenoxyd entweicht gasförmig. Unter Anwendung einiger Formeln und Zahlen kann der Vorgang auch folgendermassen ausgedrückt werden: 1 Atom = 56 Gewichtsteile, Aetzkalk $Ca\,O$ und 3 Aequivalent = 36 Gewichtsteile Kohlenstoff C liefern beim Glühen 1 Aequivalent Calciumcarbid $Ca\,C_2$ und 1 Aequivalent = 28 Gewichtsteile Kohlenoxyd $C\,O$ oder kürzer $Ca\,O + 3\,C = Ca\,C_2 + C\,O$.

Während der Einwirkung des elektrischen Flammenbogens auf den Kalk und die Kohle wird der Sauerstoff (O) aus dem Kalk (Ca O) ausgetrieben, wodurch Calcium (Ca) entsteht und ein Teil des Kohlenstoffes (C) an Stelle des Sauerstoffes in das Calcium tritt, wodurch eben Kohlenstoff-Calcium oder Calciumcarbid entsteht. Alle drei der letzten Bezeichnungen des Produktes sind ebenso gleichbedeutend wie Calcium-Carbür. Der aus dem Kalk getriebene Sauerstoff geht sofort mit dem von dem Calcium nicht aufzunehmenden Kohlenstoff eine Verbindung ein: es entsteht Kohlenstoff-Sauerstoff, d. h. Kohlenoxydgas (C O). Das Kohlenoxydgas ist bekanntlich unatembar, da es mit dem Blutfarbstoff eine Verbindung eingeht, die denselben unfähig macht, dem Organismus den ihm nötigen Sauerstoff zuzuführen, daher die tötliche Wirkung des Kohlendunstes in geschlossenen Räumen (Kohlenoxydgasvergiftungen).

Es wird verständlich sein, dass nach den obigen Erläuterungen ein ganz bestimmtes Mischungsverhältnis zwischen Kalk und Kohle herrschen muss. Am günstigsten ist das Verhältnis, das genau soviel Kohlenstoff im elektrischen Ofen ergibt, als notwendig ist, um den aus dem Kalk entweichenden Sauerstoff zu ersetzen. Es ist jedoch bei der Unbeständigkeit der Rohmaterialien nicht möglich, ein solches theoretisches Mischungsverhältnis zu erreichen, weshalb man in der Praxis etwas mehr Kohle zu der Mischung gibt, als theoretisch erforderlich ist. Man mischt am besten 100 Teile Kalk und 65 Teile Koks. Wird die Spannung im elektrischen Ofen auf 100 Volt und darüber erhöht, so ist es günstig, den Koksgehalt der Mischung zu steigern. Doch darf keinesfalls mehr als 68 % Koks in der Mischung enthalten sein. Sinkt die Spannung unter das normale Mass von ca. 65 Volt, so ist ein sehr hoher Koksgehalt nachteilig, daher muss auf eine sorgfältige Spannungsregulierung geachtet werden. Arbeitet man jedoch absichtlich mit niederen Spannungen, so ermässigt man den Kohlengehalt der Mischung, aber niemals unter 63 % des Kalkgehaltes. Dabei ist auch die Beschaffenheit des Kalkes in Betracht zu ziehen. Ist der Kalk ungelöscht, so ist es empfehlenswert, etwas mehr Koks zu nehmen, wie oben angegeben wurde, und zwar aus dem Grunde, weil der Gehalt des Kalkes im Verhältnis zu seinem Volumen ein bedeutend höherer ist, wie bei gelöschtem Kalk.

Professor V. Lewes hat sich eingehend mit dem Mischungsverhältnis beschäftigt. Er stellte seine Versuche bei ununterbrochener Arbeit mit 60—70 Volt und 100—1200 Ampére an. Der chemischen Formel entspräche das Verhältnis 56,1 % Kalk zu 43,9 % Kohle. Bei einem Einsatz von 60 % Kalk und 40 % Kohle erreicht Lewes nach einer 3½ stündigen Charge ungefähr 112 Pfund (engl.) = 50 kg. Ingots, von denen annähernd 81 % reines Carbid, der Rest eine Kruste von minderem Wert war. Das gesamte Reincarbid betrug 89,2 %.

Die Fabrikation der Carbide ist eine Frage der höchsten Temperaturen. Die höchste uns zugängliche Temperatur ist diejenige des elektrischen Ofens, die auf 3500—4000° C. geschätzt wird, liegt annähernd zwischen der Sonnenglut, die von verschiedenen Physikern auf 5000—8000° C. angegeben wird, und der Temperatur unserer Schmelzöfen, die ca. 1200—1500° beträgt. Es ist bemerkenswert, dass die Bildung von Carbiden diejenigen Elemente beeinflusst, die weitaus den grössten Teil der Erdrinde ausmachen, weshalb sowohl vom geologischen als auch vom chemischen Standpunkte aus diese neuentdeckten Umbildungen von der grössten Wichtigkeit sind. Diese Umbildungen bezw. Verbindungen gehen im elektrischen Licht nur teilweise vor sich, ein grosser Teil des Sauerstoffs bleibt im ungebundenen Zustand. Nur Kohlenstoff verbrennt, wobei die Carbide und nicht die Oxyde der alkalischen Erden die Grundformen der Verbindung sind. Bei einer niedrigen Temperatur, nämlich der Glühhitze unserer Schmelzöfen, brennen nun dieselben im elektrischen Ofen gebildeten Carbide, wenn sie freiem Sauerstoff oder der Luft ausgesetzt werden, zu Oxyden und Kohlensäure, und bei noch niedrigeren Temperaturen vereinigen sich diese beiden, um Carbonate zu bilden, deren Vertreter die Kreide und der Magnesiakalk sind, die einen so grossen Teil der Erdrinde bilden.

Von den Carbiden hat das Calciumcarbid die grösste industrielle Bedeutung gewonnen. Neben diesem ist das Siliciumcarbid ein ausgedehntes technisches Gebrauchsmaterial unter dem Namen „Carborundum" geworden. Dasselbe hat nicht allein als vorzügliches Schleif- und Poliermittel weite Verwendung gefunden, sondern es scheint auch berufen zu sein, der Diamant der Zukunft zu werden. Es sind davon Stücke von der Härte 9 erzeugt worden, die einen prächtigen Glanz, sowie Strahlenbrechungsvermögen besitzen. Die österreichische Länderbank hat ein grosses Carborundumwerk in Böhmen errichtet, und die Carborundum-Company am Niagara arbeitet mit 1000 HP. Gold und Zink scheinen sich mit Kohlenstoff nicht zu verbinden, ihre Carbide sind wenigstens derzeit nicht bekannt, auch Silber und Kupfer bilden nur sehr schwer Carbide. Kalium, Baryum, Strontium, Lithium bilden hingegen sämtlich mit Kohlenstoff Carbide. Alle diese Carbide haben die Eigenschaft, mit Wasser verbunden Acetylen zu entwickeln, ja sogar bedeutend mehr wie Calciumcarbid. Dieses gibt im Durchschnitt per kg 300 l, während unter anderem Lithiumcarbid 590 l Acetylen entwickelt. Doch haben diese sämtlichen Carbide einstweilen nur eine rein theoretische Wichtigkeit, denn die Erzeugung von Acetylen aus ihnen würde sich viel zu teuer stellen. Das Carbid des Aluminiums, eine spröde, harte Masse, entwickelt beim Uebergiessen mit Wasser kein Acetylen, sondern Methan (CH_4) und ergibt als Rückstand Tonerde.

Das Calciumcarbid war der erste Anstoss zur Untersuchung aller der genannten Carbide. Es wurde im Verlaufe dieser Untersuchungen auch nach anderen Gewinnungsmethoden geforscht, doch hat man ein praktisches Resultat nicht erzielt, ist jedoch zu der Ueberzeugung gelangt, dass die Bildung von Calciumcarbid nichts mit der Elektrolyse zu tun hat. Es mag wohl sein, dass Kalk und Kohle gegenseitig nicht reagieren, solange der erste nicht geschmolzen und letztere nicht verflüchtigt ist, und dass daher die Temperatur des elektrischen Ofens erforderlich ist, um dieses Resultat hervorbringen zu können, doch war es wahrscheinlich, dass auch ohne Zuhilfenahme des elektrischen Stromes in entsprechend konstruierten Oefen die erforderliche Temperatur erzielt werden kann. Und tatsächlich ist neuerdings ein solches Verfahren erzielt und patentiert worden.

C. L. N.

(×) Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Die Sorge wegen einer weiteren Versteifung des Geldmarktes hat die Unternehmungslust an der Börse wenigstens vorübergehend merklich eingedämmt. Der erste Oktoberausweis über den Status der Reichsbank zeigte zwar eine Verstärkung der Rückflüsse und gleichzeitig eine Abnahme des steuerpflichtigen Notenbetrages, nichtsdestoweniger blieb aber der Status ungünstiger als in der entsprechenden Woche der letzten fünf Jahre. Erst als es bekannt wurde, dass die Bank von England mit ihrem jetzigen Satze von 4 pCt. auskommen würde, belebte sich die Stimmung wieder etwas, da ja die überaus günstig lautenden Berichte aus den Industriebezirken im Montangewerbe, in deren Mittelpunkt die Deutsch-Luxemburgische Baugewerks-Aktiengesellschaft steht, sind endlich, nachdem die Aktien dieser Gesellschaft daraufhin längere Zeit eine scharfe Hausse durchgemacht haben, teilweise bekannt geworden.

Der Kohlen-, Koks- und Brikettversand im Oktober ist so stark, dass die Eisenbahnverwaltung lange nicht imstande ist, die erforderten Wagen bereit zu stellen. Vom 2. bis 8. Oktober wurden im Ruhrrevier 138 324 Wagen gefordert, aber nur 125 779 gestellt. Vom 2. bis 8. nahm der Wagenmangel von Tag zu Tag zu.

Erst am 9. ging die Zahl der fehlenden Wagen wieder zurück. Noch erheblicher ist der Wagenmangel in Oberschlesien, wo weit über 10 pCt. der geforderten Wagen nicht gestellt werden konnten. Fast verschont vom Wagenmangel blieb der Saarbezirk. Im Hinblick auf den aussergewöhnlich starken Herbstverkehr soll noch in diesem Jahre eine ausserordentliche Nachbestellung von Güterwagen für mehrere Millionen Mark veranlasst werden. Während in der Industrie die Herbstsaison sich über Erwarten günstig gestaltet, häufen sich in der Landwirtschaft die Klagen über den Einfluss der anhaltend nassen Witterung. Nicht nur wird die Herbstbestellung beeinträchtigt und verzögert, man muss auch damit rechnen, dass die Kartoffeln vielfach zu faulen beginnen. Die Arbeiten auf dem Felde erleiden jedenfalls bei der augenblicklichen Witterung eine unliebsame Unterbrechung. Unerfreuliche Nachrichten treffen auch über die diesjährigen Ergebnisse der Heringsfischerei ein. Bis zum 25. Sept. brachten die 90 Logger der vier Emdener Gesellschaften zusammen nur 55 086 Tonnen Seepackung ein gegen 60 206 Tonnen im Vorjahre und 75 271 im Jahre 1903. Auf dem Arbeitsmarkt gibt die günstige Situation zu immer neuen Lohnbewegungen, durch die ein Ausgleich für die Steigerung der Lebens-

MARCHIVUM

mittelpreise geschaffen werden soll. **Veranlassung.** – Zu dem Konflikt im sächsisch-thüringischen Textilgebiet, der kaum mehr eine gütliche Beilegung hoffen lässt, kommen nun noch Differenzen im Aachener Bezirk. Dort haben die Arbeiter den Fabrikanten einen Lohntarif unterbreitet, der eine ziemliche Erhöhung der Löhne in sich schliesst und deswegen von den Fabrikanten abgelehnt wurde. Letztere bestehen aber ihrerseits auf der Einführung des Zweistuhlsystems, da sie sonst der Konkurrenz nicht mehr gewachsen bleiben könnten. Durch Einsetzung eines Schiedsgerichts unter Leitung des Oberbürgermeisters soll ein Ausgleich geschaffen werden. Im Stande der Berliner Aussperrung ist insofern eine Aenderung eingetreten, als die beiden Elektrizitätsgesellschaften den Arbeitern ein neues Ultimatum gestellt haben, durch dessen Annahme die Ausdehnung der Aussperrung, die am 14. Oktober eintreten soll, verhindert und die bestehende Aussperrung sofort aufgehoben würde. Gleichzeitig sind Verhandlungen zwischen dem Verbande der Berliner Metallindustriellen und dem Deutschen Metallarbeiterverbande im Gange, von denen man sich ein baldiges Ende des Kampfes verspricht.

Laura- und Dortmunder Geschäftsberichte.

Zu gleicher Zeit sind zwei Geschäftsberichte veröffentlicht worden, die in einigen Punkten zu vergleichen, nicht des allgemeinen Interesses entbehren. Die Vereinigte Königs- und Laurahütte und die Dortmunder Union, zwei Werke, die unter den an den deutschen Börsen gehandelten Wertpapieren die führende Stellung einnehmen, zwei Werke, die in gleicher Weise sich dem Kohlenbergbau wie dem Eisenhüttenbetrieb widmen und die beide doch wieder in ihrer Entwickelung und in finanzieller Beziehung weitgehende Verschiedenheiten aufweisen. Die Laurahütte gehört bekanntlich zu den besten oberschlesischen Hüttenwerken; niemand hat bisher über Mangel an Solidität bei ihr zu klagen gehabt; im Gegenteil, oft genug erscholl aus Aktionärkreisen der Ruf, die Gesellschaft möge ihren wahren Ertragnissen gemäss höhere Dividende zur Ausschüttung bringen. Die Dortmunder Union ist bekanntlich jenes Schmerzenskind, das immer und immer wieder aufgepäpelt werden muss, ohne dennoch jedwedes Krankheitssymptom verbergen zu können.

In dem Geschäftsjahre 1904/5, über das beide Gesellschaften nun berichtet haben, sind freilich Momente zu Tage getreten, die der einen Vorteile, der anderen Nachteile gebracht haben. Der Geschäftsbericht der Dortmunder Union beklagt nämlich, dass der Bergarbeiterstreik die Gesellschaft doppelt schwer getroffen habe, da auf den Zechen ein Betriebsausfall von 380 000 Mark entstanden sei, und da gleichzeitig in den Eisen- und Stahlwerken der Hochofenbetrieb aus Mangel an Kohle eingeschränkt und teilweise stillgelegt werden musste. Der hierdurch entstandene Schaden wird ebenfalls auf circa 450 000 Mark beziffert. Die Laurahütte aber berichtet im Gegenteil, dass im ersten Halbjahr die Steinkohlenförderung zurückblieb, dass aber im zweiten Semester die Minderförderung durch die lebhafte Nachfrage, die infolge des Streiks in Oberschlesien hervorgerufen war, ausgeglichen werden konnte. Ueber den Hüttenbetrieb äussert sich die Laurahütte dahin, dass für Walzprodukte A vom Stahlwerkverband eine den Wünschen der Werke nicht immer entsprechende sehr massvolle Preispolitik befolgt wurde, sodass der Durchschnitt des Erlöses noch unter dem vorjährigen lag. Bezüglich der Produkte B sei ein scharfer Wettbewerb der Westdeutschen Werke in die Erscheinung getreten. Dennoch waren wohl die schlesischen Werke in der Lage, höhere Ueberschüsse zu erzielen, während die in Polen belegenen Hütten infolge des russisch-japanischen Krieges erheblichen Minderbetrag aufzuweisen hatten.

Auch einige Ziffern aus den beiden Geschäftsberichten verdienen unter Vergleich gestellt zu werden. Die Laurahütte besitzt ein Aktienkapital von 27 Mill. Mk., die Dortmunder Union 36 Mill. Mk. Die Laurahütte hat jetzt 20 Mill. Obligationen herausgegeben, während die Dortmunder Union den Betrag von 21,05 Mill., also nur eine Kleinigkeit mehr, in Umlauf hat. Die Reserven betragen bei Laura 6,22 Mill., bei Dortmund 2,67 Mill. Mk. Das gesamte werbende Kapital beträgt also bei Laura 53,22, bei Dortmund 59,72 Mill. Mk. Der Bruttogewinn beträgt bei Laura 7,91 Mill. Mk., also gleich ca. 13%, bei der Dortmunder Union 4,42 Mill., also gleich ca. 7,4%. Die Abschreibungen betragen bei der Laurahütte 4,82 Mill. Mk., bei Dortmund 2,15 Mill. Mk., die Unkosten einschl. Zinsen bei Laura 1,32 Mill., bei Dortmund 1,52 Mill. Mk. Der Reingewinn wird bei der Laurahütte mit 3,089, bei der Dortmunder Union mit 1,176 Mill. Mk. ausgewiesen.

Dieser Vergleich zeigt, dass die Dortmunder Union im Verhältnis zu dem werbenden Kapital bei weitem schlechter gearbeitet hat als die Laurahütte; aber das Ergebnis fällt für die Union noch ungünstiger aus, wenn man das Vorjahr in Betracht zieht. Der Reingewinn ist nämlich nicht weniger als von 1,388 auf 0,745 Mill. gesunken. Da die Dividende 1,044 Mill. beträgt, so war die Gesellschaft nur in der Lage, 5% auf die Aktien Lit. D, und 2% auf die Aktien Lit. C zur Verteilung zu bringen, dass der im Vorjahre ausgewiesene hohe Reservevortrag teilweise dazu benutzt werden konnte. In diesem Jahre werden nur 73,821 Mk. gegen 431,335 i. V. vorgetragen; das Gesamtergebnis der Union ist also nur als ungünstig zu bezeichnen.

Allgemeines.

Zur Lage der deutschen Porzellanindustrie. Die Lage der deutschen Luxusporzellanbranche ist zur Zeit an sich schon eine recht trübe, wird aber durch die erschwerten Exportbedingungen noch wesentlich verschlimmert. Namentlich hat die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten unter der regen ausländischen Konkurrenz überaus zu leiden. Infolge des seinerzeit von 35 auf 60 Prozent erhöhten Eingangszolles sowie der die Exporteure belastenden Fracht zum Verschiffungshafen, der Beglaubigungskosten für Fakturen und einer Menge anderer Spesen kann die deutsche Industrie nur mit Preisgabe ihres erheblichen Teiles ihres Verdienstes der Konkurrenz standhalten. Hinsichtlich der Ausfuhr nach Nordamerika hat diejenige Fabrik die grössten Chancen, welche Massenartikel zu billigsten Preisen liefern kann, da der Hauptanteil der Ausfuhr hauptsächlich auf diese, die sogenannten „Standardartikel", zu einem genau fixierten Verkaufspreise entfällt. Etwas günstiger liegen die Verhältnisse in Gebrauchsporzellan. Infolge der durch die Konvention der Porzellanfabriken erzielten höheren Preise belebte sich das Geschäft und gelangte nach dem Rückgange der letzten Jahre wieder in normale Bahnen. Die steigenden Dividenden der Porzellanunternehmungen regten jedoch zu Neugründungen an, und überdies erweiterten viele der schon bestehenden Fabriken ihren Betrieb durch Anbauten und Vergrösserungen. Da nun die neuen Unternehmungen sich der Konvention fernhalten, dürfte diese in nächster Zeit in eine ziemlich schwierige Lage geraten.

Verwertung von Zellstoffablauge. In der schwierigen Frage der Verwertung von Zellstoffablauge scheint eine neue Wendung bevorzustehen. Dieser Abfallstoff der Zellstofffabriken, der schon bisher als Bindemittel für Briketts u. s. w. Verwendung fand, soll jetzt bei der Erzeugung feuerbeständiger Steine aus kieselsäurehaltigen Stoffen und Kalk verwertet werden. Diese Nutzbarmachung der Zellstoffablauge soll vom wirtschaftlichen Standpunkte sehr vorteilhaft sein. Ferner spricht man von der besonderen Eignung der Zellstoffablauge als Bestandteil von Mörtel zu dienen.

Petroleumgewinnung in Mexiko. In Mexiko sind in den letzten Jahren viel Bohrungen auf Petroleum durchgeführt worden, und es bilden sich immer weitere, meist amerikanische Gesellschaften für Ausbeutungszwecke. Bisher scheint aber nur die Gesellschaft in El Cagnan (Staat Veracruz) auf ein ergiebiges Lager von Rohöl gestossen zu sein, das dem Pennsylvania-Petroleum nahezu an Güte gleichkommt und sich für Beleuchtungszwecke eignet. Man hat bereits die nötige Maschinerie gebracht, um zunächst 800 Fass täglich aus dem Bohrloch zu gewinnen und glaubt, die Produktion bald bedeutend vermehren zu können. Auch Pearson & Son sollen im Isthmus von Tehuantepec auf ähnliches Rohöl gestossen sein, aber noch nicht in genügender Güte, um einen lohnenden Betrieb zu erzielen. Die Ebano-Gesellschaft scheint bis heute mehr ausgezeichnete Asphaltlager in grosser Ausdehnung mit Petroleum, das sich im günstigsten Falle als Feuerungsmaterial eignen dürfte, und mit welchem die Zentralesenbahn zur Zeit die ersten Versuche zur Heizung von Lokomotiven anstellt, zu besitzen.

Die Gussstahlfabrik Krupp in Essen ist augenblicklich mit so reichlichen Aufträgen versehen, dass der Betrieb noch nie zuvor flotter ging. Auch in der ersten grossen Aufschwungsperiode der Firma, in den Jahren nach dem deutsch-französischen Kriege, war der Geschäftsgang nicht reger als jetzt. Nach der Aufnahme vom 1. April 1904 betrug die Gesamtzahl der auf allen der Firma Krupp gehörigen Werken beschäftigten Arbeiter und Beamten 45 289; am 1. April 1905 war die Zahl 53 816. Davon waren auf dem Hauptwerk in Essen 29 903 beschäftigt, gegen 25 041 im Vorjahre. Fortwährend finden Arbeiteraufnahmen statt. Wöchentlich werden in dem Kanonenressort an 2 oder 3 Tagen einige Ueberstunden gemacht. In den Hammer- und Walzwerken ist allgemein Doppelschicht mit verstärkter Belegung eingeführt. Die Aufträge an Kriegsmaterial sind so erheblich eingelaufen und müssen wohl auch noch derart umfangreiche Bestellungen in Aussicht gestellt sein, dass die Errichtung einer neuen grossartigen Kanonenwerkstatt geplant wird. In dem Kanonenressort herrscht Mangel an Spezialarbeitern. Der Bedarf an Hilfsarbeitern kann durch den Zentralarbeitsnachweis des Etablissements reichlich gedeckt werden. Die Lohnverhältnisse der gelernten Arbeiter haben sich seit Monaten in günstiger Weise entwickelt. 1904 betrug der Durchschnittslohn auf der Gussstahlfabrik 4,88 Mk.; er bewegt sich seit 1902 wieder in aufsteigender Linie. Noch zu keiner Zeit war der Arbeiterverdienst bei Krupp so hoch wie augenblicklich.

Die amerikanische Ernte. Die Frage, welchen Ausfall die diesjährige amerikanische Ernte haben werde, steht bekanntlich augenblicklich im Vordergrunde des Interesses. Nachdem jetzt der offizielle Oktoberbericht des amerikanischen Ackerbaubureaux erschienen ist, lassen sich die Aussichten schon etwas besser beurteilen. Wie in den letzten Tagen an der Getreidebörse erwartet worden war, wird die Weizenernte voraussichtlich ergiebiger werden. Das Ergebnis an Frühjahrsweizen wird pro Acre auf 14,7 Bushels angegeben und demgemäss der Ertrag auf 269 Mill. Bushels geschätzt. Einschliesslich der im August mitgeteilten Schätzung für Winterweizen mit 424 Mill. Bushels würde sich also ein Betrag von insgesamt 683 Mill. Bushels ergeben; das bliebe gegen die 3 letzten Jahre ein Plus von 131, 45 und 13 Mill. Bushels. Der Ertrag an Mais soll noch weit besser sein und es wird daher auf einen grossen Maisexport gerechnet. Ob diese Berechnungen nicht später wieder umgestossen werden, wie es schon so oft der Fall gewesen ist, erscheint natürlich noch zweifelhaft. Auch die Haferernte soll nach den vorliegenden Schätzungen besser werden. Sie beträgt nach den Anbauziffern 939 Mill. Bushels, was gegen die beiden Vorjahre ein Plus von 45 und 155 Mill. Bushels bedeutet, während gegenüber 1902 ein Minus von 48 Mill. Bushels zu konstatieren ist.

Der neue Turbinendampfer der Linie Ostende-Dover. Der für Rechnung des belgischen Staates auf den Cockerill'schen Werften in Hoboken bei Antwerpen kürzlich fertiggestellte Turbinendampfer „Prinzess Elisabeth" hat nunmehr seine regelmässigen Fahrten zwischen Ostende und Dover begonnen und dabei überraschend günstige Ergebnisse erzielt. Mit 24 Knoten Durchschnittsgeschwindigkeit in der Stunde, schlug dieser neue Dampfer den Rekord aller gegenwärtig dienstthuenden Passagierdampfer. Dabei bietet er den für die Seereisenden nicht hoch genug zu schätzenden Vorteil, nahezu gänzlicher Vibrationslosigkeit, sodass bei den Versuchsfahrten namentlich die Passagiere der 1. Klasse, sich erst durch einen Blick durch's Fenster vergewissern konnten, ob das Schiff bereits in voller Fahrt sei oder nicht. Die Länge des Dampfers beträgt 104,85 Meter und seine Breite 12,20 Meter. Der Maschinenraum birgt drei Dampfturbinen des Systems Parsons, die durch den Antrieb aus 8 Dampfkesseln 10 000 Pferdekräfte entwickeln. Jede der drei Turbinen treibt eine unabhängige Welle mit Schraube. Der stählerne Schiffskörper enthält vier übereinander liegende Decks, von welchen die beiden oberen den Passagieren erster Klasse zugänglich sind. Das Rettungsmaterial ist sehr vervollkommnet und besteht aus acht Booten, welche leicht ins Wasser herabgelassen werden können. Auf dem Promenadedeck liegen die Rauchzimmer, das Gesellschaftszimmer, 20 Privat-, zwei Hauptkajüten und der königliche Salon. Das zweite Deck birgt den grossen, für 120 Personen Sitzgelegenheit bietenden Restaurationssaal mit den nötigen Wirtschaftsräumen. Die verschiedenen Salons sind auf das modernste und mit dem höchsten Luxus ausgestattet. Der neue Dampfer, welcher wie auch alle übrigen der Linie Ostende-Dover, mit Marconi-Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet ist, wird ausser der Bemannung von etwa 70 Köpfen, bequem etwa 1000 Passagiere befördern können.

Benachrichtigung der Submittenten bei Vergebung von Arbeiten durch Behörden in Preussen. Der Verein Pommerns und der benachbarten Gebiete hatte in einer Eingabe an die zuständigen Ministerien ausgeführt, es werde von verschiedenen Industrien als ein Uebelstand empfunden, dass bei Vergebung von Arbeiten durch Behörden häufig nur der Submittent, dessen Offerte angenommen werde, eine Benachrichtigung erhält, die anderen Beteiligten nicht. Diese Ungewissheit wirke hemmend auf die geschäftlichen Dispositionen des einzelnen ein; es gehe ihm dadurch oft die günstige Gelegenheit verloren, sich an anderen Submissionen zu beteiligen, weil er sich noch für gebunden erachtet und deshalb über seine Produktion oder seinen Vorrat nicht frei verfügen könne. Der Verein war deshalb dahin vorstellig geworden, dass bei behördlichen Submissionen sämtlichen Submittenten eine kurze Benachrichtigung zugehen möchte, sobald eine Entscheidung über die eingereichten Bewerbungen getroffen wäre. Daraufhin ist dem Verein vom Minister der öffentlichen Arbeiten der Bescheid erteilt worden, dass in den binnen kurzem zur Einführung gelangenden neuen allgemeinen Bestimmungen über die Vergebung von Leistungen und Lieferungen die Benachrichtigung der Bewerber, die den Zuschlag nicht erhalten, vorgeschrieben würde. In Ergänzung hierzu hat der Minister des Innern an die Herren Oberpräsidenten das Ersuchen gerichtet, dieses für die Staatsbehörden in Aussicht genommene Verfahren auch den städtischen Behörden zur Befolgung zu empfehlen. Das Reichspostamt, in dessen Verwaltung schon bisher eine solche Benachrichtigung erfolgte, wenn ein dahingehender Wunsch bei Einreichung des Angebots geäussert worden war, hat nunmehr die Anordnung getroffen, dass künftig diese Benachrichtigung in allen Fällen abgesandt werden soll.

Auf eine recht wichtige Angelegenheit, die anscheinend in den Interessentenkreisen bis jetzt noch wenig Beachtung gefunden hat, lenkt der Handelsvertragsverein die Aufmerksamkeit der Geschäftswelt, nämlich auf die Frage nach der Zollbehandlung der am Tage des Inkrafttretens der neuen Zolltarife an der Grenze lagernden Waren. Dem Rechtsgefühl dürfte es am meisten entsprechen, dass alle diejenigen Waren, die im Momente des Inkrafttretens der neuen Zolltarife die Landesgrenze bereits passiert haben bezw. zur Verzollung angemeldet sind, noch nach dem alten Zollsatze behandelt werden. Dieser Modus ist auch wohl in analogen Fällen in der Regel angewandt worden. Gegenwärtig besteht aber mindestens in gewissen Staaten die Absicht, für alle Waren, für die im Augenblick des Inkrafttretens des neuen Zolltarifes die Zollbesichtigung noch nicht beendet ist, bereits die neuen Sätze anzuwenden. Würden die neuen Handelsverträge — wie dies bei den Caprivischen Handelsverträgen der Fall war — in der Hauptsache Ermässigungen bisher bestehender Zollsätze bringen, so wäre die Frage relativ nebensächlicher Natur, aber angesichts der mit den neuen Zusatzverträgen eintretenden sehr erheblichen Zollerhöhungen, würde eine solche Behandlung unter Umständen grosse Verluste für die beteiligten Spediteure im Gefolge haben, ganz abgesehen von der Unsicherheit die sie mit sich bringt. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, dass sich Mittel finden liessen, um jener Absicht vorzubeugen. Der Handelsvertragsverein beabsichtigt eine entsprechende Eingabe bei den in Betracht kommenden Stellen zu machen und ersucht, Mitteilungen, Wünsche und Vorschläge dem Sekretariate des Vereines, Berlin W., Köthenerstrasse 28/29, zu diesem Punkte möglichst umgehend zu übermitteln.

Der Rückgang der deutschen Zuckerausfuhr ist im laufenden Jahre geringer als im Vorjahre, aber immerhin bedeutend genug, um auf die Zuckerproduktion in Deutschland einen erheblichen Einfluss auszuüben. Es wurden in den acht Monaten Januar bis August ausgeführt 1905: 4 472 737 dz, 1904: 5 118 327 dz, 1903: 6 976 423 dz. Zurückgegangen ist namentlich die Ausfuhr nach England und nach englischen Kolonien; dagegen hat sich der Versand nach Schweden, der Schweiz und Südamerika etwas gehoben. Die Zuckerproduktion Deutschlands hat im letzten Betriebsjahr (1. September 1904 bis 31. August 1905) nur 16 151 887 dz betragen gegen 19 211 377 dz im Vorjahre.

Handelsberichte.

Reuß.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Auf dem Getreidemarkte blieb auch in dieser Woche eine feste Stimmung vorherrschend. Sämtliche Getreidesorten konnten bei lebhafter Kauflust im Preise anziehen. Weizenmehl unverändert doch andauernd in regem Begehr. Weizenkleie ruhig. Tagespreise: Weizen bis Mk. 170; Roggen bis Mk. 151; Alter Hafer bis Mk. 157; Neuer Hafer bis Mk. 138 die 1000 Kilo. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis Mk. 23 die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sack bis Mk. 4,70 die 50 Kilo.

Für Rübsaaten sind die Forderungen erhöht. Leinsaaten haben infolge knappen Angebots seitens der ersten Hand ansehnliche Preisbesserungen aufzuweisen und zeigen weiter feste Haltung; die Käufer betunden jedoch Zurückhaltung. Erdnüsse und Erdnussöl unverändert. Leinöl teurer und stark gefragt. Der Absatz in Rüböl ist befriedigend. Oelkuchen steigend. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Fass bis Mk. 47,75 ab Reuß, Leinöl ohne Fass bis Mk. 33,75 die 100 Kilo. Fracht Partität Gelbern. Rüböluchen Mk. 106 p. 1000 Kilo ab Reuß.

Schmalz.

Höher. October Frs. 94½, November 92¾, Dezember 91¾, Januar 90½. Basis Tierces.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby, Hemeiryk u. Co. Baumwollmäkler, Liverpool.)

Die schwache Haltung des Marktes hat sich seitdem verschärft und zeigen Preise per Saldo im Vergleiche zur Vorwoche einen Abschlag von ungefähr 10 Punkten. Der Abschlag wurde hauptsächlich durch sehr drastisches Verkaufen seitens des Führers der New-Yorker Baisse-Clique hervorgerufen und wurde verstärkt durch den unbefriedigenden Zustand des New-Yorker Geldmarktes, da die große Strammheit desselben es den Haussiers erschwierigt, ihre Kontrakte zu halten. Ferner waren Ernteberichte im großen und ganzen eher günstig als ungünstig. Die Witterung begünstigte die Lese, und obgleich die Anfuhren natürlich nicht so stark waren, als um dieselbe Zeit vergangenen Jahres, so waren sie dennoch ganz groß genug, um auf den Markt eine deprimierende Wirkung auszuüben. Was unsere eigenen Recherchen unter unseren Freunden im Süden anbetrifft, tragen die Mitteilungen, welche wir erhalten, einen etwas gemischten Charakter. Ein paar Korrespondenten bestätigten die hohe Kondition des Bureaus von 71,8 pCt., doch die Mehrheit sprach sich dagegen aus und erklärte, nachdrücklich, daß sie dieselbe als übertrieben hoch ansahen. Wie dem auch sein mag, der Hauptfaktor, ob die gegenwärtige Ernte über 11 Millionen fein weich oder nicht, ist das Datum des ersten „killing frost" und in dieser Hinsicht ist der Markt sehr nervös.

Russischer Marktbericht.

Odessa, 26./9. Okt. Der Handel war während der vergangenen Woche besser und wurden sowohl für England wie für den Kontinent schöne Posten abgeschlossen und sind infolge dessen die Platzpreise sehr fest. — Die Frachten sind etwas matter, da aber Odessa in diesem Jahre durchaus nicht den ersten Rang einnimmt, so erhalten andere Häfen die besser bezahlen den Schiffsraum, und es scheint so als wenn wir bald einen Mangel an Dampfern haben werden und in der Tat macht die Schwierigkeit den Raum zu finden es sehr schwer neue Geschäfte abzuschließen. — Augenscheinlich ist in der Stimmung an den Konsummärkten ein Wechsel eingetreten und nach der äußersten Geschäftsstille, die eine Zeit lang herrschte scheint auf Seiten der Käufer eher Neigung zu sein sich einen kleinen Vorrat hinzulegen. Wenn wir uns auf derselben Höhe erhalten hätten wie letzte Woche würden gewiß größere Abschlüsse zustande gekommen sein, so aber haben die hier verlangten höheren Preise das Geschäft wieder stark verkürzt. — Der Kontinent und besonders Antwerpen waren Käufer und ebenso fanden gute Abschlüsse cif Rotterdam statt. — Dampfer welche in Cherson laden und hier komplettiert werden, erhielten schnelle Abfertigung in beiden Häfen.

Gerste ist sehr fest und trotz der guten Gebote, die von England und dem Kontinent vorliegen, ist es sehr schwer zu Abschlüssen zu kommen. Das Wetter ist sehr schön und nachdem gute Regen gefallen sind, ist es möglich mit den Feldarbeiten vorwärts zu gehen.

Eupatoria, Anfang Oktober. Die Lage unseres Marktes ist etwas verwirrt. Seitens Odessaer Exporteure fanden hier beträchtliche Posten spekulativer Abschlüsse statt und wurden große Quantitäten nach Rotterdam, Hamburg und Glasgow verschifft.

Unsere Lager von Getreide beträgt Weizen 120 000 Chet., Hafer 25 000, Gerste 50 000, Roggen 2000, Leinsaat 2500 Chet.

Die Preise halten sich sehr fest, Weizen bester Qualität 10.10 per Chetot kostet Rbl. 1,00 bordo, andere Qualitäten 3 bis 4 Kop. billiger.

MARCHIVUM

Die Exporteure kaufen schöne Quantitäten für Oktober-Verschiffung. Verschiedene Ladungen Gerste wurden zur Erfüllung früherer Kontrakte nach Gibraltar für Ordre verschifft. Die Preise sind sehr fest mit 67/68 Kop. bordo, doch bieten die Spekulanten jetzt weniger als verlangt wird. Hafer ist sehr fest und wurde für eine Partie von besonders schöner Qualität 73 Kop. bordo bezahlt, der nominelle Preis ist ungefähr 70 Kop. Die Nachfrage ist sehr stark, aber da die Vorräte sehr klein sind wird nicht viel zum Export übrig sein. — Leinsaat kostet Rbl. 1,40 bordo, bei wenig Nachfrage und das meiste wird via Odessa verschifft. — Wir haben keine Dampfer im Hafen und die Frachten sind fest. Die Odessaer Brokers verlangen 12/—, aber die Exporteure wollen nicht mehr als 11/— zahlen und das Geschäft ist daher sehr schwer. Für Oktober-Verladung wird 11/— verlangt, was wohl bewilligt werden wird.

Marktbericht

von unserem Spezial-Korrespondenten in Malaga.

Olivenöl: Die Aussichten werden von Tag zu Tag trostloser, der lang ersehnte Regen bleibt aus, die Oliven hängen verdorrt an den Bäumen und werden im höchsten Falle den vierten Teil einer gewöhnlichen Ernte ergeben. Es muß daher angenommen werden, daß Spanien im Jahre 1906 mit den anderen Oel produzierenden Ländern nicht in Konkurrenz treten kann. Das Weichen unserer Wechselkurse seit den letzten 8 Tagen um ca. 4 Proz. gibt dem Export den Gnadenstoß. Preise sind für den momentanen Bedarf fast unerreichbar, man notiert Ia bestes klares Olivenöl Mk. 76 per % Klo. Kost und Fracht Hamburg inkl. gebrauchter Barrels.

Frische Alhaurin-Trauben. Das Geschäft hierin ist beendet, die große Konkurrenz von Almeria war dem Export sehr hinderlich und sind daher kaum nennenswerte Partien von hier verladen worden.

Zitronen: Trotz der sehr klein gebliebenen Frucht ist der Export recht lebhaft, namentlich nach Holland und England. Italien soll wegen mißlicher Ernte-Verhältnisse wenig exportiert haben.

Trauben-Rosinen: Im allgemeinen ist die Campagne sehr ruhig geblieben, aus welchem Grunde ist unbekannt. Wahrscheinlich machen die weit billigeren Smyrna-Rosinen, obgleich bej weitem schlechter in Qualität, der Malaga-Frucht große Konkurrenz. Man sieht leider heute nicht mehr auf feine Qualität, die Preisfrage spielt die Hauptrolle. Zur Verladung in der zweiten Hälfte des Oktobers wird zu folgenden Preisen offeriert: Kisten à 10 Kilo netto auf Lagen Marke Choix Mk. 6, do. Extra Mk. 6,25, Marke Surchoix Mk. 6,75, do. Extra Mk. 7,75, Marke Royaux Mk. 8,75, do. Extra Mk. 9,75, Marke Imperiaux Mk. 12, do. Extra Mk. 13,50.

Lose Muscatel-Rosinen à 10 Kilo netto: Marke 2 Kronen Mk. 3,50, Marke 3 Kronen Mk. 4,60, Marke 4 Kronen Mk. 6,25, Marke 5 Kronen Mk. 7,25. Alles Kost und Fracht Hamburg, Rotterdam oder Antwerpen.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Tendenz im Getreidegeschäft war in der abgelaufenen Woche eine feste und zogen Preise in sämtlichen Artikeln an, besonders Hafer. Wir notieren: Laplata-Bahia-blanca: M. 19, Rumän. Weizen M. 18.25—19.75, Russ. Weizen M. 18.25—20, Russ. Hafer M. 14.75—16.50, Futtergerste M. 13.25—13.75, neues Laplatamais M. 13.75 mit Sack, sonst alles per 100 Kilo netto ohne Sack, bahnfrei verzollt Mannheim.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 13. Okt. In der nunmehr abgelaufenen Berichtswoche war abermals eine Preissteigerung zu verzeichnen. Weizen- wie Roggenmehl erfuhren wieder recht gute Nachfrage, wovon besonders von Weizenmehl größere Posten zu besseren Preisen abgeschlossen wurden. Der Versand war weiter ein reger, die Abrufungen konnten nicht immer befriedigt werden. Futterartikel wurden gleich stark, wie in der Woche vorher gekauft und abgerufen. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Basis Nr. 0 M. 27.25—27.50, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 21.50, Weizenfuttermehl M. 12.60, Roggenfuttermehl M. 13.60, Gerstenfuttermehl M. 12.60, feine Weizenkleie M. 9.75, grobe Weizenkleie M. 10, Roggenkleie M. 10.50. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

Gerste.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Gerste liegt anhaltend sehr fest und wird heute für Pfälzer und Rheinhessische Gerste M. 16.75—17.50 je nach Qualität gefordert und bewilligt. Augenblicklich ist das Angebot wegen der Herbstarbeiten ein sehr geringes. In 2—3 Wochen werden stärkere Zufuhren erwartet und wenn demgegenüber nicht die entsprechende Nachfrage vorhanden ist, so dürften die derzeitigen Preise wieder etwas abbröckeln. An sich genommen ist die Gerste im Verhältnis zu ihrer Qualität zu hoch bewertet, denn die Ausbeute ist vielfach keine zufriedenstellende und dann ist bei der Putzung ein beträchtlicher Abgang zu verzeichnen, teilweise über 10 Prozent! Die Konsumenten greifen daher vielfach zu fremden Sorten, in denen anhaltend großes Geschäft ist. Brenn- und Futter-Gersten tendieren ebenfalls sehr fest und konnten ihren Preisstand wiederum um 20 Pfg. erhöhen.

Südfrüchte.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Rosinen: Aus Smyrna eintreffende Berichte lauten außerordentlich fest, die Preise für schwarze Rosinen aller Sorten sind um M. 1—2 per 100 Kilo und diejenigen der Roten um M. 2—3 per 100 Kilo gestiegen! Nähere Einzelheiten über die Ursache dieser Hausse fehlen noch.

Corinthen: Infolge der hohen Forderungen Griechenlands sind die Käufer sehr zurückhaltend geworden, die Tendenz ist andauernd versteift, so daß Gebote keine Beachtung fanden. Man muß sich allmählich wieder an höhere Preise gewöhnen, denn in früheren Jahren waren die heutigen Preise durchaus normale.

Dampfäpfel: Amerika schreibt, wer unserem Bericht mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird sich noch bei Zeiten seinen Herbstbedarf gedeckt haben. Wir hatten schon lange darauf hingewiesen, daß die Ernteergebnisse unter der Schätzung zurückbleiben werden und nunmehr stellt es sich heraus, daß die 1905er Ernte um 50 bis 60 pCt. kleiner als die des Vorjahres ausfällt. Die Preise sind heute schon über M. 40 per 50 Kilo notiert und ist vorläufig keine Aussicht auf billiger werden.

Faßäpfel steigen naturgemäß mit den Preisen der Dampfäpfel, die Nachfrage beginnt sich überall zu regen und es ist, wie es den Anschein hat, die billigste Zeit vorüber.

Californische Pflaumen werden in diesem Jahre auf unserem Markte keine Rolle spielen, das Angebot ist schwach und die Preise gegen die Bosn.-serb. fast unrentabel.

Terpentinöl. Spiritus. Thee. Vanille.

(Originalberichte des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Terpentinöl. Der Artikel verfolgt eine stark steigende Richtung und ist es sehr wahrscheinlich, daß wir noch bedeutend höhere Werte sehen werden. Bekanntlich liegt dieser Artikel in Händen der Spekulation und kämpfen zwei Parteien, die Naval Stores Export Company und die alten amerikanischen Exporteure „Bigfour“ genannt, um die Herrschaft. Wer auf die Dauer die Ueberhand gewinnen wird, läßt sich nicht sagen und sind Ueberraschungen nach beiden Seiten hin nicht ausgeschlossen. Die Produktion hat in diesem Jahr um etwa 20 Proz. gelitten im Verhältnis zur Ernte im Vorjahr. So wie dieser Artikel augenblicklich liegt, sind billigere Preise aller Wahrscheinlichkeit nach in absehbarer Zeit gänzlich ausgeschlossen.

Thee sowohl als auch

Vanille ohne nennenswerte Veränderung.

Spiritus (Feinsprit): Hierfür sind bereits die Preise um M. 3 reduziert worden; für denaturierten Spiritus (Brennsprit) erwartet man auch eine baldige Ermäßigung, was für den Konsum nur von Vorteil ist.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Neuerdings haben wiederum einige Nutzholzverkäufe im Walde stattgefunden, die sich alle durch animierten Verlauf auszeichneten, da die Interessenten großes Kaufanimo an den Tag legten. In Württemberg erzielte Nadelstammholz nicht selten 20 Proz. mehr als die Taxe. Was den Rundholzverkauf am Rhein betrifft, so war der Verkehr darin zwar nicht flott, aber immerhin leidlich gut. Die Sägeindustrie Rheinlands und Westfalens trat ununterbrochen als Käuferin auf. Meßholz war am meisten gesucht. Bezahlt wurden zuletzt pro Festmeter ab hiesigem Hafen: für Kleinholz Mk. 21—21,50, Mittelholz Mk. 23—23,50, Meßholz Mk. 25—25,50 und Holländerholz Mk. 27—27,50. In Mainz war die Zufuhr gut im Gange, hier stockte die Beifuhr wegen Störung der Flößerei. Am Brettermarkte lag der Verkehr ruhig. Gehandelt werden meistens kleinere Partien. Frei Schiff Mittelrhein erzielten die 100 Stück 16" 12" 1" Ausschußbretter Mk. 123—124. Die Schiffsfracht beträgt heute ab hier nach dem Mittelrhein pro 100 Stück 16" 12" 1" Bretter Mk 3,30—3,40.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Auf dem Markte in feinerem Oberleder änderte sich wenig. Die Fabrikanten beharren auf den erhöhten Preisen. Es konnten zwar einige Abschlüsse gemacht werden, indem die Grossisten mit einem geringeren Verdienst zufrieden waren. Box-Calf, Chevreaux und Lackleder bildeten die Hauptartikel. Satiniert- und Vogrindleder wurden mehr begehrt.

Obst.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

* Aus Süddeutschland, 12. Okt. Am süddeutschen Obstmarkte war der Verkehr mit Trauben, Zwetschen, Aepfeln, Birnen, Baumnüssen und Kastanien in der letzten Woche äußerst lebhaft. Infolge des flotten Absatzes gingen die Preise in die Höhe. In Baden wurden in der Bodenseegegend Mostbirnen zu Mk. 4,50—5,25, Aepfel zu Mk. 5,60—5,75. Tafelbirnen zu Mk. 9—12,50, Tafeläpfel zu Mk. 11—12,50, im Breisgau, im Markgräflerlande und am Kaiserstuhl Trauben zu Mk. 15—16, Aepfel zu Mk. 10—13, Birnen zu Mk. 10—12,50, in Offenburg, Bühl, Gernsbach, Rastatt und Durlach Trauben zu Mk. 15—20, Aepfel zu Mk. 12—15, Birnen zu Mk. 11 bis 16, Baumnüsse zu Mk. 11—12, Kastanien zu Mk. 15—17, in Pforzheim, Bruchsal, Eppingen, Bretten, Sinsheim und Umgegend Aepfel zu Mk. 10—15, Birnen zu Mk. 9—14, Baumnüsse zu Mk. 10—11, im Neckartal und in der Main- und Taubergegend Aepfel zu Mk. 9—15, Birnen zu Mk. 9—14 und an der Bergstraße Trauben zu Mk. 15—20, Tafeläpfel zu Mk. 13—24, Tafelbirnen zu Mk. 14—25, Baumnüsse zu Mk. 11—12 und Kastanien zu Mk. 16—18 der Zentner abgesetzt. In der Rheinpfalz wurden Oesterreicher Trauben zu Mk. 15—16, Gutedeltrauben zu Mk. 16—18, Zwetschen zu Mk. 7—8, Schafnasenäpfel zu Mk. 10—12, Kohläpfel zu Mk. 10—12,50, Lederäpfel zu Mk. 11—13, rote Eiseräpfel zu Mk. 13,25—14,25, Luickenäpfel zu Mk. 16,25—17, rheinische Bohnäpfel zu Mk. 13,50—14,50, Goldparmänen zu Mk. 16,50 bis 26,50, Kasseler Reinetten zu Mk. 16—21,50, Orleans-Reinetten zu Mk. 17,50—22,50, Champagner-Reinetten zu Mk. 23 bis 24, Kanada-Reinetten zu Mk. 23,50—24,50, Quitten zu Mk. 17—18, Kochbirnen zu Mk. 9,50—10,50, Pastorenbirnen zu Mk. 12—16, gute Luisenbirnen zu Mk. 16,50—20,50, Diels Butterbirnen zu Mk. 15,50—23,25, Siegels Butterbirnen zu Mk. 20—23, Baumnüsse zu Mk. 10,50—11,25 und Kastanien zu Mk. 15—16 die 50 Kilo gehandelt. In Rheinhessen kosteten an den Hauptmärkten Aepfel Mk. 12—25, Birnen Mk. 10—26, Baumnüsse Mk. 11—12 und Trauben Mk. 18—25 der Zentner.

Wein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

* Aus Süddeutschland, 12. Okt. Die Weinlese, die sich jetzt ihrem Ende zuneigt, fiel im allgemeinen sowohl in Qualität als in Quantität befriedigend aus. Der Absatz der neuen Weine vollzieht sich nur langsam.

In Baden wurden in den letzten Tagen in der Markgräflergegend 1905er in Müllheim zu M. 26—27, in Liel zu M. 23—24, in Kleinkems zu M. 24—25, in Ballrechten zu M. 33—34, in Schallstadt zu M. 28—28.50, in Auggen zu M. 23—28, Rotwein zu Mark 28—30, in Lörrach zu M. 23—24, in Grenzach zu M. 27—28, Rotwein bis zu M. 40, in Dottingen zu M. 23—23.50, in Wolfenweiler zu durchschnittlich M. 28, in Bögisheim zu M. 26—27, in Haltingen zu M. 30, in Wettelbrunn zu M. 23—24, in Schergingen zu M. 23 bis 25, in Schliengen zu M. 23—24, in Krozingen zu M. 20—24, in Schlatt zu M. 23—26, in Niedereggenen zu M. 26—27 und in Ebringen zu M. 26—30 und im Breisgau in Riemburg, Thiengen, Bregingen, Tutschfelden, Wallershofen, Köndringen, Munzingen, Mahlberg und Sulz zu M. 18—23, in Ettenheim zu M. 28—29, in Ringsheim zu M. 30—38, in Wallburg zu M. 27—35 bezw. M. 38 bis 40, in Lahr zu M. 26—40 und in Buchholz zu M. 40—45 die 100 Liter in den Konsum gebracht. Am Kaiserstuhl gingen 1905er in Merdingen, Bahlingen, Eichstetten, Bötzingen und Riegel zu M. 17—18, in Königsschaffhausen, Leiselheim und Jechtingen zu M. 19—20, in Bischoffingen zu M. 24—27, in Breisach zu M. 26 bis 30, in Wasenweiler, Ihringen und Achkarren zu M. 27—35, in der Bodenseegegend in Dettingen zu M. 18—19, in Markdorf zu M. 20—20.50, Rotwein zu M. 35, in Wollmadingen zu M. 20 bezw. M. 30, in Oehingen zu M. 17—18 bezw. M. 26, in Sipplingen zu M. 18—20 bezw. M. 30—35, in Ueberlingen zu M. 20 bezw. M. 40 bis 45, in Allmannsdorf zu M. 26—30 bezw. M. 33—36 in Hoon zu M. 20—21 bezw. M. 30 und in Meersburg, Weiß-Ebling zu M. 24—28, Weißherbst zu M. 34—40 und Rotweinauslese zu M. 40 bis 50 die 100 Liter in andere Hände über. In der Main- und Taubergegend wurden 1905er zu M. 22—30 bezw. M. 28—40, im Neckartal zu M. 30—45 bezw. M. 40—50, im Bruchrain zu M. 30—40 bezw. M. 27—40, an der Bergstraße zu M. 20—30 bezw. M. 27—45 und in der Ortenau- und Bühlergegend zu M. 28—60 bezw. M. 35 bis 75 das Hektoliter an den Mann gebracht.

Im Elsaß wurden bei recht lebhaftem Geschäftsgange 1905er in Weißenburg, Kleeburg, Rott und Riedselz zu M. 8—10, Tokayer zu M. 11—13, Rotwein zu M. 12—15, in Oberehnheim und Umgegend zu M. 8.50—9.50, in Schlettstadt, Kestenholz, Orschweiler, Diefenthal, Dambach, Scherweiler, Blienschweiler und St. Pilt zu M. 9.50—12, Rotgewächs zu M. 16—17, in Baar zu M. 10—11.50, in Bernhardsweiler und Rothalten zu M. 10—11, in Ittersweiler, Ottrott und St. Nabor zu M. 9—11, in Börsch, Weiler, Breitenbach, St. Peterstal und Erlenbach zu M. 7.75—8.25, Rotgewächs zu Mark 13—14, in Dorlisheim, Rosheim und Mutzig zu M. 10—12, in Molsheim, Masselnheim, Westhofen, Arolsheim, Marlenheim, Wolxheim und Bergbieten zu M. 10—13, Rotwein zu M. 15—17, in Wingersheim, Türkheim, Pfaffenheim, Rufach, Sulzmatt und Kolmar zu M. 13.50—14.50, in Sigolsheim und Obermorschweier zu M. 13—14, in Bennweier und Mittelweier zu M. 12.50—13.50 und in Hattstadt, Zellenberg, Reichenweier, Thann, Bühl, Rappoldsweiler und Gebweiler zu M. 14—17 die 50 Liter gehandelt.

In Rheinhessen wurden in Groß-Winternheim, Gau-Algesheim, Büdesheim, Ober- und Nieder-Ingelheim und in Bingen eingestampfte Spätburgundertrauben zu M. 17—22 die Eiche abgesetzt. Eingestampfte Weißtrauben erbrachten in Alzey, Gau-Weinheim, Wallertheim, St. Johann, Sprendlingen, Spiesheim, Wolfsheim, Nieder-Saulheim und Stadecken M. 1.20—1.75, in Osthofen M. 1.35—1.60, in Westhofen M. 1.90—2.00, in Bechtheim und Mettenheim M. 2—2.15, in Alsheim M. 2.30—2.75, in Guntersblum M. 2.20—2.50 das Viertel. In Auerbach wurde das Viertel zu M. 2.50—2.70 und in Heppenheim die 160 Liter zu M. 28—30 abgegeben. In Oppenheim wurde Gartenmost zu M. 12—18 und Bergwein zu M. 18—24, in Osthofen gekelterter Most zu M. 300 bis 320 und in Westhofen, Bechtheim, Mettenheim, Guntersblum und Alsheim zu M. 350—400 und in Bingen zu M. 500—550 die 1000 Liter gehandelt.

In der Rheinpfalz wurden im Zeller- und Alsenztale neue Weine zu M. 240—275, in Grünstadt, Sausenheim, Asselheim, Großbockenheim, Albsheim, Dirmstein, Gerolsheim, Laumersheim, Klein- und Großkarlbach, Bissersheim, Kirchheim, Weisenheim, Bobenheim und Dackenheim zu M. 255—300, in Freinsheim, Ellerstadt, Rödersheim, Meckenheim, Gönnheim, Leistadt, Herxheim, Friedelsheim, Niederkirchen, Kallstadt, Ungstein und Dürkheim zu M. 335—500 in Neustadt, Mußbach, Gimmeldingen und Haardt zu M. 360—450, im Landauer Bezirk zu M. 250—275, in Bergzabern und Umgegend zu M. 250—270, Tokayer und Klevner zu M. 300—380, in Edenkoben und Umgegend zu M. 260—300 und in Wachenheim, Königsbach, Ruppertsberg, Forst und Deidesheim zu M. 500—900 die 1000 Liter veräußert.

In Württemberg wurden bei letzten Uebergängen neue Weine in Weinsberg mit M. 100—120, Rotweine mit M. 118 bis 135, in Gaisburg mit M. 150, in Mundelsheim mit M. 92 bis 100, Trollinger mit M. 124—130, Käsberger bis zu M. 170, in Hessigheim mit M. 115—125, Wurmberger mit M. 140, in Heilbronn mit M. 110—120 bezw. M. 135—145, in Laufen mit M. 110—135, Riesling mit M. 160, in Ludwigsburg mit M. 130 bis 150, in Flein mit M. 142—146 und in Cannstatt, Stuttgart und Umgegend mit M. 140—155 bezw. M. 150—160 die 300 Liter bewertet.

Wochenmarktsbericht über den Viehverkehr am 10.—14. Oktober 1905.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindviehmarkt war mäßig befahren. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1007 Stück. Der Handel war lebhaft. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 72—82 M., Bullen 62—72 M., Rinder 66—75 M., Kühe 52—70 M.

Auf dem Kälbermarkt standen am 10. Oktober 187 Stück, am 12. 388 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr mittelmäßig. 50 Kilo Schlachtgewicht kosteten 75—90 M.

Der Schweinemarkt war mit 2046 Stück besucht. Handel war sehr lebhaft, Bedarf wurde nicht gedeckt. Preise 73—76 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht.

Auf dem Milchviehmarkt waren 54 Kühe zum Verkauf geboten. Der Handel trotz hoher Preise sehr gut. Die Preise betrugen 250—500 M. pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 323 Stück besucht. Handel mäßig. Pro Stück wurden 7— 15 M. gezahlt.

In unserm Verlag ist erschienen:

Die bauliche Entwickelung der Stadt

Mannheim

von der Gründung bis zur Gegenwart

von **W. Mayher**, städt. Obergeometer.

Das Werk enthält:

1. Auf 44 Detailplänen das gesamte Grundeigentum der Gemarkung, die L.-B.-Nr. und im Stadtgebiet die Grundstücksbreiten und Hausnummern.
2. Verzeichnisse aller Grundstücke der Gemarkung, ihrer Nummern, Eigentümer und Flächenmasse.
3. Planmässige Darstellung der fortschreitenden Entwickelung der Stadt, vom Anfang bis zur Gegenwart.
4. Top. Karte des Rheinthals von Speier bis Worms mit Eintrag der Orts- und Gemarkungsgrenzen.
5. Die hervorragendsten Bauten des 18. Jahrhunderts in Kupferstichreproduktion, ihre Geschichte und Beschreibung.
6. Chronologische Darstellung der wichtigsten geschichtlichen Ereignisse bis zur Gegenwart.
7. Lage der Stadt, Bevölkerung, Strassen, Kanalisation, Wasserleitung etc.
8. Beschreibung vom Rhein und Neckar, geologische Beschaffenheit der Täler, die Oberfläche, die Rheinkorrektion und die Pegel.
9. Die meteorologischen Verhältnisse der Stadt, das Klima, Regenmenge, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit etc.
10. Verzeichnis der Höhenbogen des Präzisionsnivellements und der bemerkenswertesten Höhen der Gemarkung auf N.-N. berechnet.
11. Verzeichnis sämtlicher seit 1870 gebauten Strassen, ihre Kosten und der durch die Angrenzer zu ersetzenden Strassenkostenbeiträge.

Das Werk kostet elegant in Atlasformat gebunden

Mk. 50.—

oder in 5monatlichen Raten von je **Mk. 10.—**

Der Text und die Verzeichnisse, ohne Pläne, geb. **Mk. 10.—**

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei,

G. m. b. H. 590 0

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 19. der Stadt Mannheim und Umgebung. **1905.**

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
2) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
3) Bukarester 4½% (früh. 5%) Stadt-Anleihe von 1884.
4) Deutsche Grundkreditbank in Gotha, Prämien-Pfandbriefe.
5) Elektrizitäts-Aktien-Gesellsch. vorm. Schuckert & Co. in Nürnberg, 4% Schuldverschr.
6) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.
7) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Silber-Prior.-Partial-Schuldverschreibungen von 1891.
8) Lübeckische 3½% Staats-Präm.-Anleihe (50 Taler-Lose) von 1863.
9) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1905.
10) Mailänder 10 Lire-Lose von 1866.
11) Mexikanische 5% amortisable innere Anleihe.
12) Portugiesische unifizierte äußere Staatsschuld v. 1902 Serie I u. II.
13) Portugiesische 4½% Tabak-Monopol-Anleihe von 1891.
14) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1903 (Berichtigung).
15) Russische 4% Staats-Anl. v. 1902.
16) Spessartbahn-Aktien-Gesellsch., 4½% Partial-Obligationen.
17) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2½% Präm.-Anteilscheine v. 1871.
18) Theiß-Regulierungs- und Szegediner Prämien-Anl. v. 1880.
19) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
20) Wieslocher 4% Stadt-Schuldverschreibungen von 1900.

1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.

78. Serienziehung am 2. Oktober 1905. Prämienziehung am 1. November 1905.

Serie **251 446 495 665 703 865 1020 1437 1787 1929 2493 2709 2906 3160.**

2) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).

131. Prämienziehg. am 30. Septbr. 1905. Zahlbar am 31. Dezember 1905.

Am 1. August 1905 gezogene Serien:

402 453 479 697 1304 1480 1580 1832 1882 2367 2373 3173 3323 3380 3468 3595 3659 3990 4025 4051 4218 4317 4753 4806 4807 5073 5205 5323 5365 5504 5600 5922 6110 6876 6895 7181 7282 7420 7515 7599 7619 7970 8212 8274 8580 8591 8632 8817 8853 9478 9489.

Prämien:

Serie **479** Nr. 44 (300), **1480** 9 (300), **1580** 21 (300), **2373** 2 (210), **3173** 22 (300) 28 (210), **3380** 16 (210), **3468** 40 (90,000), **3605** 16 (300) 46 (2400), **4051** 6 (300), **4317** 13 (300), **4753** 9 (300), **4807** 21 (4500), **5205** 23 (210), **5323** 21 (6000), **7515** 15 (210), **7619** 34 (300), **7970** 43 (210), **8632** 26 (300).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. sind mit 78 ℳ gezogen.

3) Bukarester 4½% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1884.

Verlosung am 1/14. September 1905. Zahlbar am 1/14. November 1905.

à **500** Lei = **400** ℳ 80 92 203 336 428 502 590 688 691 714 753 809 888 939 989 **1077** 107 810 828 856 468 522 583 758 781 797 843 862 929 **2002** 072 237 324 878 452 612 617 666 703 712 717 754 839 868 994 **3036** 115 153 222 437 579 726 837 896 932 945 **4109** 179 236 237 351 426 657 670 711 792 886 884 894 900 **5112** 191 224 237 386 551 596 628 688 658 717 780 785 864 905 939 962 987 **6014** 080 084 161 272 396 465 570 682 697 812 819 881 979 **7044** 223 965 **8101** 107 277 397 485 628 546 659 790 896 941 955 **9014** 016 088 178 174 262 302 353 450 517 594 791 814 **10397** 514 638 611 813 885 887 **11018** 037 189 288 311 722 973 **12052** 057 159 218 272 358 476 580 693 697 727 744 805 967 998 **13016** 124 267 314 331 415 774 789 956 985 **14014** 096 372 628 783 840 912 **15054** 141 322 336 386 460 545 648 702 872 981.

à **2500** Lei = **2000** ℳ **16090** 061 174 209 470 580 543 570 655 715 889 **17045** 124 350 463 718 765 922 987 972 978 **18167** 293 418 451 478 597 611 702 916 946 983 **19006** 046 071 146 166.

4) Deutsche Grundkreditbank in Gotha, Prämien-Pfandbriefe.

Prämienziehung am 2. Oktober 1905. Zahlbar am 30. Dezember 1905.

I. Abteilung.

Am 2. Juni 1905 gezogene Serien:

11 33 49 67 75 83 111 114 117 149 157 159 162 201 203 216 261 338 345 352 391 398 418 423 425 471 493 572 623 656 690 697 707 756 823 840 891 927 979 980 1008 1034 1045 1052 1067 1099 1130 1141 1146 1156 1162 1227 1242 1283 1333 1380 1382 1398 1399 1412 1464 1465 1496 1537 1561 1567 1582 1584 1652 1654 1655 1681 1711 1778 1801 1839 1852 1855 1868 1882 1887 1900 2045 2056 2071 2085 2097 2102 2139 2196 2230 2245 2255 2256 2262 2293 2313 2386 2403 2470 2518 2534 2553 2587 2591 2601 2607 2610 2640 2641 2688 2788 2800 2816 2828 2841 2849 2851 2853 2900 2968 2975 2982.

Prämien:

656 1403 2909 (900) 2963 (900) 3109 (1500) 4012 (900) 4050 4301 4318 6892 7033 (900) 8494 9408 (900) 12456 (900) 13922 (1500) 14127 (**75,000**) 14137 17811 20897 (900) 21982 21980 22505 22598 26647 27941 27945 29283 (900) 29298 31666 (900) 33065 33089 (9000) 33660 37094 (1500) 37735 (15,000) 39790 (1500) 41104 41115 41690 42768 (1500) 42778 44581 44588 (1500) 45846 45856 (3000) 51053 (3000) 51726 (900) 51735 52134 56314 59029 59627.

II. Abteilung.

Am 2. Juni 1905 gezogene Serien:

3021 3061 3076 3093 3186 3252 3368 3587 3763 3766 3772 3875 3890 4050 4110 4143 4413 4453 4456 4532 4561 4567 4635 4636 4691 4794 4751 4777 4800 4830 4890 4923 4924 4951 5064 5096 5115 5195 5230 5232 5253 5254 5276 5290 5379 5424 5437 5542 5569 5584 5601 5691 5693 5749 5901 5920 5924 5934 5936 5994 5999 6038 6063 6084 6090 6121 6124 6135 6169 6178 6237 6272 6354 6362 6377 6391 6463 6471 6517 6540 6547 6587 6620 6647 6668 6720 6864 6886 6900 6958 7093 7119 7133 7195 7245 7267 7282 7298 7307 7310 7400 7424 7434 7533 7565 7607 7687 7720 7728 7787 7813 7819 7841 7859 7892.

Prämien:

63712 (**30,000**) 67342 77491 80990 82847 82850 88250 89043 89111 (**30,000**) 89117 90634 92720 (3000) 94075 (1500) 96588 97793 98464 102267 104622 105041 (1500) 106045 108465 110828 (3000) 110832 (1500) 111666 114971 114973 118006 118386 118490 118679 118711 118714 (3000) 118719 (3000) 119880 120752 122479 123366 125431 (1500) 125436 125437 127075 127523 129407 129416 130337 (15,000) 137709 (15,000) 139945 139358 (1500) 143883 (1500) 145330 (1500) 145640 145945 146186 147290 157164.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 600 ℳ, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 300 ℳ gezogen.

5) Elektrizitäts-Aktien-Ges. vormals Schuckert & Co. in Nürnberg, 4% Schuldverschr.

Verlosung am 29. September 1905. Zahlbar mit 102% am 2. Januar 1906.

Anleihe von 1898.

32 49 77 81 134 137 152 158 191 209 324 333 343 436 447 462 478 523 525 526 545 549 570 608 640 656 706 748 770 787 826 829 867 869 872 884 906 911 917 919 931 936 963 965 969 978 983 **1036** 026 034 049 067 069 070 096 103 114 117 128 135 141 168 178 200 236 242 264 267 277 282 319 329 350 382 363 382 391 410 463 484 494 530 537 578 581 586 607 623 634 667 669 706 745 750 759 767 802 808 817 840 851 924 938 942 961 962 965 978 **2000** 003 014 031 064 087 092 100 136 197 210 244 279 285 330 341 371 404 426 427 431 441 452 505 521 523 535 551 556 593 602 635 646 657 750 759 808 861 891 934 988 989 990 994 **3036** 039 040 168 186 232 239 243 261 284 286 306 317 322 409 435 444 458 462 474 479 487 514 516 528 549 588 622 641 654 666 662 667 842 864 871 906 913 927 979 998 **4005** 013 035 052 070 143 186 192 206 228 240 299 320 323 382 399 419 425 427 454 458 507 562 562 572 578 632 654 662 665 689 702 818 831 858 846 864 871 876 880 912 929 963 974 976 983 993 995 **5077** 153 158 168 177 181 270 319 372 378 381 408 425 441 473 485 489 521 526 530 534 536 538 562 570 600 614 633 635 680 685 693 716 361 774 794 821 852 853 897 923 941 954 967 978 980 **6004** 036 092 100 140 178 188 204 244 289 296 297 306 450 475 531 570 614 688 684 695 706 730 749 774 788 796 810 815 898 912 942 952 954 960 987 **7018** 020 144 148 151 160 162 200 239 246 277 298 330 379 386 430 451 487 519 529 541 596 618 630 641 657 662 666 691 695 700 732 776 788 819 923 983 988 **8007** 012 038 065 087 111 120 131 140 149 170 187 200 230 319 326 346 386 387 407 444 460 481 507 523 574 608 606 616 622 697 705 722 729 738 823 863 875 **10000** à **1000** ℳ.

Anleihe von 1899.

10016 028 037 050 060 077 107 131 144 156 168 184 207 240 250 253 280 309 333 364 395 402 409 421 431 444 456 508 552 576 767 785 790 802 814 840 865 877 920 942 955 995 **11019** 050 061 060 081 130 140 217 233 257 291 335 341 345 348 356 363 381 406 408 438 445 569 573 574 580 591 608 624 643 672 707 728 729 734 765 795 801 808 875 877 938 997 **12001** 015 047 064 062 074 088 095 109 127 148 173 176 231 284 287 316 364 384 385 409 435 429 430 481 535 552 536 559 573 584 591 615 638 645 647 670 729 737 744 842 846 855 857 866 877 883 887 892 917 941 986 991 995 **13005** 008 009 021 023 025 071 140 154 157 180 228 291 305 319 320 324 336 340 346 408 426 434 442 450 458 490 493 515 550 553 575 581 639 642 662 702 708 723 740 753 762 802 803 806 820 885 848 849 850 892 898 930 961 959 972 985 **14018** 082 034 050 064 082 106 122 137 147 158 160 164 198 201 202 248 256 303 316 323 349 379 399 413 420 448 475 497 501 518 531 535 584 601 643 649 690 693 697 719 720 732 771 775 808 822 848 850 889 924 954 965 986 **15006** 007 056 063 079 110 130 178 179 186 213 240 258 270 271 293 296 337 410 412 432 436 451 470 481 491 504 538 547 561 592 632 684 697 718 722 725 729 775 785 787 794 834 840 844 871 907 922 924 935 952 995 **16056** 102 107 141 214 222 247 260 301 311 332 342 369 396 407 474 475 484 428 514 551 600 617 664 677 698 706 726 739 764 784 801 804 822 866 911 953 957 967 981 995 **17008** 044 052 095 106 111 114 118 164 166 184 197 198 201 225 227 238 254 264 320 322 324 397 362 376 403 404 418 424 453 468 476 479 554 595 632 638 644 691 702 712 714 724 731 743 764 768 772 795 808 810 856 942 943 973 977 989 à **1000** ℳ.

6) Freiburger 10 Fr.-L. v. 1878.

54. Prämienziehg. am 15. Septbr. 1905. Zahlbar am 15. Januar 1906.

Am 14. August 1905 gezogene Serien:

408 501 510 692 897 989 1251 1472 1572 1827 2132 2425 2532 2580 2708 2849 2861 2928 2973 3241 3395 3645 3696 4133 4135 4209 4679 5211 5676 5750 5936 5993 6166 6705 6845 7001 7140 7181 7230 7395 7452 7737 7774 7831 7846 7905 8768 8966 9097 9476 9787 9920 9940 10071 10537 10758.

Prämien:

Serie **501** Nr. 24 (50), **897** 3 (50) 25 (50), **989** 23 (50), **1251** 1 (50), **1472** 3 (50), **1572** 3, **2132** 24 (50), **2425** 2 18 (50), **2532** 12 (50), **2580** 5 (50), **2849** 3, **2861** 9 (50) 26 (50), **3241** 22 (50), **3395** 9 (500) 12, **3645** 25 (50), **4133** 7 (50), **4135** 10 (50), **4209** 8 14 16 (50) 19, **5211** 2 (50) 3 (50), **5676** 22, **5750** 24 (50) 25, **5936** 5 (50) 10, **6166** 20 (50), **6705** 16 17 (**12,000**), **6845** 16, **7001** 3 (50) 4 (50) 11 (50) 15 (50), **7140** 11 (50) 19, **7181** 29 (50), **7452** 19 (50), **7774** 2 (50) 18 (50), **7831** 5, **7846** 10 (50), **7905** 11 (50), **8768** 16, **8966** 8 9 25 (50), **9097** 8, **9476** 13 (50), **9787** 5 (50), **9940** 3, **10071** 2 (500) 5 20 (50), **10537** 9 (50), **10758** 14 (50) 18 (50).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 40 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 15 Fr. gezogen.

7) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Silber-Prior.-Partial-Schuldverschr. v. 1891.

14. Verlosung am 1. September 1905. Zahlbar am 1. März 1906.

à **1000** Fl. Serie 121 292 482 484 625 703 896 **1075** 209 319 391 418 656 886 906 996 **2120** 708 842 **3447** 476 623 696 810 891 **4068** 084 421.

à **200** Fl. Serie **4633** 726 768 788 830.

8) Lübeckische 3½% Staats-Präm.-Anl. (50 Tlr.-L.) v. 1863.

48. Serienziehung am 2. Oktober 1905. Prämienziehung am 2. Januar 1906.

Serie **73 79 165 228 248 317 365 429 435 468 484 597 600 606 613 617 618 801 809 811 814 830 938 953 963 977 1011 1070 1073 1077 1099 1129 1148 1173 1210 1220 1234 1342 1363 1403 1432 1483 1497 1528 1573 1597 1617 1657 1658 1682 1691 1718 1726 1736 1793 1806 1807 1813 1868 1876 1893 1913 1961 1968 2022 2083 2110 2141 2159 2165 2190 2226 2250 2272 2295 2357 2455 2534 2551 2553 2566 2570 2625 2627 2633 2635 2652 2656 2661 2723 2739 2741 2753 2757 2786 2809 2833 2916 2965 2982 3023 3089 3175 3272 3286 3295 3299 3335 3390 3402 3471 3485 3493.**

9) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1905.

2. Verlosung am 15. September 1905. Zahlbar am 1. Juni 1906.

Serien:

2904 7477 8137 11898 11986 16731 18617.

Prämien:

Serie **2904** Nr. 1 (500) 10 14 20 25 (150), **7477** 1 (250) 7 (200) 11 12 25, **11898** 2 5 18 (**20,000**) 23, **11986** 7 10 12, **16731** 9 13 (150) 21 23 25, **18617** 3 10 23 (200).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

10) Mailänder 10 Lire-L. v. 1866.

108. Verlosung am 16. September 1905. Zahlbar am 15. Dezember 1905.

Serien:

35 53 115 227 300 348 380 603 716 751 820 832 838 877 909 926 936 973 1006 1090 1110 1197 1220 1240 1249 1268 1292 1293 1341 1379 1421 1438 1485 1511 1556 1592 1624 1645 1725 1739 1786 1850 1918 1921 1949 2029 2033 2069 2122 2171 2220 2245 2270 2319 2335 2493 2525 2563 2582 2620 2641 2730 2766 2780 2790 2854 2968 3024 3045 3050 3157 3190 3429 3493 3607 3757 3870 3934 3978 4090 4047 4130 4200 4328 4340 4354 4357 4392 4438 4512 4549 4550 4588 4612 4667 4708 4747 4768 4870 4894 4925 5128 5146 5161 5221 5248 5290 5393 5411 5474 5608 5538 5609 5644 5710 5721 5705 5775 5883 5886 5889 5930 5970 6038 6119 6147 6210 6219 6354 6257 6358 6458 6571 6694 6729 6787 6849 6879 6895 6921 7081 7083 7150 7164 7300 7306 7327 7416 7446 7474.

Prämien:

Serie **53** Nr. 35 (50), **115** 68, **710** 20 (50) 21 (100), **820** 65, **1090** 47, **1197** 94, **1240** 68, **1293** 47 (100), **1511** 82, **1592** 54, **2270** 28, **2335** 81, **2493** 65, **2620** 90 (50), **2766** 9 (100), **2854** 1, **3045** 54, **3050** 40, **3429** 42, **3934** 81, **4047** 29 (100), **4340** 6 (50), **4357** 38, **4612** 51 54, **4708** 11 (100), **4870** 28 77, **4894** 43 (500), **5128** 63, **5221** 88 (50), **5248** 87 (50), **5474** 89, **5609** 81, **6119** 51 (**10,000**), **6147** 57, **6458** 87 (50), **6694** 19 (1000), **6849** 24, **6895** 58 (50), **7446** 39.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 20 Lire, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 10 Lire gezogen.

11) Mexikanische 5% amortisable innere Anleihe.

Verlosung am 4. September 1905. Zahlbar am 1. Oktober 1905.

I. Serie.

à **100** $ 574 654 693 818 **1101** 291 709 725 929 932 **2117** 323 679 **3387** 414 540 721 **4014** 528 583 658 807 **5498** **6216** **7311** 442 458 826 **8884** 917 920 **9136** 256 864 **10985** **11023** 159 759 961 **12755** **13348** 421 934 **14128** 170 516 731 **15022** **17250** 366 521 **18078** 187 427 **19128** 186 300 338 611 **20236** 226 987 **21788** 795 **22223** 389 429 658 754 831 **24196** 486 593 660 **25793** **26123** 404 750 **27195** 600 686 788 **29304** 482 902.

à **500** $ **30182** 700 785 **31868** 714 **32521** **33625** **34693** **36944** **37402** **38280** **39767** **40046** 841 960 **41019** 837 509 771 **42572** 875 **43710** 924 945 **44007** 167 **46083** 458 **48265** **49015**.

à **1000** $ **51098** 308 396 521 **52337** 753 **53135** 178 339 343 758 849 **54205** 295 890 965.

II. Serie.

à **100** $ **53606** 805 **56035** 481 641 685 **57106** 643 **58087** 467 949 **59089** 138 234 910 **60073** 196 197 254 337 482 486 551 899 **61330** 867 **62098** 105 291 487 991 **63162** 191 **64167** **65395** 867 **66461** 765 892 **67106** 384 437 **68800** 972 **69347** 385 **70235** 454 759 982 **71147** 720 949 **73309** 830 **74644** **75265** 378.

à **500** $ **76345** 414 916 **77041** **80177** 360 837 **81062** 320 **82760** **83185** 787 **84804** **85562** **86007** 695 **88119** 242 532 724 **90114** 250 **91801** 822 **92182** **93732** 838.

à **1000** $ **95428** 601 **96205** 219 614 **97228** 716 **98067** 157 331 **99496** 548 **100163** 415 **101526** 768 788 935 **102145** 324 340 **103041**.

III. Serie.

à **100** $ **103405** 539 930 **104144** 186 237 293 **105028** 331 926 **106178** **107013** 158 798 **108170** 217 221 702 **109548** **110433** 717 772 827 **111254** 592 877 **112125** 837 889 **113163**.

à **500** $ **114471** **115598** **116600** **118899** 806 **119903** **120715** **121197** **122288** 498 **123486** 690 **124064** 199 657 756 **125027** **127431** 704 787 750 **129221** 478 **130179** **131850** 939 999 **132710** 727 **133032** 171 382.

à **1000** $ **133450** **134065** 339 **135003** 675 **136318** **137452** **138062** 084 099 102 **139800** 963 **140793** **141434** 743 **142224**.

IV. Serie.

à **100** $ **142498** 558 583 767 **143671** 804 **144042** **145404** **146118** 206 941 **148356** 854 **149619** **150353** 826 **151578** **152026** 137.

à **500** $ **153526** 860 **154156** 774 **155002** 688 788 936 **157992** **158101** **159159** 586 **160037** 637 **161646** 759 **162871** **163194** 401 698 **165324** **166097** **167903** **168396** 545 **169714** **170563** 635 **171217** 354 932 **172286** 503.

à **1000** $ **172502** 552 **173401** **175084** 226 310 **176078** 554 **177538** **178632** 075 771 **179648** 754.

V. Serie.

à **100** $ **182169** 415 882 **183152**.

à **500** $ **191424** 626 973 **192538** 843 972 **193315** 730 734 **194497** 817 966.

à **1000** $ **211907** **212071** 841 963 **213058**.

12) Portugiesische unifizierte äußere Staatsschuld von 1902 Serie I und II.

Die Tilgung per 1. Juli 1905 ist durch Ankauf erfolgt.

13) Portugiesische 4½% Tabak-Monopol-Anleihe von 1891.

Verlosung am 20. September 1905. Zahlbar zum Mark-Nominalbetrage am 1. Oktober 1905.

781—790 **1001**—010 **2751**—760 **6711**—720 **7081**—090 871—880 **8341**—350 361—370 691—700 **9081**—090 171—180 **10621**—640 **13921**—930 **14581**—590 **15011**—020 **16541**—550 621—630 **18501**—510 641—650 841—850 **19811**—820 **21181**—190 781—740 **23691**—700 **24961**—970 **25451**—460 731—740 761—770 **26811**—820 **27521**—530 **29021**—030 131—140 871—880 **31451**—460 681—690 **32611**—620 861—870 **34371**—380 651—660 **37051**—060 271—280 861—870 441—450 741—750 **38001**—010 111—120 **42101**—110 481—490 **44031**—040 871—880 **46261**—270 341—350 **47661**—670 **49961**—970 **50381**—390 631—640 961—970 **51471**—480 **53961**—970 991—**54000** 301—310 451—460 **55271**—280 **56921**—930 **57061**—070 **60491**—500 **61201**—210 581—590 **62611**—620 **63261**—270 **64541**—550 981—990 **65081**—090 **67451**—460 471—480 **69311**—320 **70171**—180 281—290 **72831**—840 **73401**—410 591—600 891—900 **74361**—370 **75591**—600 **76301**—310 341—350 951—960 **80161**—170 **84851**—860 **85241**—250 **87181**—190 231—240 **88811**—820 **90091**—100 221—230 871—880 **91121**—130 341—350 381—390 **92071**—080 801—810 **93861**—870 961—970 **94201**—210 **95731**—740 981—990 **97761**—770 **98121**—140 **100331**—340 891—900 **101611**—620 **103701**—710 **104361**—370 601—610 831—840 **105071**—080 **106681**—690 **107111**—120 **108601**—610 611—620 **109051**—060 **110211**—220 881—890 **111171**—180 301—310 **112081**—090 **113451**—460 **116181**—190 **117161**—170 191—200 **119071**—080 611—620 861—870 **120721**—730 **121871**—880 **122851**—860 **123211**—220 **126121**—130 791—800 991—**127000** 441—450 881—890 **128141**—150 401—410 881—890 **129271**—280 **130621**—630 **131741**—750 **134461**—470 541—550 **135191**—200 **136861**—870 **137571**—580 **138651**—660 651—660 881—840 **140801**—810 **141511**—520 **143441**—450 **143711**—720 **144081**—090 **145031**—040 **147391**—400 **148091**—100 391—300 **149351**—360 **150191**—200 521—540 **151891**—900 901—910 **152071**—080 171—180 **154711**—720 **155801**—810 881—870 **159401**—410 521—530 **162281**—290 **163431**—440 **164101**—110 701—710 **166541**—550 **167861**—870 **169441**—450 **173941**—960 **174681**—690 **175611**—620 **176151**—160 **177141**—150 **178751**—760 **179771**—780 **181581**—590 **182921**—930 **183781**—770 **184211**—220 241—250 **185491**—500 **186751**—760 **187011**—020 **188111**—120 251—260 471—480 **189771**—780 **191011**—020 371—380 801—810 **192401**—410 421—430 621—630 **194041**—050 **195591**—600 781—790 **196141**—150 871—880 971—980 981—990 **197511**—520 **198401**—410 551—590 681—690 781—790 931—940 **199741**—750 931—940 **205381**—390 **206091**—100 141—150 511—520 **208351**—360 **209981**—990 **210981**—990 **211771**—780 **212061**—070 921—930 **213101**—110 861—870 **214571**—580 **217371**—380 **219611**—620 841—850 **220271**—280 **225251**—260 **226821**—830 **227511**—520 **228831**—840 851—860 **229041**—050 921—930 **230191**—200 **239621**—630 711—720 831—840 **241531**—540 **243171**—180 **244931**—940 **245881**—890 **246221**—230 561—570 **249061**—070 **250041**—050 491—500 **251311**—320 811—820 **252161**—170 **253551**—560 861—870 941—950 **254521**—530 541—550 **257111**—120 **258781**—790 881—890 **260031**—040 771—780 901—910 **262341**—350 891—900 **264351**—360 551—560 641—650 **265231**—240 471—480 931—940 **267951**—960 **268651**—660 **271011**—020 601—610 851—860 **272481**—490 921—930 **273481**—490 **275261**—270 **277031**—040 591—600 **278441**—450 **279611**—620 **281581**—590 **284401**—410 **285921**—930 **286601**—610 **287341**—350 661—670 **289191**—200 **291371**—380 **292151**—160 581—590 **293241**—250 511—520 **294981**—990 **295511**—520 **296861**—870 **297291**—300 **300021**—030 **301751**—760 **305361**—370 641—650 721—730 931—940 **306011**—020 711—720 **308651**—660 931—940 **309551**—560 **310171**—180 981—990 **311231**—240 591—600 **312871**—880 891—900 **314161**—170 391—400 881—890 **315251**—260 **316071**—080 161—170 301—310 701—710 781—790 **318291**—300 681—690 951—960 **319791**—800 **320711**—720 **322561**—570 **324561**—570 **325631**—640 761—770 **326201**—210 441—450 521—530 **329321**—330 641—650 **330081**—090 **331231**—240 761—770 831—840 **334011**—020 841—850 **335341**—350 **337511**—520 771—780 **338061**—070 131—140 791—800 **340741**—750 **341521**—530 651—660 791—800 831—840 **344381**—390 751—760 761—770 **345401**—410 **346131**—140 **348601**—610 711—720 **349441**—450 **350221**—230 301—310 **351861**—870 **352331**—340 **353811**—820 911—920 **354761**—770 831—840 **355001**—010 581—590 **356321**—330 471—480 821—830 **358601**—610 **359571**—580 601—610 801—810 921—930 **361591**—600 **362471**—480 491—500 571—580 **364291**—300 **365221**—230 581—590 991—**366000** 421—430 **368931**—940 951—960 **370271**—280 **371151**—160 **372811**—820 **373181**—190 191—200 731—740 **374361**—370 711—720 **375101**—110 861—870 **376711**—720 831—840 851—860 **377541**—550 **378301**—310 **379271**—280 871—880 **381791**—800 **383141**—150 **384441**—450 711—720 961—970 **385351**—360 **387181**—190 371—380 381—390 421—430 **388111**—120 **389061**—070 781—790 **390801**—810 **392401**—410 631—640 **394631**—640 861—870 941—950 **395291**—300 401—410 761—770 **396411**—420 631—640 **398871**—880 **399141**—150 **401701**—710 731—740 **402721**—730 **403971**—980 **404301**—310 **405871**—880 **406301**—310 421—430 **408751**—760 **409551**—560 **410111**—120 **411471**—480 521—530 841—850 861—870 **412201**—210 **413731**—740 **414731**—740 **415391**—400 **418241**—250 861—870 **420251**—260 **421311**—320 921—930 **422031**—040 461—470 **423071**—080 **424001**—010 **425671**—680 **426481**—490 **427081**—090 131—140 **428181**—190 **429331**—340 **433241**—260 **434361**—370 711—720 **438131**—140 **440301**—310 731—740 **442311**—320 **443111**—120 351—360 **444251**—260 **445151**—160 281—290 371—380 621—630 681—690 **447811**—820 **448111**—120 **449801**—810 **451151**—160 511—520 831—840 **453741**—750 851—860 **455151**—160 191—200 601—610 **457261**—270 511—520 **458131**—140 **459851**—860 **462061**—070 751—760 **463911**—920 991—**464000** 421—430 **465041**—050 461—470 631—640 **466321**—330 **468361**—370 711—720 931—940 **469811**—820 **470151**—160 211—220 **475611**—620 971—980 **476631**—640 **477221**—230 551—560 671—680 691—700 **478201**—210 351—360 **479371**—380 851—860 **480151**—160 981—990 **481731**—740 **482061**—070 **483481**—490 **484331**—340 **485421**—430 691—700 841—850 **486751**—760 **487941**—950 **488821**—830 **490941**—950 **492081**—090 **494691**—700 731—740 **495971**—980 **496941**—950 **498901**—910 **499641**—650 871—880.

14) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1903.

(Anleihe von 185 Millionen Fr.)

(Berichtigung.)

In der 5. Verlosung vom 1. September 1905 muß es bei den Stücken à 500 Fr. statt Nr. 44976 richtig **44978** heißen.

15) Russische 4% Staats-Anleihe von 1902.

4. Verlosung am 1/14. September 1905. Zahlbar am 19. Dezember 1905 / 1. Januar 1906.

à **500** ℳ **227061**—075 **240976**—**241000** **249151**—175 **252541** 563 567 581 641 662 677 686 729 740 785 812 827 835 837 843 853 870 903 907 996.

à **1000** ℳ **121826**—850 **125751**—775 **131401**—425 **133551**—575 **140176**—200 **157426**—450 **163151**—175 **189026**—050 **195151**—175 **206718**.

à **2000** ℳ **51526**—550 **52251**—275 **69726**—750 **84326**—350 **89151**—175 **92501**—525 **96484** 508 590 601 853 905 916 968.

à **5000** ℳ **7561**—570 **16871**—880 **17251**—260 **18681**—690 **21867** 877 911 929 964.

16) Spessartbahn-Aktien-Ges., 4½% Partial-Obligationen.

Verlosung am 26. September 1905. Zahlbar am 1. April 1906.

à **1000** ℳ 61.
à **500** ℳ 21.
à **200** ℳ 9 35 106 118 189.

17) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2½% Prämien-Anteilscheine von 1871.

69. Prämienziehg. am 2. Oktober 1905. Zahlbar am 2. Januar 1906.

Am 1. Juli 1905 gezogene Serien:

32 100 796 912 1802 2154 2193 2286 4006 4008 4144 4250 4645 4673 4687 5084 5320 5651 5842 6174 6495 7475 7994 8146 8171 8441 8831 8869 8985 9240 9785 9880 10405 10518 11306 11379 11866 11894.

Prämien:

Serie **32** Nr. 8 (12,000), **2154** 10 (450), **4144** 7 (750), **4645** 8 (750), **4673** 8 (750) 10 (750), **10405** 9 (**150,000**), **11379** 4 (450) 5 (450), **11894** 7 (3750).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. sind mit 300 Kr. gezogen.

18) 4% Theiß-Regulierungs- und Szegediner Prämien-Anleihe von 1880.

61. Verlosung am 2. Oktober 1905. Zahlbar am 2. Januar 1906.

Serien:

439 614 626 639 846 957 1047 1597 1662 1806 1973 2008 2041 2144 2180 2509 2627 2645 2715 2756 2866 2870 2891 3127 3144 3325 3410 3537 3604 3648 3658 3670 3686 3756 3765 3785 3974 3982 3983 4033 4078 4107 4201 4363.

Prämien:

Serie **846** Nr. 88 (2000), **1597** 50 (**180,000**), **2008** 50 (2000), **2144** 22 (2000), **2627** 24 (2000), **3604** 33 (2000).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. sind mit 240 Kr. gezogen.

19) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

214. Verlosung am 28. September 1905. Zahlbar am 1. November 1905.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit **400** Fr. gezogen.

2191—195 **30631**—635 **31966**—970 **33201**—205 **41696** 697 698 (**300,000**) 699 700 **57346**—350 **61071**—075 **64946**—950 **65971** 972 (1000) 973—975 **89481**—485 **91271**—275 **108611**—615 **147366** (25,000) 367—370 **149606**—610 801—805 **160146** 147 148 (1000) 149 (1000) 150 **166881**—885 **167151**—155 **170641** 642 643 (1000) 644 645 **179846**—850 **183376**—380 **190471**—475 **209951**—955 **210401**—405 **213686** 687 688 (1250) 689 690 **254111** (1000) 112 113 114 (1250) 115 **258301**—305 **267086**—090 456—460 **277826**—830 **278056**—060 **307586**—590 **310626**—630 **319766**—770 **329886**—890 **330651**—665 684 (1250) 685 **334261**—265 **343861**—865 **345426**—430 **369921**—925 **382556**—560 **391961** 962 963 (1250) 964 965 **405051**—055 **408981** (1000) 982—985 **437851** 852 853 (2000) 854 855 **452511**—515 **463436**—440 **474026**—030 **481736**—739 740 (1000) **503861**—865 **510421** 422 (1000) 423—425 596—600 **515411**—413 414 (1000) 415 **523291**—293 294 (1250) 295 **532426**—430 **578341**—345 **593931**—935 **651851** 852 853 (1000) 854 855 **673861**—865 864 (1000) 865 **688551**—555 **692676**—680 **702651**—655 **706406**—410 **712796**—800 **715546**—550 **723171**—175 901 902 903 (2000) 904 905 **747316**—320 **748231**—235 **751671**—675 **752761**—764 765 (2000) **758996**—**759000** **764126**—130 **784736**—740 **818026**—030 **835721**—725 **839291**—295 **840126**—130 **850391**—395 **868256**—260 **875121**—125 **877136**—140 **900071** 072 073 (1000) 074 075 **908446**—450 **915176**—178 179 (1000) 180 **949526**—530 **951701** 702 703 (1000) 704 705 **977581**—585 **978146**—149 150 (1000) **979651**—655 **981171**—175 **989656** 657 (1000) 658 659 660 (1000) **1011261**—265 **1012701**—705 **1015631**—635 **1016046** (1250) 047—050 **1026731**—735 **1055681**—685 **1058676**—680 **1069426** 427 (1250) 428—430 **1081431**—435 **1104441** (1000) 442—445 **1110951**—955 **1133011**—015 **1138446** 447 448 (1250) 449 450 **1139076**—080 **1165986**—990 **1173391** 392 (1000) 393—395 **1174581**—585 981—985 **1186231**—235 **1189536**—540 **1194101**—105 (1000) **1212056**—060 **1226266**—270 **1249611** (1000) 612—615 **1260726**—730 **1272196**—200 **1273261**—265 (1000) **1285561** (1000) 562—565 **1294391** 392 (10,000) 393—395 **1309001**—005 **1312596** (2000) 597—600 **1344921**—923 924 (1250) 925 **1355926**—930 **1360891**—895 **1362286**—290 **1363831**—835 **1364551**—554 555 (1000) **1389556**—560 **1400111**—115 **1440391**—395 (1250) **1457616**—620 **1461356**—360 **1467116**—118 119 (2000) 120 **1506601** (2000) 602—605 **1522071**—075 **1526401**—405 **1531711**—715 **1565256**—260 **1579306** 307 308 (1000) 309 310 **1582011** 012 (1000) 013—015 **1583196**—200 **1586471**—475 **1593796**—800 **1598561**—565 **1618971**—975 **1627611**—615 **1636421**—425 **1669676**—680 **1688871**—875 **1694681**—685 (1250) 686 **1715411**—415 **1721111**—115 **1731081** 082 083 (1250) 084 085 **1735686**—690 881—885 **1757101**—105 **1804476**—480 **1812861**—865 **1815201**—205 441—445 456—460 **1819916**—920 **1822921**—925 **1824916** 917 (1000) 918 919 (10,000) 920 **1834586** (1000) 587—590 **1840811**—815 **1841196**—200 **1846811**—815 **1853596**—600 **1883726**—730 **1886416**—420 **1903091**—095 **1911341**—345 **1920921**—925 **1926461**—465 **1931431**—435 **1936421**—425 **1979856**—860.

20) Wieslocher 4% Stadt-Schuldverschr. von 1900.

Kündigung vom 19. September 1905.

Sämtliche noch ausstehenden Schuldverschreibungen zur Rückzahlung am 1. Januar 1906.

MARCHIVUM

Abonnement: 80 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklame-Zeile . . 60 „

Telephon: Redaktion Nr. 377. **Amts- und Kreisverkündigungsblatt.** Expedition Nr. 218.

Nr. 199. Samstag, 14. Oktober 1905. 115. Jahrgang.

Tagesordnung
zu der am
Mittwoch, 18. Oktbr. 1905, vormittags 9 Uhr
stattfindenden

Bezirksrats-Sitzung.

1. J. S. des Wirts Fritz Scherer in Rheinau gegen Gemeinde Seckenheim, Feststellung von Kanalkosten betreffend.
2. J. S. der Kaufmann Georg Kah Eheleuten gegen Stadtgemeinde Mannheim, den Beitrag zur Herstellung der Grabenstraße betr.
3. Gesuch des Hubert Schlereth hier um Erlaubnis zum Betriebe einer Schankwirtschaft **ohne** Branntweinschank im Hause S 3, 2a.
4. Desgl. des Peter Ludwig Zornher, im Hause Kronprinzenstraße 10.
5. Desgl. des Franz Wieser hier, im Hause Gr. Wallstadtstraße 13.
6. Gesuch des Johann Philipp Gan in Sandhofen um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft im Haus Nr. 53.
7. Gesuch des Sebastian Rudolf hier um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts **ohne** Branntweinschank vom Hause Hebelstr. 19 nach U 1, 6.
8. Gleiches Gesuch der Juliane Henninger vom Hause Bürgermeister-Fuchsstraße Nr 73 nach Bürgermeister-Fuchsstraße Nr. 6.
9. Gesuch des Otto Renberger hier um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts **ohne** Branntweinschank vom Hause Schwetzingerstr. 93 nach T 6, 3 (Gastwirtschaft.)
10. Gesuch der Deutschen Steinzeugwarenfabrik zu Friedrichsfeld um Genehmigung zum Neubau eines Ofengebäudes mit Kamin auf Gem. Seckenheim.
11. Die Einrichtung und Reinhaltung der Bierpressionen.
12. Herstellung der Speyererstraße hier, Bezug der Angrenzer zu den Straßenherstellungskosten.
13. Ernennung der Mitglieder zur Abschätzungskommission für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung in Ilvesheim.

Sämtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen während 3 Tagen zur Einsicht der Herren Bezirksräte und der Beteiligten auf diesseitiger Kanzlei auf. 6816

Mannheim, 14. Oktober 1905.
Großh. Bezirksamt:
Lang.

Bekanntmachung.

Die Wasserversorgung in Feudenheim betr.

No. 15790 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wegen Vornahme der Arbeiten für die Wasserversorgung in Feudenheim die Käferthalerstraße — Kreuzweg — von der Kath. Kirche bis zum Wasserturm — vom kommenden Montag, den 16. Oktober ab auf etwa 8 Tage für den Fuhrwerkverkehr gesperrt wird. 6 15

Mannheim, 14. Okt. 1905.
Großh. Bezirksamt.
Freiherr von Rotberg.

Konkurs-Verfahren.

Zur gerichtlich genehmigten Schlußverteilung in dem Konkurse über das Vermögen des Restaurateurs **Carl Benz** in Mannheim sind Mk. 180.88 verfügbar.

Dabei sind zu berücksichtigen: Mk. 382.37 bevorrechtigte, Mk. 3223.74 unbevorrechtigte Forderungsbeträge. 29711

Mannheim, 13. Oktober 1905.
Friedrich Bühler,
Konkursverwalter.

Lagerplatz-Verpachtung.

Ein Los ca. 90 qm von dem städt. Grundstück Lgb. Nr. 506a im Altwasser wird „als Lagerplatz" am
Dienstag, 17. Oktober 1905 vormittags 11 Uhr
auf unserem Bureau, Rathaus U 3, 5 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.

Mannheim, 12. Oktober 1905.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Zwangsversteigerung.

Montag, 16. Oktober 1905, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 29728

1 Spiegel, 1 vollständ. Bett, 1 Kommode, sowie Möbel und Gegenstände verschiedener Art.

Mannheim, 14. Oktober 1905.
Weller,
Gerichtsvollzieher,
L 4, 12.

Tafelbutter Mk. 7, Honig Mk. 4, à je 10 Pfd. 5 Pfd. Butter 5 Pfd. Honig Mk. 5. **Koch** (17) Pluste via Schlesien. 1353

Zum Bügeln wird angenommen. P 5, 12, 4. St. 535

Bekanntmachung.

Die Vornahme der Landtagswahlen betr.

Auf Grund des § 39 Abs. 6 der Landtagswahlordnung vom 24. August 1904 sind für die einzelnen Wahlbezirke besondere Wahlkommissionen zu bilden, welche wie folgt zusammengesetzt wurden:

I. Wahlkreis.

1. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtr. Battenstein, Pestalozzistr. 5
Protokollführer: „ Boedel Louis, Kaufmann, Laurentiusstr. 5
Beisitzer: „ Zimmerbeitel Wilh. Weinhdl., Dammstr. 14
„ Waldmann Josef, Werkmstr., Langstr. 45
„ Funk Ferdinand, Zimmermstr., Langstr. 24

2. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Christian Helk, Humboldtstr. 15
Protokollführer: „ Hoffmüller Heinrich, Kfm., Jean Beckerstr. 2
Beisitzer: „ Eifert Karl, Kanalmeister, Pflügersgrdstr. 13
„ Simon Georg, Kontrolleur, Pflügersgrdstr. 12
„ Weiß Friedrich, Landwirt, Pestalozzistr. 18

3. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Rob. Klein, Alphornstr. 26
Protokollführer: „ Ebel Johann, Kaufm., Riedfeldstr. 69
Beisitzer: „ Hinnebach Jakob, Schmiedmstr., Gärtnerstr. 27
„ Sauer, Ludwig, Schmiedmstr., Riedfeldstr. 6
„ Schiffer Peter, Zimmermstr., Eisenstr. 32

4. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Hch. Lutz, Lutherstr. 25
Protokollführer: „ Sayer Friedrich, Lackierer, Stockhornstr. 36/51
Beisitzer: „ Reckenauer Daniel, Gärtner, Brg. Fuchsstr. 27
„ Schreiner Josef, Schlossermeister, Lortzingstr. 43
„ Dagroige Heinr., Gärtner, Draisstr. 50

5. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Joh. Raßner, Fröhlichstr. 28
Protokollführer: „ Kempf Theodor, Kfm., Mittelstr. 77
Beisitzer: „ Willenbacher Jakob, Gärtner, Ackerstr. 29
„ Bürkel Philipp, Malermstr., Ackerstr. 15
„ Reiß Georg, Gärtner, Mittelstr. 54

6. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Georg Raßner, am Friedhof 3
Protokollführer: „ Weinbrecht Franz, Verwalter, Hochuferstr. 9
Beisitzer: „ Haas Louis, Fabrikant, Käferthalerstr. 190
„ Keller Valentin, Bauwirt, Käferthalerstr. 177
„ Karcher Georg, Gärtner, am Friedhof 1

7. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtrat Anton Vogelsgesang II., K. Kirchplatz 1
Protokollführer: „ Weiß Gg. jr., Bautechniker, K. Kurze Mannheimerstraße 51
Beisitzer: „ Reiß Johann, Landwirt, K. Feudenhstr. 26
„ Ramspeck Michael, Zimmermeister, K. Gartenstr. 16
„ Herrwerth Theodor, Branntweinbrennerei, K. Feudenheimerstr. 21

8. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Ernst Hartmann, K. Poststr. 6
Protokollführer: „ Herrmann Jakob Philipp, Kaufmann, K. Riedstr. 18
Beisitzer: „ Sinner Ernst, Direktor, K. Ladenbgstr. 3
„ Annemaier Heinrich, Maurermeister, K. Wasserwerkstr. 4
„ Helfinger Friedrich, Tünchermstr., K. Innere Wingertstr. 8.

9. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtrat Bausch, Waldhof
Protokollführer: „ Erbrecht Franz, Kfm., W., Bachstr., 2
Beisitzer: „ Kimmel Franz, Metzgermstr., W., Langestr. 30
„ Dücker Adolf, Kassier, W., Langestr. 15
„ Schwind Anton, Sodawasserfabr., Waldhof Langestr. 42

10. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. David Probeck, Waldhof,
Protokollführer: „ Wagenmann Karl, Expedient, Waldhof, Spiegelfabrik 155
Beisitzer: „ Ritz Peter, Metzgermstr., Waldhof, Spiegelfabrik 35
„ Hammel Albert, Kapellmstr., W., Sandhofstraße 17
„ Bühler Friedrich, Bäckermstr., W., Sandhofstraße 49.

II. Wahlkreis.

1. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Albert Süßkind, H 1, 4
Protokollführer: „ Bey August, Kfm., J 2 19
Beisitzer: „ Brohm Heinrich, Hufschmied, H 2, 12
„ Imhof Friedrich, Metzgermstr., J 1, 5
„ Weber Jakob, Schreinermstr., J 5, 22

2. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Wilh. Ströh, J 5, 3
Protokollführer: „ Arnold Gottfried, Schuhmmstr., H 4, 27
Beisitzer: „ Schlereth Friedrich, Messerschmied, H 4, 26
„ Geib Franz, Nudelmacher, H 4, 3
„ Raque Friedrich, Pflästerermstr., J 4, 2

3. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Joh. Gruber, K 1, 21
Protokollführer: „ Scheffel Friedrich, Chem., J 7, 27
Beisitzer: „ Heuß Wilhelm, Fabrikant, J 5, 2
„ Gräff Jakob, Güterbestätter, J 5, 11
„ Kaufmann Sigmund, Fabrikant, J 7, 15.

4. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. F. G. Kuber, U 1, 17
Protokollführer: „ Fohmann Heinrich, Kfm., K 3, 18
Beisitzer: „ Brasselmann Paul, Spediteur, K 3, 14
„ Levi Leopold, Kfm., U 1 4
„ Röcke Simon, Fuhrunternehmer, U 1, 21.

5. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Aug. Vollmer, T 3, 5
Protokollführer: „ Burger Adolf, Kfm., S 1, 5
Beisitzer: „ Beiten Wilhelm, Kfm., S 1, 6
„ Weinig Anton, [illegible], T 1, 2
„ Stohner Christian, Möbeltransp., T 1, 11.

6. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. R. Fürst, T 4, 26
Protokollführer: „ Leininger Philipp, Händler, T 3, 28
Beisitzer: „ Bühn Hermann sen., Privater, T 3, 5
„ Faßold Heinrich, Wirt, T 3, 15
„ Brunner August, Apotheker, T 3, 11.

7. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Fr. Hoffstaetter, Luisenring 61
Protokollführer: „ Herwig Adolf, Spezereihändler, Böckstr. 16
Beisitzer: „ Brauch Ferdinand, Schreinermstr., Werftstr. 2
„ Kiefel Joh. G., Fuhrunternehmer, Werftstr. 29
„ Mann Georg, Kaufmstr., Beilstr. 20.

8. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Phil. Fick, Luisenring 21
Protokollführer: „ Buchmann Karl, Beamter, Seilerstr. 8
Beisitzer: „ Gräff Heinrich, Fuhrunternehmer, Dalbergstraße 13
„ Sack Josef, Schiffbauer, Dalbergstr. 15.
„ Bemerin Franz, Zimmermstr., Luisenring 50.

9. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Hch Fuß, Pflügersgrundstraße 16
Protokollführer: „ Hill Valentin, Beamter, Laurentiusstraße 18
Beisitzer: „ Diebold Bernhard, Wagnermeister, Laurentiusstraße 12
„ Schmitt Joh. Christ., Kaminlegermeister, Laurentiusstraße 20
„ Heidenreich Jakob, Metzger, Langstraße 5

III. Wahlkreis.

1. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Dr. Theodor Alt, B 2, 7
Protokollführer: „ Propheter Heinrich, Kaufmann, A 3, 7a
Beisitzer: „ Langeloth Cäsar, Rentner, B 6 32
„ Lutz Georg, Schlossermeister, B 4, 14
„ Diem Gustav, Graveur, C 1, 5.

2. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Fedr. Löwenhaupt, B 2, 11
Protokollführer: „ Fugado Friedrich, Kaufmann C 3, 11
Beisitzer: „ Hauser Hermann, Fabrikant, C 8, 12/14
„ Goberg Louis, Juwelier, D 1, 4
„ Stader Heinrich, Uhrmacher, D 3, 10

3. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Emil Reinhardt, Rheinstraße 6
Protokollführer: „ Darmstädter Julius, Kaufmann, D 7, 11
Beisitzer: „ Thorbecke Franz, Fabrikant, D 7, 1
„ Elkan Hermann, Kaufmann, D 7, 4
„ Stachelhaus Hermann, Kaufmann, E 7, 22

4. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtrat Fendel, Rheinstraße 10
Protokollführer: „ Olivier Friedrich, Kaufmann, G 2, 6
Beisitzer: „ Ruff Karl, Weinhändler, G 4 8
„ Bauer Johann, Schreinermeister, F 4, 15
„ Evert Josef, Glasermeister, F 5, 5

5. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Hch. Kern, C 2, 10/11
Protokollführer: „ Boos Wilhelm, Druckereibesitzer, G 7, 22
Beisitzer: „ Kaufmann Leopold, Fuhrunternehmer, G 5, 7
„ Reichert Bernhard, Güterbestätter, G 5, 6
„ Hormuth Jakob, Schmiedemstr., G 5, 17b

6. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Aug. Ludwig, Luisenring 59
Protokollführer: „ Weinberg Josef, Kaufmann, Jungbuschstr. 9
Beisitzer: „ Kinzinger Ludw., Weinhdlr., Jungbuschstr. 19
„ Lindheimer Bernhard, Kaufm., Luisenring 4
„ Reiß Berthold, Kaufmann, Luisenring 13

7. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtrat Bauer, N 2, 6½
Protokollführer: „ Stoll Adolf, Kaufmann, N 4, 23
Beisitzer: „ Zebold Josef, Schlossermeister, L 4, 3
„ Valentin Friedrich, Konditor, M 1, 4b
„ Sailer Hermann, Sattlermeister, M 4, 3

8. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Ernst Gruber, O 3, 8
Protokollführer: „ Hermann Paul, Kaufmann, Q 2, 5
Beisitzer: „ Fiedler Friedrich, Metzgermstr., Q 2, 20
„ Freß Nikolaus, Kaufmann, Q 3, 1
„ Frey Daniel, Wirt, Q 2 9/10

9. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Karl Eiselmaier, R 3, 14
Protokollführer: „ Marggrander Hermann, Bureauvorst., Q 4, 18
Beisitzer: „ Lindes Karl, Fabrikant, Q 5, 4
„ Gordt Karl, Schlossermstr., R 3, 2
„ Ueberrhein Heinrich, Fuhrunternehm., R 4, 17

IV. Wahlkreis.

1. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Friedrich Bender, L 8, 4
Protokollführer: „ Hirschler Emanuel, Kfm., L 7, 6
Beisitzer: „ Post August, Kfm., L 13, 12
„ Würzburger Hermann, Kfm., L 13, 20
„ Pippart Friedrich, Architekt, L 15, 19

2. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtrat Fr. Hirschhorn, P 7, 16/17
Protokollführer: „ Bauer Heinrich, Kfm., O 6, 1
Beisitzer: „ Bleich Valentin, Photograph, O 6, 4
„ Wittemann Konrad, Baumstr., O 7, 15
„ Bächele Karl, Pflästerer, R 6, 5

3. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Jak. Wasser, S 6, 1
Protokollführer: „ Pfeiffer Jean, Verwalter, S 6, 6
Beisitzer: „ Eisinger Jakob, Kfm., R 7, 11
„ Meermann Gustav, Schuhmachermstr., S 4, 20
„ Hockenberg Robert, Fabrikt., Friedrichsrg. 30

4. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Hans Gole, U 5, 14
Protokollführer: „ Lederer Max, Kfm., U 3 9
Beisitzer: „ König Philipp, Schlossermstr., U 5, 9
„ Boch Joh. Fel., Fabrikant, U 3, 23
„ Scharnbach Karl, Kfm., U 3, 24

5. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtrat Jac. Kedel, Pr. Wilhelmstr. 4
Protokollführer: „ Wertheimer Leop., Kfm., Aug.-Anlage 19
Beisitzer: „ Lutz Georg, Zimmermstr., Beethovenstr. 5
„ Emrich Jakob jr., Fabrikt., Charlottestr. 11
„ Hockenheimer Karl, Fabrikt., Rosengstr. 18

6. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Max Hub, Augartstr. 13
Protokollführer: „ Paff Nikolaus, Kfm., Augartstr. 11
Beisitzer: „ Hanf Josef, Metzgermstr., Augartstr. 61
„ Gumbel Georg, Bauunternehm., Seckenhstr. 38
„ Sauer Hermann, Schlossermstr., Seckenhstr. 78

7. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Rob. Ulm, Tattersall
Protokollführer: „ Balling Ferdinand, Kfm., Schwtzpl. 7
Beisitzer: „ Wolff Hans, Direktor, Bismarckpl. 5
„ Fehsenecker H., Baumstr., Kaiserring 8
„ Stollmeyer Georg, Baumstr., Rheinhstr. 3

8. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Wilh. Schmitt, Traitteurstr. 54
Protokollführer: „ Ueberrhein Wilhelm, Kfm., Kleinstr. 39
Beisitzer: „ Lenz Philipp, Schlossermstr., Lindenhofstr. 9
„ Weinermann Herm., Malermstr., Traitteurstr. 56
„ Fischer Josef, Schreinermstr., Gr. Wallstattstr. 50

9. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Jacob Jäckel, Rheinpark
Protokollführer: „ Beil Robert, Kfm., Rennershofstr. 25
Beisitzer: „ Harbung Philipp, Schreinermstr., Rheinhäuserstraße 48
„ Joos Gottfried, Bauunternehm., Rheinaustr. 8
„ Weich Georg, Geflügelzüchter, Rheinaustr. 8

10. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Ulrich Kasten, Gontardstr. 8.
Protokollführer: „ Messer Wilhelm, Kfm., Eichelsheimerstr. 7
Beisitzer: „ Kellenberg Paul, Werkmstr., Eichelsheimerstr. 9
„ Lauterbach August, Glasermstr., Eichelshstr. 14
„ Waibel Georg, Baumstr., Meerfeldstr. 44

V. Wahlkreis.

1. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Josef Levi, Prinz Wilhelmstr. 26
Protokollführer: „ Thüng August, Kfm., Kepplerstr. 24
Beisitzer: „ Brechtel Joh., Werkmstr., Kepplerstr. 14
„ Kreiner Adolf, Kfm., Kleinfeldstr. 19
„ Weine Franz, Schlossermstr., Kl. Wallstr. 3

2. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtrat Foshag, Schwetzingerstr. 110
Protokollführer: „ Schäfer Oskar, Bur.-G., Schwetzingerstr. 48
Beisitzer: „ Rübelmann Jak., Privatm., Schwetzingerstr. 46
„ Blatz Stefan, Tüncher, Schwetzingerstr. 37
„ Kappus Theod., Buchdrmstr., Schwetzgrstr. 76

3. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Josef Seifert, R 3, 14
Protokollführer: „ Barenklau Karl, Kfm., Rheinhäuserstr. 22
Beisitzer: „ Falkenstein Friedr., Tünch., Rheinh. Pl. 48
„ Fugen Martin, Zimmermann, Rheinh. Str. 47
„ Winter Otto, Richtmeister, Rheinh. Str. 12

4. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Rud. Tillessen, Lachnerstr. 5
Protokollführer: „ Krebs Jos., Kfm., Friedrichsfelderstr. 38
Beisitzer: „ Rohrer Karl, Schlossermstr., Friedrichsfelderstr. 30
„ Reuter Jak., Schlossermstr., Gr. Merzelstr. 23
„ Graf Richard, Fabrikant, Gr. Merzelstr. 29

5. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Otto Ellwanger, Bellenstraße 51
Protokollführer: „ Sator Otto, Kaufmann, Bellenstraße 31
Beisitzer: „ Steiner Karl, Schreinermstr., Bellenstr. 24
„ Becker Eduard, Kaufmann, Gontardpl. 9
„ Kreßmann, Wilh., Privatm., Meerfeldstr. 35

6. Bezirk.
Vorstand: Herr Stadtv. Wilh. Zeilig, Rheindammstr. 50
Protokollführer: „ Eppert Georg, Kaufm., Gontardstr. 54
Beisitzer: „ Sturm Hermann, Baumstr., Eichelshstr. 41
„ Horn August, Schneidermstr., Eichelshstr. 54
„ Schlageter Adolf, Kaminfegmstr., Lindenhofstr. 18

7. Bezirk (Neckarau).
Vorstand: Herr Stadtrat Bazo, Neckarau
Protokollführer: „ Sauda Johann, Kfm., Adlerstr. 87
Beisitzer: „ Bougini Emil, Kfm., Adlerstr. 10
„ Schwingshackel Georg, Wirt, Neckarauerstr. 27
„ Arnold Gg. Friedr., Fuhrunternehm., Schulstr. 10

8. Bezirk (Neckarau).
Vorstand: Herr Stadtv. Hch. Dittel, Neckarau
Protokollführer: „ Hennenthal Hugo, Kfm., Kaiser Wilhstr. 55
Beisitzer: „ Lerch Conrad, Schloßgärtner, Friedhofstr. 9
„ Kupferschmitt Gg. Bo., Löw., Kaiser Wilhstr. 44
„ Kruth Herm., Kaufm., Katharinenstr. 13

9. Bezirk (Neckarau).
Vorstand: Herr Stadtv. Pet. Eichel, Gg. Sohn, Kaiser Wilhstr. 12
Protokollführer: „ Weidner Gg. Pet., Kaufm., Friedrichstr. 61a
Beisitzer: „ Gaber Jakob, Zimmermstr., Dammstr. 1
„ Rudolph Friedr., Bäckermstr., Friedrichstr. 97
„ Gutmann Aug., Glasermstr., Friedrichstr. 40

10. Bezirk (Neckarau).
Vorstand: Herr Stadtv. Josef Kallen, N. Schulstr. 88
Protokollführer: „ Bechtold Heinrich, Kaufm., Altripperstr. 23
Beisitzer: „ Lenz Philipp, Fuhrunternehm., Altripperstr. 1
„ Mengel Leopold, Schlossermstr., Belfortstr. 20
„ Breunig Alois, Wagenwart, Fischerstr. 6

Vorstehendes bringen wir unter Bezug auf die diesseitige Einladung vom 10. Oktober d. J. zur Kenntnis der Wahlberechtigten.

Mannheim, 11. Oktober 1905.
Der Stadtrat:
v. Hollander. 30000/6..

Bekanntmachung.

Die Leistung des Geschworenen- und Schöffendienstes betr.

Wir bringen gemäß § 3 der landesherrlichen Verordnung vom 11. Oktober 1879 zur Kenntnis, daß die Urliste über diejenigen Einwohner, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, für das Jahr 1906

vom Samstag, den 14. Oktober ds. Js.

an während 8 Tagen und zwar:

für die Altstadt auf dem statistischen Amt dahier, Kaufhaus, Litera N 1, 7 (Eingang II, gegenüber der Reichsbank) für den Stadtteil Käferthal-Waldhof auf dem Rathause in Käferthal und **für den Stadtteil Neckarau auf dem Rathause daselbst** zu Jedermanns Einsicht aufliegt und Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste innerhalb der genannten Frist schriftlich oder mündlich zu Protokoll dahier erhoben werden können. Die Einsprache kann sowohl den Eintrag von nicht befähigten oder nicht zu berufenden als auch die Uebergehung von einzutragenden Personen zum Gegenstand haben.

Personen, welche nach § 35 der Gerichtsverfassung die Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen ablehnen dürfen, können ihre diesbezüglichen Gesuche, vorbehaltlich ihrer Befugnis zur späteren Geltendmachung des Ablehnungsgrundes, nach Maßgabe des § 35 und 94 des Gerichtsverfassungsgesetzes ebenfalls binnen der Einspruchsfrist mit den nötigen Nachweisungen anbringen.

Mannheim, 13. Oktober 1905.
Statistisches Amt.
Dr. Schott. 30000/675

Liberaler Arbeiter-Verein

Mannheim.

Am Montag, den 16. Oktober d. J., abends 8½ Uhr, findet im oberen Saale zur **„Stadt Lück"** eine

Mitglieder-Versammlung

statt, in welcher Herr Rechtsanwalt **Dr. Alt** hierselbst einen

Vortrag

„Das Verhältnis der Arbeiterschaft zu den liberalen bürgerlichen Parteien"

halten wird. — Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder, die Mitglieder des Nationalliberalen Vereins, des Jungliberalen Vereins, sowie alle Freunde und Bekannten, die unserer Sache freundlich gegenüberstehen, hiermit höflichst ein.

596 0 **Der Vorstand.**

Kurse für Weihnachtsarbeiten
in
Oel- u. Porzellanmalen, Brandmalerei u. Tiefbrand
erteilt
Frau Bertha Lutz, Seckenheimerstr. 14, 3 Tr.

Eigentümer Katholisches Bürgerhospital — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Tucher-Bier

Spezial-Ausschank
Heinrich Schäfer, Hotel Royal
am Hauptbahnhof

Repräsentant
Heinrich Schäfer
L 13, 22.
59147

Bekanntmachung.

Die Neuwahl der Beisitzer des Gewerbegerichts Mannheim betr.

Nr. 2956. Gemäß § 15 der statuarischen Bestimmungen für das Gewerbegericht Mannheim bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß bei der am 4. Oktober 1905 stattgehabten Wahl folgende Herren als Beisitzer des Gewerbegerichts Mannheim auf die Dauer von drei Jahren gewählt wurden:

A. Aus dem Kreise der Arbeitgeber.

I. in Mannheim:

1. Anslinger Michael, Friseur.
2. Barber Hermann, Installateur.
3. Bauer Eduard, Wagnermeister.
4. Bärenklau Karl, Sattlermeister.
5. Bertram Jakob, Schneidermeister.
6. Bieber Franz, Schneidermeister.
7. Blümke Richard, Fabrikdirektor.
8. Croneberger Karl, Tapeziermeister.
9. Dreesbach August, Direktor.
10. Ebert Josef, Glasermeister.
11. Effler Anton, Baumeister.
12. Gehrig Johann, Bäckermeister.
13. Grothe Hans, Schneidermeister.
14. Hoffmann Karl, Wirt.
15. Holzner Ferdinand, Zimmermeister.
16. Hübner Fritz, Fabrikant.
17. Küchler Jakob, Betriebsleiter.
18. Kauffmann Otto, Direktor.
19. Kitt Max, Fabrikant.
20. Kaißling Johann, Wirt.
21. Lamerdin Adam, Glasermeister.
22. Lang Josef, Schlossermeister.
23. Lehmann Albert, Malermeister.
24. Löwenhaupt jr. Friedrich, Malermeister.
25. Melchers Emil, Direktor.
26. Mössinger Gustav, Metzgermeister.
27. Nikolaus Philipp, Schlossermeister.
28. Riechers Ludwig, Betriebsingenieur.
29. Schöchlin sen. Friedrich, Schuhmachermeister.
30. Spies Johann, Schreinermeister.
31. Strebel Anton, Bäckermeister.
32. Toorbecke Julius, Fabrikant.
33. Vollmer August, Badbesitzer.
34. Vollmer Valentin, Friseur.
35. Wolf Martin, Friseur.

II. in Seckenheim:

1. Böhles Valentin, Schmiedemeister.
2. Spannagel Josef, Schmiedemeister.

III. in Rheinau:

1. Mons Karl, Ingenieur.
2. Breunig Alois, Schmiedemeister.

IV. in Sandhofen:

1. Schmitt Johann, Zimmermeister.
2. Wittner Adam, Schreinermeister.
3. Ulstätter Johann, Schreinermeister.
4. Schmitt, Andreas, Tünchermeister.

V. in Feudenheim:

1. Benzinger Ph. Jakob, Zimmermeister.
2. Bordne Josef, Maurermeister.

B. Aus dem Kreise der Arbeitnehmer.

I. in Mannheim:

1. Appel Georg, Schneider.
2. Blaise Heinrich, Kupferschmied.
3. Bölz Johann, Glaser.
4. Birkenmaier, Karl, Fabrikarbeiter.
5. Deubel, Friedrich, Werftarbeiter.
6. Dewald Nikolaus, Fräser.
7. Diel Valentin, Fabrikarbeiter.
8. Fischer Adolf, Maurer.
9. Bauer Christian, Hafenarbeiter.
10. Gerneth Johann, Schreiner.
11. Gräble Konrad, Brauer.
12. Gries Peter, Stukkateur.
13. Heß Friedrich, Fuhrmann.
14. Holzapfel Wilhelm, Schreiner.
15. Kraft Ignatz, Steinhauer.
16. Kripp Adam, Fabrikarbeiter.
17. Layer Georg, Maurer.
18. Link Franz Otto, Gummiarbeiter.
19. Mannbeimer Leopold, Buchdrucker.
20. Michael Heinrich, Maschinenhausarbeiter.
21. Mor Karl, Buchdrucker.
22. Morast Johann, Zimmerer.
23. Reukel Georg, Schneider.
24. Rudenauer Bernhard, Zimmerer.
25. Schiler Wilhelm, Schreiner.
26. Schmitt Adam, Fabrikarbeiter.
27. Schmitt Jakob, Schlosser.
28. Schneider Peter, Maurer.
29. Schuhmacher Peter, Schreiner.
30. Seiler Christian, Schreiner.
31. Uhlenburg Franz, Töpfer.
32. Wehner Max, Buchbinder.
33. Weißner Christian, Schneider.
34. Wittemaier Valentin, Stukkateur.
35. Ziegler Friedrich, Küfer.

II. in Seckenheim:

1. Raufelder Ph., Grundarbeiter.
2. Grimm Valentin, Maurer.

III. in Rheinau:

1. Benzinger Franz, Maurer.
2. Stagl, Friedrich, Kupferschmied.

IV. in Sandhofen:

1. Kremer III. Johann, Maurer.
2. Roth Jakob, Metallarbeiter.
3. Gramm Gabriel, Fabrikarbeiter.
4. Guckert Karl Jakob, Cigarrenmacher.

V. in Feudenheim:

1. Bauer Heinrich, Maurer.
2. Benzinger Karl, Maurer.

Wir geben dies mit dem Anfügen bekannt, daß Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der Wahl binnen einer Ausschlußfrist von 1 Monat nach der Wahl beim Gewerbegericht oder bei Großh. Bezirksamt Mannheim anzubringen sind.

Mannheim, den 11. Oktober 1905.

Gewerbegericht:
v. Hollander.

Die beste Schule am Platze für Herren und Damen zur **gründlichen** und **raschen Erlernung** der **französischen Sprache**, ist die

Ecole française,

1900 gegründet **P 3, 4** 1900 gegründet

Mehr als **1000** Schüler haben bereits die Kurse mitgemacht, und **alle** sind sehr zufrieden mit den raschen Fortschritten, die sie gemacht, und **alle** empfehlen die Ecole française auf's Wärmste.

Nach unserer Methode lernt man **Sprechen** und **Schreiben** gleichzeitig und zwar auf der Grundlage der **Grammatik**, ohne welche **gründliches** Sprechen und Schreiben niemals gelernt werden kann.

Elementarkurs. Kurs für Vorgeschrittenere. Kurs für Konversation, Literatur und kaufmännische Korrespondenz. Lektüre und Erklärung von Gedichten und Theaterstücken. Uebersetzung und Korrektur von Briefen, Zirkularen etc.

Vorbereitung zur Aufnahmeprüfung in das Lehrerseminar, zum Postdienste etc.

Le directeur de l'Ecole française
J. MARIUS OTT
officier d'académie, professeur de latin, grec etc. de l'Université de Paris, maître de conférences au Gymnase et au Réalgymnase.

Wegen Vergrösserung musste die **Ecole française** nach

P 3, 4

verlegt werden. 59535

Zur Besichtigung und Einweihung findet **Mittwoch, den 18. Oktober, abends ½9 Uhr** ein

Vokal- und Instrumental-Konzert

statt. Die ehemal. u. jetzigen Schüler sind freundl. eingeladen.

Kirchen-Ansagen.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag: **Jahresfest der Stadtmission.** 3 Uhr Festgottesdienst in der Trinitatiskirche. Festpredigt Pastor Mahling, Frankfurt a. M. Abends 8 Uhr Nachfeier in der Trinitatiskirche, Ansprachen von Stadtpfr. Dr. Menton von Ettlingen u. A.

Montag 3—5 Uhr Frauenverein (Arbeitsstunde).

Dienstag ½9 Uhr: Vortrag über die Mission unter Israel von Missionar Barnes aus Hamburg.

Mittwoch Abend fällt die Bibelstunde aus.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein (Arbeitsstunde).

Freitag ½9 Uhr: Probe des Gesangvereins „Zion".

Samstag 1—2 Uhr: Pfennigsparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr: Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Schwetzinger-Stadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag: Beteiligung am Jahresfest der Stadtmission.

Montag ½9 Uhr: Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Mittwoch ½9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Mühlematter.

Samstag ½9 Uhr: Jugendabteilung Schwetzingerstadt.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Dienstag ½9 Uhr: Die Bibelstunde fällt aus wegen des Missionsvortrags im Vereinshaus, K 2, 10.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Freitag ½9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Matter.

Zum Jahresfest, dem Missionsvortrag wie zu den allgemeinen Bibelstunden der Stadmission ist Jedermann freundlich eingeladen.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 15. Oktober. Kirchweihfest. 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst. ½10 Uhr Festpredigt und Hochamt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr feierliche Vesper. Abends 7 Uhr: Rosenkranzandacht mit Prozession und Segen.

Die Kollekte ist für den Bonifaziusverein bestimmt.

Untere katholische Pfarrei. Sonntag, 15. Okt. Kirchweihfest. 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse. ½10 Uhr Predigt nachher levit. Hochamt mit Segen. 11 Uhr heil. Messe. ½2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr Rosenkranzandacht mit Litanei und Segen.

Die Kollekte am heutigen Tage ist für den Bonifaziusverein bestimmt.

Montag, 16. Okt. morgens ½10 Uhr Seelenamt für alle Verstorbenen der unteren Pfarrei.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 15. Oktober. ½9 Uhr Hochamt mit Segen. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. 4 Uhr Nachmittagsandacht.

Herz-Jesu-Kirche (Neckarstadt). Sonntag, 15. Okt. Kirchweihfest. Von 6 Uhr an Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Hochamt mit Segen. 11 Uhr h. il. Messe. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Rosenkranzandacht.

Heiliggeistkirche. Sonntag 15. Oktober, Kirchweihfest. Monatssonntag für die weibl. Jugend. 7½ Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. Generalkommunion. ½10 Uhr Predigt und feierl. Amt mit ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. NB. Die Kollekten sind für den Bonifatiusverein. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr feierl. Vesper m. Segen. 3½ Uhr Marianische Jungfrauenkongregation. Abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Montag, 16. Oktbr. 6 Uhr heil. Messe. ½8 Uhr Sammlung der Firmlinge in der Heiliggeistkirche. ¼1 Uhr feierl. heil. Messe.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 15. Oktober. 6 u. ½7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr Beginn der Konsekration der Kirche durch den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Friedr. Justus Knecht. Gegen 11 Uhr feierl. Hochamt. 2 Uhr Vesper.

St. Josefskuratie, Lindenhof. Sonntag, 15. Oktbr. Von 6 Uhr an Beicht. ½7 Uhr Frühmesse, hierauf Beichtgelegenheit. 9 Uhr Amt mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

(Alt) Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche).

Sonntag, den 15. Oktober, morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt — 11¼ Uhr: Synodenlehre.
Leit Stadtpfarrer [illegible]

Verloren

1 Schlüsselring
mit 2 Schlüssel. Abzug. gegen Belohn. **S 6, 32.** 1 Tr. l.

Unterricht.

Italienischer Unterricht
in Grammatik, Conversation, Literatur, Handelscorrespondenz, wird gründlich erteilt, auf Wunsch auch im Hause. Uebersetzungen prompt. [216
A. Busolo, Sprachlehrer
S 6, 1.

Klavier-Unterricht
erteilt gründlich zu billigem Preise. Zu sprech von 12—3 Uhr. U 6, 17. **Anna Wagner**, part. Hinterh.

Englisch.
Gründl. Unterricht in Korrespondenz, Konversation u. Gram. . erteilt **W. Mackay** (Englb.), S 1, 2. Preise mäß. 29593

English Lessons.
Gebildete Engländerin, früher an der hiesigen „Berlitz School" tätig, erteilt gründl. englischen Unterricht in kaufmänn. Korrespond., Konversation, Literatur, Grammatik. — Uebersetzungen werden prompt besorgt 27100
Mrs. Cecile Cleasby
F 2, 4a, III.
Sprechst. 11—2 u. 6—8½ Uhr.

Zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben von Kindern im Alter von 9—13 Jahren, ein **Fräulein** für 1—2 Stunden des Nachm. gesucht. Offert. unter Nr. 487 an die Exped. d. Bl.

Primaner des Gymnasiums übernimmt period. gründl. Nachhilfe od. Beaufsicht. von Schularbeit in allen Fächern. Angeb. unt. Nr. 7.7 an die Expedition.

Vermischtes.

Heirat. Herren (auch ohne Vermög.) welch. **sofort** aft. heirat. woll., erhalt große Auswahl v. **vermög. Damen** i. entspr. Alter durch **Gust. Herrmann, Berlin SO. 16.** 511

Tüchtiger
Bautechniker
findet für Nebenstunden Arbeit. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ankauf.

Rentables Haus
Pr. 50—70 000 u. bei 15000 Anz. **zu kaufen gesucht.** Off. unt. Nr. 704 an die Exped.

Briefmarken-
sammlung, sowie einzelne, auch bad. Dienstmarken z. z. kaufen. **W. Fuchs**, Rheindammstr. 60, III.

Zu verkaufen.

Haus-Verkauf.
Ein in bester Lage der Stadt gelegenes zu 7% rentierend Wohnhaus mit großem Hof und Lokalitäten für jedes Geschäft geeignet, ist zum Preise von Mk. 48,000 und unter günst. Bedingungen zu verkaufen.
Näheres durch 29 27
Adam Bossert
4. Querstraße 48.

Haus am Friedrichsring
(4 Wohnungen, je 7 Zimmer) vorteilhaft zu verkaufen.
Offerten unter L. M. 693 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Laden-Einrichtungen
als Spezialität in einfacher und feiner Ausführung, prompt und billig. 27438
Beste Referenzen.
W. Landes Söhne,
Tel. 1163. Möbelfabrik Q 5, 4.

Gut erhaltene **Zinkbadewanne** zu verk. **C 8, 19b**, part. 668

Gut erhaltene Möbel
wegen Aufgabe des Haushaltes billig zu verk. Näh. **U 6, 12a,** 2 Treppen hoch zu erfr. 29610

Bade-Einrichtungen
neue und gebrauchte Zink- und Emaille-Wannen, Badeöfen für Gas und Kohlenfeuerung billig abzugeben. **Q 7, 2/3.** 29665

Pianino schwarz, sehr billig zu verkauf. **U 6, 16** 3. St. 556

Fahrrad
fast neu, sehr preiswert zu verkaufen. 29110
Rheindammstr. 20, parterre.

Brennabor
Modell 1905
Herrenrad mit Freilauf und Rücktrittbremse, Neuwert M. 250, für M. 150 zu verkaufen. 567
Kaiserring 26, 2. St. l.

Gut erhaltene **Betten** preiswert zu verkaufen. 562
Ludwigshafen, Schützenstr. 37, I.

Nicht getrag. neuer **Herren-Paletot** für starke Figur **zu verkaufen.** 117 Näh. **S 6, 30**, 2 Tr.

Dachshunde, junge echte Rasse zu verk. **S 4, 1, 2** Tr.

Stellen finden

Militär-Effekten
Großartige Erfindung, die glänzende Existenz bietet, noch für einige Armeekorps zu **verkaufen** oder die
General-Vertretung
zu vergeben. Von Kommandeuren glänzend begutachtet, da die Sache von seltener Zukunft und kolossale Absatzgebiet, da für jeden Soldaten unentbehrlich. Erforderliches Kapital 3000 bis 10 000 M. 4417
Offerten unter **W. 187 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Möbeltapezier
gesucht. 29713
Durchaus selbständiger **Polsterer**, der längere Zeit in ersten Geschäften tätig war, findet dauernde Beschäftigung bei uns. — Offerten mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit, sowie der Lohnansprüche erbeten an
Gebr. Himmelheber
Möbelfabrik
Karlsruhe i. B.

Personal jeder Art
für Hotel, Restaurant u. Private für hier und auswärts sucht und placiert 29721
Bureau Eipper T 1, 15.

Bess. jg. **Mädch.** vom Lande f. Haush. a. 1. Nov. ges. **K 2, 19, p.**

Laufmädchen gesucht, nicht unter 16 Jahre 29724
Geschw. Gutmann.

Stellen suchen.

Solider, zuverläss. Mann (Holzarbeiter) mit guten Zeugn. sucht Stellung als **Nachtwächter**, am liebsten an ruhigen Plätzen oder f. Fabrik geg. mäßige Ver. Offerten unt. Nr. 695 an die Exp. d. Bl.

Jg. gebild. Fräul.
wünscht bei bess. Familie als **Stütze** ev. auch zu Kindern einzutreten. Näheres **Güterhallenstraße 12, II., Mittelbau (Zollgebäude).** 668

Mietgesuche.

Elegant möbliertes Zimmer (event. auch Wohn- u. Schlafzimmer) von anständ. Herrn per sofort gesucht. — Offerten unter Nr. 697 an die Exped. d. Bl.

Weinkeller
in der Nähe des Wasserturms zu mieten gesucht.
Offerten unt. L. Nr. 29653 an die Expedition.

Magazin, ca. 70 qm gr., nebst Bureau u. Wohn. v. 4—5 Zim. für Anfang Mai zu mieten gesucht. Off. mit Angabe des Preises und der Lage beförd. die Exped. unter X. Z. 592.

Bureaux.

Collinistraße 6 **Bureau mit Lagerraum** zu vermieten. 711

Wohnungen.

E 7, 15b eine schöne drei Zimmerwohnung zu vermieten. 29708

T 6, 23 Abendswohnung, zwei Zim., Küche u. Zubehör. Hofwohn., in bess. Hause a. ruh. Leute z. v. Näh. part.

Goethestraße 8, part.
Eine Wohn. von 7 Zim. mit Balkon, Badezimmer, Küche u. Zubehör per sof. oder später zu verm. 29686
Näheres **U 6, 12a**, 2 Tr. hoch zu erfragen. 29685

Jungbuschstr. 33 1 Zimmer u. Küche zu verm.
Näheres Wirtschaft. 588

Rheinvillenstr. 2
(Eckhaus)
4. Stock, schöne Wohnung, vier Zimmer, Küche u. Zubehör per sofort od. später zu verm. 29494
Näheres im 3. Stock daselbst.

Rheinvillenstr. 12 4. St., zwei u. 3 Zimmer-Wohnungen m. Bad u. Zubehör per sofort od. später z. v. 29516

Schwetzingerstraße 124
2 Zim. u. Küche zu verm. 29814

Stephanien-Promenade 18, Wohnungen von 4 und 5 Zimmer, Küche, Bad etc. zu vermieten. 9914

5. Querstraße 6 (gegenüb. der Hildaschule) fein möbl. **separat. Parterrezimmer per 1. Nov. zu verm.**

Katharinenstr. 4, Neckarau
am neuen Schulh., 3 Zim., Küche, Bad u. Mansard., Glasabschl. sof. z. v. Näh. beim Vermieter.

Käferthal Mannheimerstraße Nr. 36, schön. Wohnung mit 3 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör sofort zu vermieten.
Näheres Bureau Rosengartenstr. Nr. 20. 29731

Möbl. Zimmer

B 5, 12 2 Tr., ein möbl. Zim. m. sep. Eing. z. v.

C 3, 11 einfach möbl. Zim. zu vermieten. 614

C 3, 24 3. St., freundl. möbl. **Zimmer an solides Fräulein zu vermieten.** 406

D 3, 16
2. Stock, mehrere hübsch möbl. Zimmer mit Pension für 1 und 2 Herren sofort zu verm.

F 7, 11 2 Tr., möbl. Zim. nach der Straße geh. billig zu vermieten. 534

H 7, 26 2. St., großes schön möbl. Zim. zu v.

L 8, 10 Nähe dem Bahnhof, 2 Tr., möbl. Zim. z. v., [illegible] 383

L 14, 8
2 Tr. möbl. Zim. in gut. Hause an 1 od. 2 j. Herren z. v.

P 4, 7 2 Tr., gut möbl. Zim. zu vermieten 610

R 1, 16 3 Tr., 1 gut möbl. Zim. mit 2 Betten ev. mit guter Pens., ev. auch geteilt, per sof. zu v. 69

R 7, 38 parterre, gut möbl. Zim. sof. zu v.

S 2, 1 3. St., l., 1 gut möbl. Zim. für 1—2 Pers. mit od. oh. Pens. z. v. 569

S 6 (Ring) möbl. Zim. (18 Mk.) an anständ. Dame sof. z. v. Näh. **F 1, 3**, 1 Treppe 29622

S 6, 16 4. St. r., schön möbl. Zim. bill. zu ver.

T 2, 15 1 Tr., schön möbl. Zim. sof. zu ver.

T 6, 17 3. St., freundl. möbl. Zimmer bill. zu vermieten 613

U 4, 9a 4. St., 2—3 möbl. Zim. für 2 Hrn. oder Damen mit Klavieren, mit od. oh. Pens. zu v. 691

U 6, 19 3 Tr. r., ein schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 6 0

Kaiserring 30 2 Tr., 1 möbl. Zimmer mit sep. Eingang in d. Nähe des Hauptbahnhofs zu verm. 614

Luisenring 37, 3 Tr., eleg. möbl. Zimmer p. sofort oder 1. November zu verm. 29729

Meerfeldstr. 13. 2. St., Gontardplatz, Haltestelle der elektr. Bahn, gut möbl. Zim. bill. zu verm.

Ringstraße, U 6, 13, 3 St., ein gut möbl. Zim. an 1 od. 2 bess. Herrn sof. zu verm. 29687

Rheindammstraße 20, eine Treppe, ein oder auch zwei hübsch möblierte Zimmer (event. mit Klavierbenützung) in ruhiger Lage per sofort zu vermieten. 29634

Rupprechtstr. 14, 3. Stock, ein schön möbl. Zim. z. v. 9704

Seckenheimerstraße 42, 1 Tr., ein schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang sof. bill. zu verm.

Seckenheimerstr. 70, 3. Stock, schön, ausgest. offene 2 Zimmer u. Küche, auf Leben, z. v. 683

Tullastr. 19 part., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer [illegible]

In seinem ruh. Hause, mit schö. Stadtteil, ist ein ruhigh. Zim. per 15. Okt. an Herrn zu v. Zu erfr. in der Exped. 29681

Schlafstellen.

D 7, 20 4. St., Wohn. 1 gute Schlaf. 10. z. v.

F 6, 6 Schlafstelle zu verm. Näh. 1. Stock. 120

H 4, 23 2. St. lks. Schlafstelle m. 2 Betten z. v. 408

Böckstr. 15 3. Stock, schöne Schlafst. z. v.

Anständ. älteres Mädchen oder **Frau findet unentgeldlich** bess. Schlafstelle. Näh. im Verlag. 29690

Kost und Logis.

L 14, 6 3 Tr. erhalten **gute Mittag- u. Abendtisch.** 181

O 4, 12 2 St., r. Marktplatz. Kost u. Logis. 29667

Gut bürgerlichen
Mittag- und Abendtisch
29298 **O 5, 1**, 1 Tr. r.

Junger Mann kann in besserem isr. Hause gute Pension erhalten. 91
Näheres **C 8, 8**, 3 Stock.

Besser. junger Mann erh. guten Mittag- u. Abendtisch 29467 Näh. bei **Kuhn**, F 2, 4a, III.

Für gut bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch noch einige bessere Herren gesucht. 29491 Näh. **N 7, 22**, 2 Tr.

Gesucht 2 od. 3 jung Herren in **Kost und Logis.** 29616 Metzger **Schott**, K 5, 3.

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.

Sonntag, den 15. Oktober 1905.
10. Vorstellung im Abonnement C.
Gedächtnisfeier für den verstorbenen Hofkapellmeister und Componisten **Ferdinand Langer.**

SILVANA.

Romantische Oper in 4 Akten, nebst einem Prolog und Epilog: „Die Sage." Von C. M. v. Weber.
Neu bearbeitet: Für den Text von Ernst Pasqué, für die Musik mit Benutzung Weberischer Compositionen von Ferdinand Langer.
Dirigent: Willibald Kähler. — Regisseur: Eugen Gerrath.
Dekorative Neu-Inszenierung von Direktor Oskar Auer.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Nach dem 2. und 3. Akt findet eine größere Pause statt.

Erhöhte Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 15. Oktober 1905.
Zum ersten Male:

Die Notbrücke.

(La Passerelle).
Lustspiel in 3 Akten von Ferd. Gregor u. Francis Croisset.
Deutsch von Max Schönau.
In Szene gesetzt von Regisseur **Rudolf Schaper.**

Personen:

Simaima, Advokat	Franz Ludwig.
Jacqueline, seine Cousine	Toni Wittels.
Baron Roger von Gardannes	Alexander Röckett.
Helene Dumoulin	Lene Blankenfeld.
Planchet, Schneider } bei Jacqueline	Hans Kusfelder.
Rosalie, Kammermädchen } bei Jacqueline	Lina Anthes.
Baptistin, Diener } bei Jacqueline	Gustav Kallenberger.
Victoire, Dienstmädchen bei Simaima	Anny Griskmann.

Kassenröffn. 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende geg. ½10 Uhr.
Nach dem ersten Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, den 16. Okt. 1905. 10. Vorstellg. im Abonn. A.

CARMEN.

Romantische Oper in 4 Akten von Georges Bizet.
Text von Henry Meilhac und Ludovic Halévy.
Anfang 7 Uhr.

Saalbau Mannheim

Heute Sonntag
2 grosse Abschieds-Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr bei ermässigten Preisen
und **abends 8 Uhr** bei gewöhnlichen Preisen.
In beiden Vorstellungen Auftreten
Lene Land
Piccad Comp., die Einbrecher von New-York
Walter Steiner
Derrington-Truppe
Hans Girardet
und das übrige glänzende Variété-Programm. 59502
Morgen Sonntag vollständig neues Programm.

MANNHEIMER APOLLO-THEATER

Heute Sonntag, 15. Oktbr. 1905
4 Uhr nachmittags (ermässigte Preise, 1 Kind frei) **4**
8 Uhr abends 8
Zwei Abschiedsvorstellungen
59597 **BERNARDI**
sowie **sämtliche** übrigen Attraktionen.
Im Café Apollo und American Bäuet: Zigeunerkonzert
Im Café Apollo von 11—1 Uhr **Frühschoppen-Konzert.**

Montag, den 16. Oktober 1905
debütieren im
Apollo-Theater
Willie Walden
Amélie de Lagrèze
Walter Schneider
Meister der modernen Drastik
sowie 59598
8 Weltattraktionen ersten Ranges.

Mein Geschäft befindet sich von heute an
E 6, 7.
Chr. Hammer, Gross-Buchbinderei,
Vergolde- und Präge-Anstalt.
Telephon 2431. 19595

Barberei Primiz. 55195
Prima Bedienung. Tadellose Ausführung. — Mäßige Preise.

Zu Gunsten der
Richard Wagner-Stipendienstiftung
am **Dienstag, den 17. Oktober, abends 7½ Uhr**
im Museumsal des Rosengartens
I. grosses Konzert.
Dirigent: **Ferdinand Löwe** (Wien). Gesang: Frau **A. Lochert.** Am Klavier: **Ferdinand Löwe.**
Das Orchester des Grossh. Hof- und Nationaltheaters.

Vortragsfolge:
Anton Bruckner, Romantische Sinfonie (IV).
Richard Wagner, Siegfried-Idyll
Fünf Gedichte für eine Singstimme und Klavier.
Vorspiel zu „Tristan und Isolde".

Eintritts-Karten: Empore Reihe I Mk. 4.—, Empore Reihe II Mk. 2.—, Empore Reihe III Mk. 1.50, Estrade No. 2—48 und No. 1—47 Mk. 4.—, Estrade No 50—80 und No. 49—79 Mk. 3.—, Estrade Randteil Mk. 1.50, Saal Reihe 1—12 Mk. 5.—, Saal Reihe 13—24 Mk. 3.—, Saal Reihe 25—35 Mk. 1.50, Stehplatze Mk. 0.80 bei der Hofmusikalienhandlung K. Ferd Heckel und Th. Sohler 59484

Gasthal's wunderbares
Enthaarungswasser

beseitigt in 2 Minuten nach einmaligem Gebrauch für immer gründlich mit der Wurzel die stärksten Haare im Gesicht und am Körper (Händen, Armen u. Busen). Keine Schädigung der Haut. Erfolg unfehlbar sicher und vollkommen unschädlich, leichtest anzuwenden, wohlriechend. Viele Dankschreiben. Preis per Flasche für starke Gesichtshaare 5 M., für den Körper 8 M. (Ferner grosse Flasche 10 M.). Versand diskret gegen Nachnahme oder Einsendung durch **R. M. Gasthal,** Chemiker **Leipzig, Schützenstrasse 1 und Wien III,** Linke Bahngasse 3.
4100

Kolosseumtheater Mannheim
Sonntag, 15. Okt., nachmittags 4 Uhr u. abends 8¼ Uhr
Der Dorfpfarrer. Ländliches Volksstück mit Gesang in 4 Akten v. Schmidt.

Posamenten- u. Rouleauxkordel-Fabrik
Elektr. Betrieb — TELEFON Nr. 2838.
S. Schlupp
Mannheim Rheinhäuserstrasse 33.
Anfertigung u. Lager sämtlicher Posamenten für Möbel und Dekoration von vom einfachsten bis zum feinsten Genre. Rasche und billige Bedienung. 55827

Verwöhnteste Kenner, Jung u. Alt **kaufen** am besten **jetzt nur noch**

moderne, zarteste vollaromatische, vornehmste **SCHOKOLADE**
959

Ziehung 3. u. 4. Nov.
Nur 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.
die beliebten **Berliner Lose**
Los u. Kommission f. Teilnehmer
4089 Gewinne, Gesamm. 2M.
100000
davon 17 Pferde-Hauptgewinne, zus. M.
50000
gegen **Bar-Geld**
sofort günstig verkäuflich
à **10000**
6000 • 5000
4000 2 à 3000
5 à 2000 6 à 1500
Lose versendet das Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
Berlin C. Breitestr. 5.
In Mannheim bei: Moritz Herzberger, E 3, 17, Adrian Schmitt, J 4, 19.

Das
Kleine Kursbuch
ist zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Druckerei G. m. b. H.

Bündelholz
50 Bündel à 11 Pfg.
25 „ à 12 „
frei vors Haus empfiehlt
Ludwig Horstmann,
Tel. 891. Q 7, 6.

E 5, 1 Sprachschule E 5, 1
für Erwachsene.
Dr. Weber-Diserens.
Gegründet 1897.
Moderne und alte Sprachen schnell und gründlich.
Conversation, Literatur u. Handels-Correspondenz.
Deutsch für Ausländer.
Examenvorbereitung mit nachweisbar bestem Erfolg.
— Nachhilfe-Unterricht für Schüler in allen Fächern. —
Beste Referenzen. —— Prospekte gratis und franko.
Eintritt jederzeit. — Monatliche Zahlung. 58881

William Lasson's Hair Elixir
nimmt unter allen gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unstreitig den ersten Rang ein.
Es besitzt zwar nicht die Eigenschaft, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare zu erzeugen — (denn ein solches Mittel giebt es nicht, wenngleich dies von manchen anderen Tincturen in den Zeitungen fälschlich behauptet wird) — wohl aber stärkt es die Kopfhaut und die Haarwurzeln dermaßen, dass das Ausfallen des Haares in kurzer Zeit aufhört und sich aus den Wurzeln, solange diese eben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt, wie dies bereits durch zahlreiche praktische Versuche festgestellt ist.
Auf die Farbe des Haares hat dieses Mittel keinen Einfluss, auch enthält es keinerlei der Gesundheit irgendwie schädlichen Stoffe. 4357
Preis per Flacon: 4 Mk. 50 Pfg.
In Mannheim ist diese Tinctur nur echt zu haben bei:
Drogerie z. Waldhorn C. U. Ruoff, D 3, 1.

Wilh. Klusmann
Jungbuschstr. 13 Fernsprecher 538
empfiehlt alle Sorten 57714
Ruhrkohlen, Ruhrkoks
deutsche u. englische Anthracitkohlen.

? Haarausfall! Haarfraß! Haarspalte!
Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten altbewährten und viel erprobten
Häudner's Brennesselspiritus
p. Flasche M. 0.75 u. M. 1.50, echt mit dem Wendelsteiner Kirchert. Reinigt den Hauptboden, reinigt von Schuppen, verhindert den Haarausfall, befördert der täglichen Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. Alpina-Seife à 50 Pfg. Alpina-Milch à M. 1.50. — Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. **M. Kropp Nachf.,** Drog. D 1, 1, **Carl Ulr. Ruoff,** Drog. z. Waldhorn, D 3, 1 **Th. v. Richtstedt,** Drog. z. rotem Kreuz, N 4, 12, **J. Schenkels,** Drog. F 5, 15, **Fr. Becker,** Drog. G 2, 2, **P. Karb,** Drog. E 2, 15, **E. Beurin,** Gr. Drogerie F 1, 8, **Wilhelm Goldschmidt,** Hofdrogerie, U 1, 9. 1016

Mannheimer Maschinenfabrik
MOHR & FEDERHAFF
MANNHEIM.
Elektrisch betriebene Kräne,
Dampf-, Handkräne u. Hebezeuge jeder Art.
Complete 53519
Verlade- u. Transport-Vorrichtungen
für Kohle u. dergl.
Personen-, Waren-, Bier- und Speisen- **Aufzüge**
für elektrischen, hydraulischen und Hand-Betrieb.
Waagen für alle Zwecke.

Tel. 1443 **Rudolf Gardé** L 15, 14
Spezial-Geschäft für 102181
Braut-Ausstattungen Herrenwäsche nach Mass.

Wein- und Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Speisekarten
Weinkarten.
Fremdenlisten für Gasthäuser
Rundgesänge für Hochzeiten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.

Ciolina & Hahn

Teppich- und Möbelhaus

N 2, 9c. **N 2, 9c.**

Vornehme Wohnungs-Ausstattungen

in allen Stylarten und Preislagen. 54799

Salon-, Wohn-, Herrn- und Schlafzimmer.

Ausstellung zahlreicher Einrichtungen

nach Entwürfen hervorragender Künstler.

Original-Entwürfe und Voranschläge kostenfrei.

Die
Spindel-Guipüre-Ausstellung
59568

in der **Gewerbe-Halle** am Zeughausplatz ist bis auf Weiteres verlängert.

57725
Aug. Kirschner
S 6, 9, 3. Stock.

Stadtküche u. Kochschule für Damen.
Tel. 3642. **Otto Petzold** C 7, 10, part.
empfiehlt sich zur Lieferung einzelner Schüsseln sowie ganzer Diners u. Soupers in zuverlässig feinster Ausführung. 59648

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Freunden, Bekannten und Gönnern, sowie der verehrlichen Nachbarschaft, die ergebenste Mitteilung, dass ich die Wirtschaft

zur Hoffnung

Parkring 21. Telephon 738.

übernommen und mit **Schweine- u. Kälber-Schlachtfest** heute eröffne.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein mit nur prima **Speisen und Getränken** die vollste Zufriedenheit der Gäste zu gewinnen.

59580 Achtungsvoll
Karl Glück, Wirt und Metzger.

Jean Kühnle'sches Tanzinstitut

A 3, 7a. **A 3. 7a.**

Anmeldungen zu dem im **November** beginnenden

Kursus

werden bei Frau **Kühnle Wwe.** zu jeder Zeit entgegengenommen.

Jean Kühnle Nachfolger
Hermann Oehsen
59480 Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Bier aus der Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hubner
hell und dunkel, in den meisten besseren Wirtschaften des **bad. Neckartales** u. **Odenwaldes,** in vorzügl. Qualität
In Mannheim: **Hôtel Royal.** 56888

Winzerverein Dürkheim.

Ausschank

im **Perkeo, Ludwigshafen,** Oggersheimerstrasse 24.

Süddeutsche
Heilanstalt für Lungenkranke

in **Schömberg** bei Wildbad

schönste, waldige Lage im Schwarzwald. Volle, sehr gute Pension inkl. ärztlicher Behandlung v. M. 4.50 an.
Prospekte durch die Direktion 54379

Habe mich in
Mannheim
Seckenheimerstr. 30 (b. Heiliggeistkirche)
als Spezialarzt für
physikalisch-diätetische Therapie (Naturheilmethode)
niedergelassen. 262
Sprechstunde: Wochentags 12—4, Sonntags 8—9 Uhr.
Dr. med. Wagner.

Schnurrbart!

Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge.

Wo keine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich rasch üppiges Wachsthum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen. Er. Herrlich begutachtete Wirkung. Wonnegefühle verleihenden Parfümerie gesichtigt. Prämiirt goldene Medaille Marseille, grosser Ehrenpreis Rom. Preis Stärke I 2 ℳ, Stärke II 3 ℳ, Stärke III 4 ℳ. Harasin ist ringig und unverreicht behandelt von Sachverständigen, staatlich approbirten Polizei-Chemiker x. geprüft, warne deshalb vor werthlosen, mitunter sehr billigen Nachahmungen, die mit grossem Geschrei angepriesen werden. Nur allein echt zu beziehen durch:

Drogerie „Zum Waldhorn",
Carl Ulrich Ruoff, D 3, 1.

Ein Herr Louis H. aus L. schreibt: „Ihr Harasin hat mir ganz außerordentliche Dienste geleistet. Ich habe jetzt nach Verbrauch der halben Dose bereits einen noch einmal so starken Schnurrbart als mein um 3 Jahre älterer Bruder. Senden Sie demselben 1 Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme." 59566

Eine Umwälzung

Mark 15.— und Mark 25.—

für jeden Haushalt bedeutet die Anschaffung einer

„Weltwunder"-Waschmaschine.

Anstatt **Arbeit, Aerger, Mühen, Sorgen, Verdruss** am Waschtage, wird derselbe mit **„Weltwunder"** zu einem wirklichen

Vergnügen

für die Hausfrau, welche die ganze Wascharbeit **ohne** Waschfrau, **ohne** besondere Umstände, **ohne** Anstrengung in

mindestens der halben Zeit

wie früher bewältigt. 59559

Probewaschen

am Samstag, 21. Oktbr. von 10—12 u. 3—6 Uhr.

Herm. Bazlen vorm. Alex. Heberer
O 2, 2, Paradeplatz.

Kredit!

Was ist das
Geheimnis

meiner grossen Erfolge in vielen Städten Deutschlands?

Billige Preise **Kleine Anzahlung**

Kulanteste Zahlungsbedingungen

wie es nirgends anders angenehmer und günstiger geboten werden kann.

Anzahlung

auf einzelne Gegenstände

5 Mk.

Anzahlung	Anzahlung	Anzahlung	Anzahlung
auf die Einrichtung eines einzelnen Zimmers	auf eine vollständige Einrichtung v. Wohn- und Schlafzimmer	auf eine vollst. Wohn-Schlafzimmer und Kücheneinrichtung	auf eine elegante vollständige Ausstattung
Mk. 10.—	**Mk. 15.—**	**Mk. 20.—**	**Mk. 30.—**
wöchentliche Rate	wöchentliche Rate	wöchentliche Rate	wöchentliche Rate
Mk. 1.—	**Mk. 1.50**	**Mk. 2.—**	**Mk. 3.—**

nur im

Möbel- u. Ausstattungsgeschäft

N. Fuchs

D 5, 7. 59684

Kredit!

Panorama Mannheim

Neu ausgestellt: Kolossalrundgemälde.
Erstürmung der Spicherer Höhen
am 6. August 1870. 5666
Täglich geöffnet!
Eintritt 50 Pf., Kinder u. Militär 30 Pf.

D 3, 13 **Kaiser-Panorama** **D 3, 13**

Geöffnet von morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr 5661
Interessante Reise in
Marokko
die Städte Tanger u. Tetuan.

Seckenheimerstr. No. 14, part.
befindet sich eine **Ausstellung** von uns verfertigter **Arbeiten in Oel- und Porzellanmalerei,** sowie **Tiefbrand,** zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade 56854
Frau **Bertha Lutz,** Seckenheimerstr. 14, 3 Tr.

Hof-Konditorei Fauth

Spezial-Geschäft für feine Bestellungen
mit elektrischem Betriebe. 59858
Neu! Echte Mannheimer Delikatessplätzchen. Neu!
Unentbehrlich in jedem besseren Haushalte.
Friedrichsplatz 5. Teleph. 2619.

Kombinierte Naturheilmethode

L 8 2. **L 8, 2.**

Habe mich nach 17jähriger, selbständ., erfolgreicher Praxis, teils als gesundh. Berater von Vereinen, teils als Anstaltsleiter, hierorts niedergelassen. Auch die 7jährige Erfahrung, welche ich vorher in grösse **Kliniken u. Heilanstalten** Deutschlands auf allen Gebieten der Heilkunde gesammelt, kommen mir bei der Krankenbehandlung gut zu statten.

Die besten Empfehlungen und Anerkennungen von Korporationen u. Private über erfolgreiche Kuren stehen mir zu Seite.

Behandle speziell: **Nerven-, Magen-, Darm- u. Unterleibsleiden, alte Beinleiden, vorzeit. Schwäche u. Jugendverirrungen.**

693 **Johs. Cardinal.**

Für Frauen- und Kinderleiden
Frau **Amalie Cardinal,** Naturheilkundige.
Sprechzeit: 8—10, nachm. 3—4 Uhr. Sonntag: vorm. 8—4.

S. Kugelmann, E 1, 16

Planken, gegenüber Pfälzer Hof
Schmuck-Galanterie, feine Lederwaren.
Alleinige Vertretung und Niederlage für Mannheim und Umgebung der Fabrik
echter Schildpattwaren
von 58307
Jean Putzin & Sohn, Nürnberg.
Verkauf zu Original-Fabrik-Preisen.

Sind Sie unzufrieden

mit Ihrer **Bezugsquelle** in **Bedarfsartikeln** für **Küche u. Haushalt,** als: **Salat- und Mayonnaisen-Oele, Weinessige, Gewürze und Konservierungsmittel** zum Einmachen, ferner in Artikeln zur **Kinder- und Krankenpflege, Verbandstoffen, Nährmitteln, Tees, Kakao's, Schokoladen,** sowie **Toilette-Utensilien** und **Putzerei-Artikeln,** so wenden Sie sich vertrauensvoll an 57671

Dr. Ernst Stutzmann's
Telephon 3778. **Drogerie.** O 6, 3 Heidelbergerstr.
Mitglied des Rabatt-Sparver-ins.

Französische Likäre wegen Aufgabe des Artikels zu bedeutend ermässigten Preisen.

Fordern Sie auch bitte meine neue reduzierte **Preisliste über Haus- und Toilette-Seifen.**